BEITRÄGE ZUR DEUTSCHEN SITTENGESCHICHTE DES...

Franz Gassler

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

KK HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR NATIONALBIBLIOTHEK

62.W.11

LXII. W. 6

Beyträge

zur deutschen

Sittengeschichte des Mittelalters

aus

ächten Urkunden des berühmten Archivs zu Ambras in Tyrol.

Von

Franz Gassler

Archivar.

Wien,

bey Johann Paul Kraus,

1790.

Il ne faut croire ni les libelles ni les panegyriques ; mais se representer les faits — pour être sur des faits, autant qu'on le peut, on doit discerner les livres. — Ils ne sont que trop pleins de suppositions, & ce n'est pas un petit travail de demeler le vrai d'avec le feux.

Dit un auteur, n'emporte en quel chapitre.

An das Publikum.

Euer Mannigfaltigkeit (*) erhalten hier eine kleine Samlung unbekant gebliebener Reste alter Kraft und Sitte, welche freilich nicht dem zahlreichsten Theile, sondern nur dem Geschichtkenner und Sprachforscher gewidmet ist. Leser, die sich nach dem Ausdrucke eines biedern Dechants aus dem Jahre 1492. nur verzuckerte Süssigkeiten eindistilliren, oder durch eitel lüftiges Hohlhippenwerk, wie ein Bischof von Kostanz die Schriften seiner Widersacher nent, aufblähen zu lassen gewohnt sind, suchen hier ihre Lieblingsnahrung vergebens.

Einige meiner Helden werden im Vorbeigehen einen mißvergnügten Seitenblick auf den Biographen Karls V. werfen, weil sie glauben, daß dieser

(*) So nent ein deutscher Ritter im Jahre 1231. sein Publikum; und da mir in der Zwischenzeit keine schicklichere Benennung auffiel, so werden Euer Mannigfaltigkeit auch mir diesen Ausdruck nicht verargen.

berühmte Mann ihr Porträt nicht immer getreu entworfen habe. Allein die Verehrer des Herrn Robertson dürften zu seiner Vertheidigung anführen, daß man den Ruhm eines musterhaften Bataillenmalers behaupten könne ohne eben die Gesichtsbildung jedes einzelnen Kämpfers genau getroffen zu haben.

Insbruck den 11ten May 1789.

Gaßler
v. d. Registraturdirektor.

Inhalt.

Inhalt.

Seite.

Skizze von Wien. Aus einer Handschrift Alberts von Bonstetten. 1492. 1

Denkspruch eines fürstl. Küchenmeisters. 1486. 10

Ueber den Krieg mit Venedig. 1509. Ein Fragment von Maximilian I. 11

Ad Maximilianum R. Regem Sebastianus Brant. 1490. 42

Die Venezianer in Fiume. Durch Herzog Erich von Braunschweig 1509. 43

Der neuvermählte Wittwer. Eine Fabel in Versen. Von einem Ungenanten 14--. 48

Zug nach Rom 1527.
Aus den Papieren der Freundsberge, Angerer, Burgo, Bemelberg, Schmezler, Sanchez, de Leyva, von Trapp, von Breisach, von Wittenbach, von Thun ꝛc. 49

Anhang als ein Beitrag zur Geschichte der Krankheiten. 138

Johannesfeyer begangen auf dem Arlberg von einem Sahne der Natur 1386. 142

Gutachten des Lazarus von Schwendi wegen des Türkenkrieges. 1582. 149

Rathschlag des Duca d'Alba an den Don Juan von Oesterreich vor dem Treffen bei Lepanto. 1570. 154

Seite.

Philipp I. König von Spanien, und sein General. Aus dem Schreiben des Grafen von Fürstenberg. 1506. 170

(Philipp II. und sein Cardinal, auch Philipp III. und sein Beichtvater mußten für diesmal wegen Mangel des Raumes wegbleiben.)

Drey Empfehlungsschreiben:

Eines Ritters an den römischen König. 1495. 177

Eines Damheeren an den königl. Hofkanzler. 1507. 177

Einer Dame an ebendenselben. 178

Skizze

Skizze von Wien.

Aus einer dreyhundertjährigen Handschrift Alberts von Bonstetten. (*)

Wyen verfasset mit der rinckmur by fünf thusennt schritt, aber si hat zemal vil grosser Vorstett ansichtig ouch mit graben vmgeben, die Statt hat eyn vil grossen graben vnnd hoch dicke Zinnen, daran vil thürnen, und bollwerck zu dem Krieg geschickt, der burger hüser sind hoch und wol gezieret, von gutem vnd starckem gebüwe, wyt säle, In denen sy gehäizte gemach haben, vnd von Inen stuben ge-

A nennt

(*) Albert von Bonstetten Dechant des Stiftes zu Einsiedeln schrieb seine Oesterreichische Chronik anfänglich in lateinischer Sprache und eignete sie im Jahre 1491. dem König Karl von Frankreich als verlobten Bräutigam der Erzherzoginn Margaret zu. Eine gleichzeitige lateinische Handschrift findet sich auch in der kaiserl. Bibliothek zu Wien.

Die deutsche Uebersetzung, welche der Verfasser dem Erzherzog Siegmund im Jahre 1492. zugeschicket hat, ist meines Wissens noch unbekannt. Sie bestehet aus 53. Kapiteln, wovon die hier gelieferte Beschreibung der Stadt Wien das Neunte ausmachet.

Es

nennt werden, dann die scherpfe des Winters bezwingt si des, durch die erlüchten allenhalb gliesine Venster, vnd die thüren sind schier alle Jsni (*), vnd singend die Vögely In den Stuben. Inn den hüsern Jst vil köstliches hußgerätes, den Pferden vnnd dem Vich allerhand geschlechtes sind geschickte stell, Hoch sind der hüser angesicht vnnd zierlich an ze schowen, allein ist diser ding enzierung, das die hüser vast mit schindlen verdeckt sind klainer sten, Dye andern gebüw sind vff stanerer mure vnd die hüser alle Jnnen vnd vssen gewalet, Wo du Jn ain huß gäst, vermaineſt dich Jngan alnes Fürsten huse, der edlen vnd der Prelaten hüser sind alle frye, vnnd der gewalt der Statt hat in denen nichts ze handeln, Die Winkeller sind als wit vnd tüff das man spricht, das

Wyen

Er meldet selbst, daß er dieſes Werk aus vielen Schriftſtellern zuſammen getragen hat: „Vnder „denen mich, sind seine Worte, der vil süsse Eneas „Silvius vast weit (bekenn ich) vnnd für anndter „alle mit seiner verzuckerirten süssigkait indistillert, „gespeiset, vnnd etwas seiner Kunſt Honigwaben „gebotten hat.„ Der berühmte Verfaſſer der Schweitzer Geſchichte Hr. Miller führet in der Zueignung derſelben an einen edlen Sproſſen des Geſchlechtes von Bonſtetten unſern Dechant als den erſten Geſchichtſchreiber ſeines Vaterlandes an.

In wie weit übrigens die Bemerkungen dieſes Schriftſtellers über das alte Wien noch heute zutreffen, kann Herrn Petzels Skizze entſcheiden.

(*) eiſern.

Wyen nit minder vndee als vff dee erden gebuwen ſige, Die ſtraſſen vnd gaſſen ſind beſezt mit harten Geſtaine, das die nit durch die reder der wägen zerbrochen mögen weeden. Den himeliſchen heiligen, vnnd dem ewigen gott ſind geſtifftet groß wit vnd köſtliche Tempel mit dugſtain gebuwen, wunderſam von der ordnung der ſülen vnd anſichtig, die haiigen hand ouch alda vil köſtliches hailtums mit ſilber golde und ediem geſtain verklaidet, die Kirchen haben ze mal groß gezierde, und richliche Klainet, die Prieſtee ſind von gut vberflüſſig, den gewalt vbee die Prieſterſchaft hat ain Peobſt zu Sant Steffan iſt allain vnder ainem Römiſchen Kayſer, Dy Statt Iſt Im biſtum Baſſow, vnd die tochtee iſt geſſee dann die muter. Vil hüſer In der Statt habent In Inen gewicht Kirchen vnd Kappein vnnd aigen Prieſtee, Da ſind die vier bettel orden, aber bettlerye Iſt wit von Inen, die ſchotten, gaiſtlich Korhern Sant Auguſtins ordens, die werden all für Rych gehaiten, ouch hailig Kloſtee frowen vnnd gaiſtlich gewillet Junckfrowen. Allda iſt ain Kloſter zu Sant Iheronimen gehaiſſen (*), darinn entpfacht man allain bekertte offen Dirnen, die tag und nacht In tütſcher Zungen Je lobgeſang verbringen, vnd wo der aine widervmb In ſüad fiele, vnd das vßkündig,

(*) Dieſes Kloſtee wurde von dem Herzog Albert V. geſtiftet.

wurd die In der tunow ertrencket, aber si fürend ain hailig schamig leben, vnd wirt selten böses vßgehört gan von Irem mund. Aihie ist ouch ein hoche schule, Inn den fryen künsten, Inn der göttlichen geschrifft, vnnd Inn den geistlichen rechten, Es ist ain nüw studium, vnd von Babst vrbano dem Sechstenn erst zu gelassen, ain groß schar der Studenten flüsset da zu vß Ungár vnd ober türkyen iannden, Ich hab alda gewesen syn, zwen für pündig theologen erfaren, Hainrichen von Hessen, der zu Parif gestudiert vnd doctor worden, Ist Im anfang des studiums dahin kumen, vnd der erst der den stul besessen vnd ceregiert hat, vnd vil bücher die wol ze merken sindt geschrieben, der ander Ist gewesen Nicolaus von Dinchelspühel ain Swab, ainer guten Lebens vnd In seiner lere clar, des predigtnen noch hütt begirlich von den gelerten wirt gelesen, vnnd ist noch da Thomas Haselbach nit ain untöuglicher theologus, den sy sagen nit vnnüz schriben Hystorien, des kunst ich wol lobte, wo er nit xxxi. (22.) Jare Isaye an dem ersten Cappitell hette gelesen, vnnd Ist noch nit an das ende kommen Das aller gröst laster des studiums Ist, das si vil ze hohen fliss Inn der Dyaletik haben, vnnd die Zit In sachen nit grosser früchten verzerend, die da Inn den Fryen künsten maister werden, ouch allain in den selben examiniret vnd behöret, haben

wo-

weder Inn der musik, noch in der rhetorik, noch In der artsmetrik dhainen flysse, Wie wol sy ettlich verß vnd epistel, die ander gemacht hand, vnzerlich zu masteren zwingent, die oratorye vnd poetry Ist by Inen ganz vnerkant, der all Ir fliss Ist in eleneis vnd vnnützem swatze, wie wol der vil sind, die die bücher aresstotilis vnd ander Philosophen hand, doch gebruchent si sich dar über ander Commenten, über das so gebennt die studenten dem Wollust gross acht vnnd fliss. Sind des Wins vnd der spyse begirig, Wenig koment da für gelert, Werdent ouch nit in straff gehalten, iquissend hyn vnd herwider, vnnd thund den Burgeren vil Widerwertigkait an, dar zu thut sy das gesprech der frowen bringen. Das volk der Statt, wirt geacht sin fünffzig thusennt Communicanten, der Rat wirt von xxiij. (18) mannen erwellet, vnnd dann der richter der dem rechten ob ist, vnnd der Burgermaister dem die Sorg der Statt befohlen, die nimpt der Fürst, welche er vermaint, die Im aller trüwest siginb, vnnd die müssen dann Im in sunderheit schweren, dhain Maisterschaft ald (*) ampt Herren sind da sust, dann die Zöll vnnd den bruch des Wines Innemend, wirt deren alles zu gehörig, deren der gewalt Järlich ist, Es ist ungiouplich ze sechen wie vil der sind die teglich spiß In die Statt füren,

(*) Oder.

der selben vnnd von krepsen tund vil wegen vol dar komen, Gebachen brot, flaisch, visch, vogel an zal, vnd vesper zit kumpt, so ist nichtz mer verkoufiges uff dem marckt. der Wyment wert by xl. (40.) tagen, vnder denen Ist dchain tag, Wegen mit most gand da zway oder drümal hin In, vnd über zwölf hundert ross brucht man ouch täglich Im Wimet vff den dörfern, über Sant Martins tag ist yederman fry den Win vff in alle land ze füren, Es ist nit glomplich ze sagen mit was grosser vili Win Ingefürt wirdet, der allda ze Wien getruncken wirt oder aber wider den natürlichen fluß die tunow vß Inn ander lannde mit grosser arbait gefüret, von dem Win der zu Wien verkoufft wirt Ist der x. (10.) pfennig des Fürsten, dar von Im Järlich zwölf thusennt gulden Inn die kamer fallennt, In übrigen habennd die Burger wenig beschwernuß, Aber witer als in ainer so grossen vnd edlen statt werden zemal vil vnbillicher sachen gehandlet, Tag vnd nacht so sind spenne, stöß, vnd zwytrecht, Jez die hanntwerker wider die studenten, Jez die Hoflüt wider die Hanntwerker, aber dann die Handtierer vnd arbaiter wider ander tund sich wapnen, Selten kain hailger tag verruckt ane todschlag, täglichen sicht man, vnd wo ain vseur, Ist niemanz, der da schaide, weder Burgermeister noch Fürst hat fürsorg (als billich wery) zu sol-

chen

chen bösen dingen, vnnd wer srinen Win Im Huß verkoufft, dem schatt rs nicht an seinem grüche vnnd guten lümden. Schier alle Burger achtrn des Win Huses vnd der tassrrnnen, machent warm Stuben, Rüstent zu voll küchinen vnd laden zu Inen, gut trincker vnd lichte frówli, vnnd gebrnt Inen ettwas vmsust ze essen, das si dester das mógint trinckrn, geben aber Inen dester ain minderi mass, das volk ist ganz dem lib genaigt vnd rrgeben vnnd was die wuchrn mit der hand vnnd swerer arbait grwuñen hat, das tut es am sürtag alls verzeren, vnd ist rin zerzerte vnzeeliche Gemaind. Guter dirnen ist ain grosse schar, dchain srow hat selten an ainen man benügen vnd so dir Edien zu den burgern kument, So züchend si Ire Wiber zu Inen in haimlich rede, vnd so sy Win vffgetragen, so gand si vss dem Huse wichrnde den Edirn, vnd vil töchtren nement Inrn an Wissen Ir Vetter menner vnd die Wittwen vnder dem Jar der klage vnd des laides, vermechlent sich anders nach Irem willen. Wrnig sind in der Statt der vräni die nachbursschaft erkennt hat, da ist selten dchain alt geschlecht, Es sind alles frómdr vnd núw herkomrn Lüte, Dir Richen koufflütt, So die alt worden sind, uement megde zu der Ee, dir bald dar nach Wittwen werden verlassen, Die selbigen nemment dan-

ne

ne Jre hußknecht, mit denen si den bruch des E-bruchs vfft gehept hand, jung zu mannen, als wer gester arm gewesen, hüt rich gefunden vnd dawider die selbigen, So die Jr Wiber über lept hand, nemment si aber ander vnd macht sich also Je eynes dem andren nach, Es ist selten dchain Sun der seynen Vatter erbe, Es Ist ain gesazt onder Jnen, das ein jeckliche frow den halb tail Jrs abgestorbnen manns dem nachkomenden halber gibt, Alle testament sind da fry, also das die manne Jren wiber vnnd harwider die Wiber Jren mannen ir gut testierent vnd vermachent, Der Erbschaften enpfacher sind gar vil, die alten lüten dar an lieb kosent, das si erben verschriben werdint, Si sagten auch da vil frowen wesen, die Jre manne, So si jnen überflüssig worden sind, mit Vergifftung ab weg richtend, Es ist offen, das vil burger erschlagen sind van den Edlen, die Jro Wiber mit Woreen geschreckt, der liebhaber am hof gewesen sind. Vber das leben sy an allen geschriben gesazt, Sprechent, sich halten vnd gebruchen, der alt sitten vnd gewonhalten, die sich auch offt nach Jrem Syn darthund oder vß legent, da ist die gerechtigkait köüffig, wer mag sündet an pin, die armen vnd die blossen strafft allain das gericht, offen schwüre vnd ayd tund sy bequemlich halten, das da gesworen Jez ist, wa das mag gelougnet werden, hat dchain

krafft,

krafft, lichent barschaft vnd gelt vß, vff etwas Zits, also was sy des schaden entpfahent, So das zit vff ist, thund si mit dem ayd, was summ des schadens si behalten, vnnd bringent die schuldner dar durch zu grossem kosten, die pfand, so man tut versetzen, was die bringent, wirt nüt geacht, Den wucher vnd den baß fürchtend si nit wy der dann das dut verlümdigen, Allain schaden die diebstall, Sa by dem dieb gefunden werden vnch dem richter, vber das thund sy die haitgen zit mit klainer gaistlikait eren, All hach zit verkaufft man flaisch, vnnd die wäaner syrent dchainen tag, In Oesterrich sind sust vil stette doch dchaine grasses namens, Vil lantzherren mächtig vnd Edel vnder denen zum ersten den höchsten namen hat, die grauen van Schawenburg vnd Maurburg, mit Richtum sind aber über si geacht, die von Walse, Liechtenstain, Buchow, vnd nit ainen klainen namen habent, Puttendorfer, Starenberger, Eberstorfer, Ekerzainer, Hachennberger vnd ander mer, Ayzinger, wie wol die by den lezsten sindt, werdent sy doch hütt an macht vnd gewalt die andren übertreffen, vnd by den ersten gehalten, Aida sind vil gtz hüser grasser und richer, über das die Bisthum Salzburg, Bassow, Regenspurg, Frysinaen, die da vuch vil gross landes, vnnd Schlossen In Oesterrich Innhaitten vnd besitzent, vnd zierliche hüser, Sindt alle der

Fürsten

Fürsten von Oesterrich Räte vnd thund die als ire oben vereren, Man welle kryegen oder frölich hosen, So thund si doch die Fürsten von Oesterrich als künige In irem Fürstenthum halten.

Denkspruch (*)

aus dem Rechnungsbuche eines fürstlichen Küchenmeisters. 1486.

Alter on Witz	Herrschafft on Diener
Adel on Tugend	Volk on Zucht
Reichtum on Eer	Statt on Gericht
Gewalt on Gnad	Jugent on Forche
Weisheit on Werch	Frauen on Scham
Hoffarth on Guet	Geistlich Leut on Frid.

(*) Es war damals üblich in jedes Buch seinen Nahme mit einem Wahlspruche wie zu spätern Zeiten in die Stammbücher zu schreiben. Freilich ist dieser etwas länger ausgefallen; allein ein Obristküchenmeister lernt auch viele Leute kennen.

Uiber

Uiber den Krieg mit Venedig.

Ein Fragment,

so den Zeitraum zwischen 1509. und 1510. enthält.

Aus dem Originalaufsatze grosen Theils von K. Maximilians I. eigner Scheift. (*)

Wiewol wir verhofft, vnnser fürnemen wider die Venediger mit des Reichs, Auch vnnser Pundtsverwandten des Babsts, der kunigen zu Frankreich vnd Arragon, auch vnnser Erblichen Fürstenthumb vnd Lannde zugefagten vnd verwilligten

(*) Schon Birkheimer hat bemerket, daß dieser Maaarch seine Lebensgeschichte theils selbst geschrieben, theils seinem Sekretär angegeben hat. Es ist noch ein Blatt mit der Aufschrift var Handen: Ditz hat geschrieben König Maximilian an sand Marie Magdalene Tag 1499. als wir gen Lindaw furn auf dem Bodensee. den ander tael laß er mir zeschreiben. Nach im Jahre 1611. wurde eine reichhaltige Sammlung von der Hand des Kaisers geschriebener Blätter zu Innsbruck in einem Sacke aufbehalten, welchen Erzherzog Maximilian der Deutschmeister dem berühmten Geschichtschreiber Guillimann als einen bis dahin unbenützten Schatz anvertraute. Dieser brachte die zerstreuten Aufsätze in Ordnung und überreichte dem Erzherzoge eine zierliche mit Zeichnungen versehene Abschrift, so er mit Noten und einer Zueignungsschrift begleitete, aus welcher die folgenden Stellen hieher gehören: Maxi-

ligten Hilff, vnd noch darüber mercklich vnsers Camerguets zuuollennden, vnd vnns, auch Sy all, an dem ennd, in ewig rue vnd frid zusetzen, Sy hat doch solchs, aus nachfolgennden vrsachen nicht gesein mögen. Sonnder sich die sachen ge-

Dachts

Maximiliani Imi ebavi tui paterni, Imperatoris vel hostium judicio & elogio fortissimi atque glorioſissimi, de vita sua & rebus gestis Commentarium ex ipsius manu scriptis schedis e me collectum, & picturis, ut velule, & jussit, illustratum offero tibi, restituoque Dne Serme Cui enim potius, nisi tibi? Tuis scilicet auspiciis, tua gratia ac singulari fauore ex sordibus, ac pulveribus, quibus jam seculum, & quod excurrit, obrutus, & incognitus delituit, jam modo lucem tandem videre meruit, & cum aliqua cultu & splendore in tuæ Serenitatis venire conſpectum. Quanti Maximilianus I. Imp. historiæ præcipue studium fecerit, quamque in eo frequentem & assiduum se præbuerit, testatur aliquoties isthoc in Commentario ipſe de ſe. Neque sine causſa: Hoc enim uno literarum genere duo parari felicitatis humanæ maxima instrumenta Sapientiam & Prudentiam perſpexerat, & istam politicæ rei veram esse animam, reliquarum omnium disciplinarum regimen. Quantum postremo ipſe in historiis profecerit, testatur iſte inculenter commentarius, haut ille quidem magnopere elaboratus, utpote variis in locis, & sæpius in castris, in itinere, in navi per diverſas occaſiones scriptus & conſectus, sicuti ipſe ostendunt ſche-

dæ,

dachts kriegs, also zutragen, Als vnnser, auch bemelts vnnsers lieben Bruder des künigs von Frannckreich volckh vnd heer, von Bern (*) aus in veld gezogen, Ist vnnser lieber Oheim Fürst vnd öbrister veldhawbtman Rudolf Fürst zu Anhalt, mit

dæ, sed eo majoris laudis & admirationis, quod nullus Imperatorum aut Principum ab restituto in Occidente Romano Imperio quidquam simile sit ausus. Tentavit aliquid ejus generis Carolus IVtus sed stilo & modo multo rudiori, ut voluisse, quam potuisse potius videatur. Sed ut & illa, quæ paullo obscuriora in hoc commentario sunt, clarius cognoscantur, Notas addidi breves illas, quæ lucem tamen adferant aliqualem. Ista igitur omnia Tuæ Serenitati exhibeo, dicoque *haut dubie insignem atque incomparabilem historiæ & gloriæ Austriacæ Thesaurum, quæ eo gratiora & acceptiora fore confido, quo magis insperata*, & omnibus natura insitum permagni facere & pensitare ea singula, quæ majorum nostrorum fuisse, aut eos in prætio habuisse dignoscuntur. Meæ hoc quoque certe erga Tuam Serenitatem summæ observantiæ, & in rebus Austriacis illustrandis & decorandis studii atque diligentiæ testimonium haut quaquam obscurum erit.

Das nachmalige Schicksal dieser guillimannischen Abschrift ist mir unbekannt; da ich aber weder im Lambeck, noch im Herrgott, oder sonst irgendwo eine Anzeige hievon finde, so ist zu besorgen, daß Urschrift und Abschrift verlohren gegangen sey.

(*) Verona.

mit seinem zugeordneten kriegsvolckh, strackhs auf das venedigisch Heer geeuckht, vnd dasselb vnndeestannden zuschlagen, des Sy aber nicht erwart vnd Hindeesich auf Vinzenz gewichen, vnd als vorbenanntee vnnser Füest zu Anhait In nachgeuolgt, der mainung Sy zubehaween, sein Sy daeaus über ein Peuckhen des Schifreichen wassees abweets gen Padua geflohen, Demnach demelter Fürst zu Anhalt bestimbt Stat Vincenz vnd ander Stötlein vnd Flöckhen mee dabey eingenomen, in dem ist der Granndmaistee obemeits kunigs von Frannckeeich öbrister Hawbtmañ füe Lingnago gezogen, dieselb Stat mit dem Sturm erobeet. vnd der so daeynn gewesen den mererrteil gefangen vnd eeslagen, vnd die so in das Stoß daselbs gewichen abermals durch das geschütz gearbalt, vnd in gefennknuß beacht, darunndee dann fünff trefflich personen von Venedig gewesen, Es sein auch nachmals die Feannzoßen in ein gepüeg gezogen, vnd in einem Loch darynne zwey Tawsene menschen. nemlich Tawsent werlicher mann, vnd das übrig welb kind vnd dieenen gefunden, die sich vnndeestannden zu weren, duech Je Fuessolckh mit dem rawch, als von einem halben Sturm ersteckht vnd verpeandt worden, In dem ist obemeiter vnnsee lieber Fürst zu Anhalt aus Vincenz geruckht, den Feannzosen vnnder augen vnd vnderwegen in ein gepürg bei Custoze genannt komen

vnd

vnd in einem Loch daselbs bey Fünffhundert pöser Pawrn so vormals die Stat Vincenz helffen verraten gefangen. Demnach haben sich beide obemelte Heer zusamen gefügt, vnd für ein Stetel vnd starckh Sioß (*) gezogen, dasselb mit dem Sturm durch vnnser geschütz auch erobert, vnd ob Achthunderten, die dain den merentail des Babst vnnderfässen gewesen sein erslagen, Als sich nu sölchs wie obenbegriffen verloffen, ist dem Granndtmaister, öbristen Frannzösischen Hawbtman von Maylannd botschaft kom̃en, das die Venediger ettlich des Babsts geheimen diener mit gelt übergeben, denselben Babst zubewegen, den Pundt vnd vertrag Im, vnns, vnd den vorbenannten kunigen zu Frannckhreich vnd Arragon zu Cameregkh aufgericht vnd beslossen zuverlassen, Demnach der Babst sooll geschickbt das wider den Herzogen von Ferrar zweiff Tawsent mann zu Roß vnd Fueß mit dem Herzogen von Vrbin seinem Frewndt, der dann durch jn zu einem Herzogen gemacht worden, gezogen sein, deshalben dann derselb Herzog von Feerar der dazumal in aigner person mit seiner Hilff in dem veld, bei den vnnsern wider die obenannten Venediger gewesen, zuruckh ziehen hat müssen, vnd mit erlawbnuß vnd beuelch des kunigs von Frannckreich zweyhundert Frannzesischer khurrisser aus vnnserm Heer gefürt, als Er

nu

(*) *Mansilice.*

zu auch ain komen, hat Er aller seiner Landtschafft zu Roß vnd Fueß auf das störckhist aufgebotten, vnd den obgedachten Herzogen von Vrbin, der Im Zway klaine Stetlein abgewonnen gehabt wider zuruckhgetriben, in dem sich derselb Herzog von Vrbin auch widerumben gestreckht, vnd sich für ein starckh Stoß vnd vest, dem obermelten Herzogen von Ferrar zugehörig, das dann mit aller notdurfft wol versehen gewesen, geslagen, vnd gewunnen, doch dauor grossen schaden von lewten genomen, sich auch nachmalen für ein ander treffennlich Stat Modena genannt, die on mittel von dem heiligen Reiche zu lehen rürt, vnd damit der Herzog von Ferrar von vns vnd dem heiligen Reiche belehnet, Desgleichen auch Stoß Stat und Herrschafft Carpi mit pratica erobert, darnach ist das gerücht, als wir ware kundtschaft haben, gewesen, das er furter für Regio die auch Reichisch selbs, vnd dauon gedachter Herzog von Ferrar vnnser person, vnd dem heiligen Reiche gehorsam vnd lehenphlicht gethan, ziehen wölle. Vnd als auch der vorbemelt Grandmeister öbrister Franzosischer Hawbtman vernomen, das sich der Babst vmb ein mörcklich anzal Sweytzer vnd Aydanossen bewarb, der maynung das bestimbt Herzogthum Mayland vnd Herrschaft Genua, damit dann obenannter vnnser lieber Bruder der kunig von Franckreich hievor, von vns vnd dem

heiligen

heiligen Reiche auch belehnet zuvberziehen, ist Er mit dem mereen teil seins volckhs, so Er dey vnnserm Heer gehabt, auch aus dem veld gezogen, den obgedachten Sweytzern vnd Aydgenossen vnnderaugen, vnd sich am Herüderzug des gepürgs, Ee Sy in Italia kom̃en vnndersteen wellen dieselben zu stahen, So hat auch der Badst Misser Marco Anthonio mit vier Tawsent Mann zu Roß vnd Fueß und dartzu die Venediger Dreyzehen kriegs Galeen auf das Meer geschickht, vnd yetz auf ein news der Babst Sechtzehen Galeen vnd grosse karbschiff auch dartzu zu faren von Ostia, das die teyffel Porten ist dey Rom gefertigt vnd beschaiden, daentgegen der kunig von Franncreich den Herren von Alegra auch aufgesanndt mit sampt dem Rvgkobertin mit fünff Tawsent Mann zu Roß vnd Fueß, die dann Sechs Galeen vnd Siben grosse kelegsscheff dey In haben, vnd steen also zubeidenteilen gegeneinannder, vnd künnen noch nicht versteen, daß ein teil dem anndern ettwas abgewynnen möge, was Sy aber weiter gegeneinander fürnemen werden, wöllen wir mit der zeit berichten, dann die von Genua mit Irer Lanndtschafft als wir vernemen halb des Babsts vnd halb Frannzosisch partheyen sein, vnd die Bädstischen sich nicht erklären dürn, Es weren dann die Sweytzer auch bey In, die nu

in dem Zug daselbsthin gen Genua sein, Darauf wir von wegen, vnd aus crafft des Pundts zu Cameregkh zwischen vnnser vnd vnnsern lieben Bruedern den künigen zu Franckreich vnd Arrogon genannt Hispani beschlossen, in teglicher arbait solches des Babsts widerwertig vnd vnzimlich fürnemen, vnd auch dieselben Sweytzer wiederumben zuwennden, Vnd als der Grandmeister, vnd der Herzog von Ferrar mit Irem Volckh, wie obsteet also hingezogen, Ist vnnser Fürst zu Anhalt mit dem Herzogen von Termola, der dann des Kunigs von Arrogon öbrister Hawbtmann über vierhundert khureisser so yetzo dachter kunig von Arrogon vnns zuhilff geschickht hat, Deßgleichen der herr von Plessy, der mit Drewhundert khurrissern vnd Tawsent mannen zu Fueß vnnsers lieben Bruder des kunigs von Franckreich Hawbtman ist, zuruckh auf Bern zugezogen, in ansehung das Sy beforgten, das die gemain daselbs nachdem Sy ettwas swanngken vnd gut venedigisch sein, durch des Babsts angriff wider vnnser Punndtsverwanndten wie vbenangezaigt wirdet, von vnns abfallen möchten, dann vnser parthey in gannz Ytallen solches gesehen vnd gehört, vnd darab ein mercklich groß erschrecken gehabt vnd sonnderlich dieweil Sy vernomen, das der Pabst aus vnnserm Pundt vnd vertrag wider got vnd alle billicheit,

vnd

vnd sein verschreibung gewichen, (*) vnd den Venedigern die da offenbar Tyrannen vnd Durchächter der heiligen Kirchen, vnd des heiligen Römischen Reichs sein, wider vnns zugefallen ist, vnd vermainen das derselb Babst solchs nicht gethan, vnd sich die seinen wider göttlich vnd menschlich natur, der doch ein hochweyser mann durch Ytalia erkennt ist, nit bewegen lassen, Er hetts dann ein wissen, das er den Sig wider vnns vnd vnnser Brüder die kunig zu Franckreich vnd Arrogon haben vnd erlanngen sölt, dardurch dann ettlich Stoß vnd Stette so in vnnser gehorsam gewesen, von vnns, vnd wider an die Venedtger gefallen, vnd die vnnseen vnsighaft weyter beliben sein. So hat vns auch vorbemelter kunig von Arrogon berichtt, wie er mit krieg gegen den

(*) Beilagen A. und B.
Das so gearetete Betragen des römischen Hofes, wovon die deutschen Heere das Zeugniß und Andenken in das Vaterland zurück brachten, wirkte vielleicht mehr auf die Gemüther der Zeitgenossen, als die Schriften der Reformatoren. Wenige Familien waren zu finden, welche nicht den Vater, Bruder, oder Sohn in den mörderischen wälschen Feldzügen verlohren hatten. Dieser Verlust wurde sodann auf Rechnung der päbstlichen Staatsränke geschrieben. Man darf daher in der Folge nicht so sehr erstaunen, wenn die gereitzten Völker nach einigen Jahren (1527) aus Uibermaß des erlittenen Ungemachs diese Hauptstadt als eine Schmiede gefährlicher Anschläge behandelt und in der Rache die Schranken überschritten haben.

vnglawbigen vnd haiden, mercklichen beladen, vnd derselben vor kurz verschiner zeyt ein treffenn-lich anzal erlegt, vnd erstagen, Jne auch ein Por-ten Martzelkawir genannt abgewunnen, darynn Er zehen Tawsent haiden geslagen, vnd vier taw-sent Mann zu einem ewigen zusatz oder verwarnuß gelegt, sich darynn zu verdawen, damit dieselb Porten der Cristenheit zuguet in ewig zeit behalten werden möge, Dieselb Port Martelkawir gehört dem kunig von Vees zu, Vnns ist auch an hewt von seiner Lieb aber ein Botschaft komen, das sein hawbtmañ Herr Peter von Nouarr mit Vier-zehen Tawsent Streytparer Mann seines kriegs-volckh vnd Sibenhundert Genetäen, die Er all zu Schiff geschickht hat, wider den kunig von Thonis, der mechtiger ist, als der kunig von Fes, derselb Peter Nouarr hat ein Porten des mers auch in Aselka genannt Tripoly zuvberfallen vnderstann-den, das also beschehen, darynn ein gute anzal haiden gefangen vnd erslagen, vnd vil guets er-obeet, dieselb Porten dann sein lied der Cristen-heit zu Ewiger Ere trost vnd gutem auch notdurff-tigklichen besetzen will. Deshaiden vnns yetzge-dachter vnnser lieber Bruder der kunig von Arra-gon oder Hispani, in ansehung des grossen Sigs, den Er yetzo wider die vnglawbigen die hay-den wie obendegriffen wirdet, hat, mit seiner Hilff auch nicht so stattlich als sunst gedienen mö-

gen

gen, Sölch hieuorgeſchriben new Zeyttung, haben wir den Stennden des hailigen Reichs nicht wollen verhalten, Damit menigklich abneme, was vnns biſhero an vnſern Sig vnd weyterm Kriegsglückh wider vnnſer widerwertigen, die venediger verhindert hat, welcher Sig vnd Kriegsglückh wir vngezweifelt diß Jar, wo der Babſt nicht wider vnns geweſen were erlanngkt hetten, Vnd dieweyl vns auch obgedachter Sweyzer oder Aydgenoſſen muetwillig fürnemen vnd handlung, Nachdem die vnns vnd dem heiligen Reiche zu ewigen zeytten zuuerachtung vnd nachteil komen, zuſamvt dem, das daraus ein zertrenung oberürts vnnſers Punndts entſteen, wir auch künfftigklichen an vnnſern fürnemen in Ytalia dardurch nicht wenig verhindert wurden, kains wegs zu zeſöhen gebüren will, demnach haben wir kürtzlich hieuor gemain aufbot etlicher Stennde in das heilig Reiche aufgeen laſſen, auch etlich ſonnderlich treffenlich perſon vnnderthan vnd verwanndten des hailigen Römiſchen Reichs, vnd vnnſers fobilichen haws Oeſterreich, zu vnns gen Rauenſpurg auf Sant Matheus des hailigen zweiffboten vnd Ewangeliſten tag nechſtkünftig zukomen beſchriben, daſelbs vorberürter Sachen halben, nachdem die der Eil bedürffen, vnd nicht wol bit erleyden wöllen zuhanndlen, vnd zu Ratſlagen, Vnd ſo dann die obangezaigten ſachen vnd hanndlungen mercklichen vnd

groß sein, vnd gueter fürsehung bedürffen, damit auch wir nicht gedrungen werden, das, so nach in vnnser gehorsam in Ytalia ist, zuuerlassen, Vnd auch also aus demselben vnd anndern vrsachen vnns darzu bewegende, den Reichstag, so durch die gemainen Stennde des hailigen Reichs yetzo zu Augspurg, auf vnnser Frawentag Irer liechtmeßen schierstkünfftig zuhalten fürgenomen, auf den nechstkomenden Sant Kathrinen der heiligen Junkfrawen zu Straßpurg zuhalten gelegt. (Veldkirch am 9ten Septemb. 1510.)

Der Grandmeister von Franckreich als oberster hawbtman vnnd Stathalter im Veld vnnsers prueders des Kunig zu Franckreich also baid Er vernummen hat, das die Aidgenossen in empörung sein, alß Feind dem Babst vnnd Venedigern zu hilff zu ziehen, ist mit sein Heer zu Ruckh, nach eroberung des Stoß vnd Stät Monzeis (*) darinn by viijC. (800) person von den vnnsern erslagen seind geworden, wie das vorig schreiben solchs anzaigt, gezogen auf Mailand, da die grenitzen gegen den Babst, besezt, Vnnd dem Herzogen von Ferrar einen kleinen Zuzaz gegeben, mit dem andern seinem Heer zu Roß vnd Fueß, also weyter sich an die grenitzen gegen den Aidgenossen gefüegt, Dann vnns paeden glaublich vnd manigfeltig

(*) Monsilice wurde am 27ten August 1509. erobert.

feitig kuntschafft vnd warnungen zukamen, Wie der Babst, mit den Venedigern vnd Sweytzern den anslag gemacht, das die Venediger Weyland den Fürsten von Anhalt mit Vnnserem Heer sa baid die Franzosen von Im abzogen weren vberfallen, vnd die Sweytzer soim auch dem Grandmeister mit seinem Heer deßgleichen auch vberfallen, vnd dardurch, verrer soiten die Venediger Rucken auf Verona oder Bern da dann die Gemein ganz Irer Parthey were dieselb zuerobern, So wolte Er der Babst seiner hailigkeit hawbtman den Herzogen von Vrbin mit aller seiner macht durch des Herzogen von Ferrars landt, den Sweitzern vnder augen schicken, auch daneben sein Schiffung stercken, der Meyrung, die Franzosen, so die Venediger auf dem Meer abtriben hetten, damit zuuerhindern vnd abzutreiben, Janua vnd annder Stet vnd Lannd daselbst am Meer, daraus sein Heilikait vnnd etlich Cardinal geboren vnd seiner Heiligkait Parthey weren, mit Practiken vnd seltzamen Menschen anslegen zuerobern ꝛc. Darauf sobaid wir soich vnnsers heiligsten Vater des Babst, der Venediger vnd Eidgenossen Practiken vnd Fürnemmen verstanden haben, haben wir solches vnserem obristen hawbtman Weilent dem Fürsten von Anhalt, vnnd den andern vnsern hawbtleuten beuolchen Widerumb in vnser Stat Verona oder Pern zuruecken, vnd

zuuere

zuuerſuchen, ob Sy mit ſamt dem Grandmeiſter obgemelt, den Eidgenoſſen widerſtand tun mochten, dardurch Sy am durchzug geſchlagen würden, vnd vnns weiter darauf in aigner Perſon erhebt, vnd hieher an die grenitzen gegen den Eidgenoſſen gefliegt, des willens, wo Sy von Solchem Irem fürnemen nit abſtuenden gegen Inen in Crafft vnnſer Püntnus vnd ainigung ſo wir mit vnnſerm lieben prueder dem bemelten kunig Zu Franckreich haben, Nemlich das vnnſer yeder dem andern wider ſein Veind zu helfen ſchuldig vnd Phlichtig ſein, demnach alſo krieglichen zuhandeln. Aber ſobald Sy ſolchs verſtanden, vnnd vnnſer ſchrifftliche waenung geſehen, die wir In auf ſolchs zugeſchickt haben, ſein Sy aus denſelben vrſachen auch das Sy groß mangel an prouand gehabt, vnd Inen die Franzoſen, mit dem Raiſigen Zeug vil abbruch an leuten zugefüegt, nemlich vb jjjC. odee vC. (400 oder 500.) als wir glaublich pericht ſeind Erſlagen dem allen abermals nach ſeind ſy widerumb zuruck vnd anhaim gezogen, dernach haben wir nicht wellen wider ſy nichts fürnemen, ſunder wir haben vnnſer Rete vnnd Botſchafften zu Inen geſchickt, Ires abzugs danck ſagen, vnd begern laſſen, mit vnns vnd dem vorgenanten vnnſerm lieben Beueder dem kunig zu Franckreich, ain Verſtentnus vnd ainigung zumachen, vnnd haben Inen demnach erpotn Jarlichen

lichen ein merkliche Summa Gelts zugeben, aber die weil Sy sich bisher allwegen, gegen vns vnnd dem Heiligen Reich widerwärtig erzeigt vnd gehalten, so tragen wir wenig hofnung solchs bey Inen zuerlangen, ynmassen dann das alles wol zuermessen. Vnnd als vnnser Kriegsvolck, auf vnnserem beuelch in die Stat Verona oder Pern gezogen, sein Inen die Venediger ernstlichen vnd krengklichen nach geuolgt der Mainung alß ob Sy sich mit Inen slagen wolten, vnd solchs doch, die weil die vnsern mit guter ordnung versehen vnd zogen sein, nit vndersteen wollen, vnnd sich auf einen perg, gegen den Slos sant Felix ob Pern gesiagen vnd gelegert vnd die büchsen hinzugebracht, vnd daßselb Slos beschossen, der hofnung das zuerobern, vnd daraus die vnnseen in der Stat mit Irem geschütz weiter vnd mit Hunger dermassen zu nötigen dardurch Sy ausgetriben werden, von dem gemain kriegs volck der stat Verona oder Pern, dan sy ganz vertrost gewest seind die Gemain, die wurden ihnen anhengig sein, vnd Inen beistand vnd Hilff Erzeigen, vnd wie wol solch der Venediger fürnemen klainen grund auf In ertragen hat, so haben sy doch solchs den Babst vnd den Schweitzern zu ainem schein getan, Sy damit zubewegen Inen, dest förderlicher zu Hilff zukumen, daneben Sy auch ein grosse Schiffung, widrr den Herzogen von Ferrar als vnnsern helffer

zuge-

zugericht, sein land damit einzunemen, ain Tayber (*) vnd Befestung zumachen, vnd In an dem selben end also zu vberziehen vnd zu helligen damit Er dem Babst, der den bemelten Herzog von Vrbin mit seinem Volck an der anbern seiten des Pods zu ziehen bevolhen vnd geschykt hat, destminder Widerstand tun müge, da doch der Herzog ain Fürst des Reichs ist, vnd in vnserm Pound zu Kamrich gemacht vber all Recht gepot auff vns als sein Rechten herrn vnd Römischen Kayser zu sehen hat; vnnd die weil Sy also vor dem obbestimpten Sios sant Feiix geiegen sein von den vnnsern bis in 20 C. (1500.) starck von Teutschen vnd Hispanischen knechten, hernus über die püchsen gefallen, ainen Iren Haubtman mit sampt etlichen Püchsenmaistern vnnd gemainen Venedigischen knechten bis in die 5C. (200.) erslagen Iren Obristen Zeugmaister vnnd annder bis auf den tod gewundt, etwauil irer Hauptpüxen verslagen, vnd darnach mit werhafter hannd, widerumb in die Stat Bern kumen, vnnd doch auch dargegen ain klainen schaden gelitten, auß Vrsachen, das Sy nit Recht vorbruckt haben, vnnd sobaid die Venediger der vnseen fürnemen gesehen, sein Sy des anbern tags darnach aus Irem leger aufbrochen, vnnd in Ieen schiffungen wollen zie-

hen

(*) Tabor ist ein aus den böhmischen Kriegen entstandenes Wort und wird durch das gleichfolgende: Befestigung erklärt.

hen gen Ferrar, aber der herzog von Ferrar hat mitlerzeit Sy obersallen, vnd die darynn geweßt verJagt, erslagen, gefangen, ertrenckt vnd bei acht und neünzig Ruederschiff, der yedes von achtzig bis in Hundert Mann tragen mag, behalten, vnd In sein Stat Ferrar gefüert, vnd do Sy den verlußt derselben gemerckt, haben Sy Ir Heer geteilt, den einen teil daselbst vm Ir land zu bewaren, In ainem grossen peuesten Marckt oder Beuestigung genant Montignana ligen lassen, vnd den andern tail onserm Helligen Vatter dem Pabst, zu trost vnd Hilff nach dem Er der schweitzer abzug halben gros Erschrecken emphangen, vnd sich mercken hat lassen, widerumb in vnnseren Pundt zukumen, solchs zuverhieten haben Sy wollen das Ir Volck über das groß wasser den phad schlken vnd daeneben sein hailigkait vil trost zuentbotten, und haben angefangen den phad zu prucken, gegen dem Pabst in Ferrar Land. Also hat der Herzog von Ferrar mit seinem Veldtgeschüz Sy dermassen benötigt, das Sy die prucken nit machen, oder dem Babst zu hilff kumen mechten, da sein die vnnsern mit sampt den Franzosen, so zu Verona vnd Lignago gelegen, aufgewesen, vnd den anderen halben tail der Venediger heer, so Sy zu Montignana verlassen, wie vorsteet, wollen behauren vnd überziehen, so bald aber der ander halb tail des Heers, so dem Pabst zugezogen was,

das

das erkundet, haben Sy von Irm fürnemen dem Pabst zuzuziehen gestanden, vnd zu den Jrn eylend gezogen, desshalben Sy den vnnsern zu stark worden sein, Jn solchen hat des Babst Heer so Er den Sweizern vnder augen geschickt hat, dem herzog von Feerar etlich Stett und Slösser vnd in sunderheit die treflich Stat Modena genant so on Mittl von vns und dem Heiligen Reich zu Lehen rüert, vnd damit wir den genannten von Ferrar belehent haben, abgewunnen, und sich für die Stat Regium, so auch von dem heiligen Reich zu lehen ruert, stahen wollen, da ist der Grannmeister mit seinem Heer Jnen vnder augen zogen, des willens den streit mit Jnen anzunemen, aber vnsers Hailigen Vater des Babsts volck, Jst in die Stat Modena gewichen, darumb der Grannmeister mit seinem Heer bis für Bolonien hinein vordruckt, vnd vnsern Hailigen Vater dem Babst, zwey Stette abgewunnen, darynn ob xiiij^C. (1300) fußknecht gefunden, die er gepündert vnd ausgezogen, vnd mit weissen stecken gen Bonony zu des Babsts person widerumb geschickt, dardurch groß Empörung vnd aufeuer in der Stat Bononj gemacht, also das Sych die Bononier merken haben lassen vnsern heiligisten Vater den Babst darzu zubalten, damit Er des kriegs, wider vnsern Punt abstee, des den der Babst groß erschrecken emphangen, vnd von stund mit vnser, deßgleichen

der

der kunig von Arragon vnd Engelland botschafft auch den Treffenlichisten von dem Regiment der Stat Bolonj gehandlt, Jnen zuerkennen geben, wie Er sich bedacht des Kriegs wider vnsern Pundt abzusteen, darzu wolt Er mit den Venedigern in keinen Pundt mer sein, aus vrsachen das Sy Jm vil zugesagt und vertrostet, vnd doch nichts gehalten hetten, vnd darauf an die obgemelten Botschafften degert, mit den Franzosen zu handeln, das Sy den Krieg gegen seiner Heiligkeit abstellten, so wolt er alle sprach vnd vordrung die Er zu dem Herzogen von Ferrar zuhaben vermeinet, für vnns vnd die obgemelten kunig zu Arragon vnd Engelland stellen, vnnd vns als Odernherrn die Stat Modena zu vnsern handen einantwurten, so lang dis das Recht willkirlich für vns und die obgemelten zwen kunig deschehe, soichs haben die obbestumpten Botschafter mit dem Granmeister gehandelt, der es auch angenumen, vnd darauf mit vnsern Volck von Bononi hinder sich bey Reglum, verruckt ist, Es hat auch der Babst mitlerzeit als vnser und der obgenanten kunig Botschaften mit dem Granmeister des kunig von Franckreich öbristen veldt Hauptman gehandlt, den von Bononi offenlichen zuerkennen geben, wie er durch die Venediger vnd Schweizer in den krieg kumen, vnd verfuert sey worden, vnd sunderlichen, das Jn der Bischoff von Sitten oder Walles vertrost,

wie

wie die Schweitzer souil verstands in dem Herzogthum Meyland gehabt, für welche Stat oder Flecken Sy kumen, das Inen dieselben in Namen seiner Heiligkait vnd der Jungen Herzogen von Maylandt, so wir bei vnns haben, aufgeen vnd zu Inen stahen würden; vnd das Jme die Venediger lauter zugesagt, vnd versprochen haben, Sy wollen vnser volck, so zwischen Vincenz vnd Padua wider sy vnd Jr Heer in Padua vnd hinder den Schlstreitigen Wasserströmen gelegen ist, bestreiten, vnd zu solchen Jrn fürnemen all Jr Mannschaft von allen Iren landen der pr M. (20000.) über all Jr kriegsvolck zu Roß vnd Fuß were, wider die vnnsern aufpieten, das aber sein Heiligkait nit befunden, desgleichen haben Sy Jm auch versprochen Verona oder Pern genannt, zuerobern, dann Sy souil verstentnus bei der gemain in derselben Stat hetten, das dieselb gemain ein porten in der Stat offen, vnd Sy einlassen wurde, in dem allem Er keinen Grundt vnd sich betrogen sein befunden, vnd darauf lauter mercken lassen, sein Heiligkait wolle den Venedigern absteen, auch den krieg wider vnsern Bruedder den kunig von Franckreich vnd den Herzogen von Ferrer abstellen, vnd mit solchen vnd vil glimpfligen guten worten die von Bononien aufgehalten, als ob Er wol genaigt were zu dem Frid, aber in solchem allem, ist er aines andern willens vnnd ge-

müts gewesen, vnd hat solchs allein getan, die sachen auszuhalten, bis die tausend pherd vnd drey tausend zu fues von Romern vnd Neapolitanern, so auf dem Zug gewesen, zu Ime kumen, vnd der Marggraff von Mantua möcht mit seinem voick berait werden, der die haubtmanschafft von seiner Heiligkait vnd der Venediger wegen hat kurz zuuor angenomen, vnd alspald die selben, Viertausseud Mann ankumen sein, hat Er die deßgleichen, das ander kriegsvoick so vnder dem Herzogen von Vrbin ist, in Veld gegen den Franzosen zuziehen, die Peß gen Regium einzunemen beuolchen, vnd den Venedigern vnd dem Marggrafen von Mantua geschrieben vnd antzaigt sein Voick über den furt über die Etsch ober Lignago, vnd fürter über die Brucken zu Mantua zu füren, der Meinung die Franzosen zu bestreiten vnd zubehauren, vnd damit Er sich sein fürnemen erlangen müge, so suecht sein Heiligkait mit sampt den Venedigern Gelt aufzubringen, den Schweizern zugeben, vnd Sy dardurch abermais in Vmpörung zubewegen, des auch die schweizer so fern Inen Jr Besoldung mit samt der alten schuld aufgereicht wirdet, willig sein; Aus disen oberzelten vrsachen haben wir Hieumb in der Nehe gegen den Aidgenossen beleiben, vnd den Tag nit gen Wurms ansezen, oder bis auf lichtmeß damit verharren mügen, dann solten die Franzosen

durch

durch vnſern Heiligen Vater den Babſt vnd die Venediger vergwelliget vnd eingetan werden, ſo were zuuermuten, die Sweitzer würden vnns auch deß peider angreifen, dann Sy bedarffen aißdann dem Babſt auſſer lands kein volck oder Hilff zuſchicken, vnd werden ſoichs allein auf vnns in teutſchen landen wenden (*), damit wir den Franzoſen vnd Ferrar auch nit mochten helffen, vnnd dardurch vnnſern Sig gegen den Venedigern verloren, vnnd der Punt zwiſchen den Lombardern, Venedigern vnd Schweitzern, wider das Heilig Reich vnd gemeine Teutſche Nation dermaſſen geſtercket vnd beherzigt, das der in ewig Zeit vnzertrent vnd zubeſorgen were, das künſtigklich die Franzoſen vnd ander kunig, Fürſten, vnd Communen ſich demſelben Punt anhengig machen, vnd dardurch das heilig Raich bekriegen und anfechten mochten, In ewig zeit das da kemb zu vnwiderpringlichen ſchaden vnd Nachteil, auch Ewiger Zerſtörung des Heiligen Reichs vnd ſchimpf vnd ſpott Deutſcher Nation. (Freyburg im November 1510.)

Beilage

(*) Maximilian I., deſſen Plane ſo oft durch ſchiefe Beurtheilungen der Ausländer in ein nachtheiliges Licht geſetzet werden, wird auch von einigen Schriftſtellern getadelt, daß er in den wälſchen Feldzügen nicht immer an der Spitze ſeines Heeres blieb. Hier liefert er ſelbſt einen Aufſchluß. Wieviel würde die Geſchichte gewinnen, wenn die thätige Regierung dieſes Monarchen immer durch deſſen eigene Handlungsgründe beleuchtet werden könnte!

Beilage A.

IVLIVS II.

CHariſſime in chriſto fili noſter Salutem & Apoſtolicam ben̄. Cum in ipſo pontificatus noſtri exordio Veneti duas preclaras Sancte ro. eccleſie ciuitates Fauenciam uidelicet & Ariminum: nonnullaque alia ſatis munita oppida: tyrannice contra omnem honeſtatem atque iuſticiam: dei timore poſtpoſito: occupaſſent, & a nobis per Oratorem & litteras ſepius, & per Oratores etiam celſitudinis tue requiſiti. eas reſtituere pertinaciſſime recuſarent, noſtreque uires in temporalibus uiribus illorum longe impares eſſent, Maieſtatem tuam tanquam romane eccleſie aduocatum: ſumus hortati. ut pro laudabili more tuo, tuorumque clariſſimorum progenitorum. qui Sancte romane ecclie & ſum̄is pontificibus ſemper in omni neceſſitate opem ferre conſueuerunt, pro recuperatione ciuitatum & oppidorum predictorum nobis uelles adeſſe, Et licet optatum reſponſum ab ipſa celſitudine tua habuiſſemus. in hanc tamen diem diſtulimus aggredi recuperationem huiuſmodi, ſperantes & expectantes quod Veneti ipſi tandem ad cor reuerſi ſponte ſua & ſine ui ulla debitam facerent reſtitutionem, Sed ipſi (ob quod ualde dolemus) in reprobum ſenſum dati: & ſalutis animarum

ſuarum obliti: non ſolum rapta non reſtituere. ſed etiam alia rapere de patrimonio beati petri apoſtolorum principis parant, Ingenti enim comparato exercitu: & in locis finitimis collocato: Iam iam grauem irruptionem contra alios populos noſtros & dicte eccleſie ſe facturos minantur, adeo ut uehementer timendum ſit, ne nos & ipſam Sanctam romanam eccleſiam, tuam & cunctorum fidelium pientiſſimam matrem: maiori iniuria & iactura afficiant, Quocirca Maieſtatem tuam hortamur & obſecramus in domino, ut pro officio boni aduocati, tuaque & clariſſimorum progenitorum tuorum, conſuetudine laudabili: nobis potentiſſimo brachio tuo aſſiſtas & opem feras, pro recuperandis ciuitatibus & oppidis antedictis Rauenna quoque ceruia & Sarſina cum eorum pertinentijs & diſtrictibus, ad eandem Sanctam romanam eccleſiam lure optimo pertinentibus, ab ipſis Venetis iamdiu tyrannice occupatis atque detentis, In quo tem deo omnipotenti acceptam: nomini & conſuetudini tue conuenientem plurima laude dignam & nobis gratiſſimam facies, Non obſtantibus quibuſcunque inducijs aut pactis per Maieſtatem tuam aut tuos cum eiſdem Venetis forſan factis, Quoniam in omni obligatione excepta ſemper intelligitur Reuerentia Romani pontificis, & Sancte apoſtolice ſedis: (*) Datum Rome Apud Sanctum Petrum ſub Annu-

lo

lo piſcatoris die decima Aprilis. M. cccc. ix. Pont. noſtri Anno Sexto. Sigiſmundus.

A tergo

Chariſſimo in chriſto filio noſtro Maximiliano Electo romanorum Imperatori (**) ſemper Auguſto &c.

(*) Das päbſtliche Monitorium contra Venetos: *Paſtoralis officii* &c. iſt zwar merkwürdig, aber zu lang und gehört auch nicht in meinen Plan, doch verdienet die folgende Stelle einen Platz: Concedimus quoque eisdem (Principibus, Communitatibus, terrarum dominis, & gentium armorum capitaneis &c.) qui contra Venetos pro Romane eccleſie defenſione & rerum ſibi ablatarum & apoſtolice auctoritatis reintegratione — quomodolibet preſtiterint auxilium, conſilium, vel favorem, plenariam omnium peccatorum ſuorum indulgentiam & remiſſionem &c.

(**) Wir ſehen, daß hier Maximilian I. vom Papſte als Römiſcher Kaiſer beteitelt wird. Eine Benennung, die vom 8ten Februar 1508. her auch in Deutſchland (den in den meiſten ausländiſchen Reichen war ſie es ſchon früher) allgemein eingeführt wurde. Hr. Robertſon macht hingegen in ſeiner Geſchichte Karls V. (II. B. S. 70. Aufl. 1778.) die Bemerkung: daß ihm weder die Italieniſche, noch die teutſche Kanzley einen andern, als bloß den Titel eines Römiſchen Königs gab. Man könte über dieſe Unrechtigkeit hinausgehen, wenn Hr. Robertſon dieſen Umſtand nicht zum Grunde angäbe, daß Karl bei Lebzeiten ſeines Ahnherrns nicht zum römiſchen Könige erwählet werden konte. Allein in dem gedruckten Ausſchreiben an die Reichsſtände aus Botzen (Balſan) vom 8ten Februar 1508. meldet Maximilian ganz daß

Widerſpiel: Jn reden vnd mit mund wellet vns nennen geſtracks Römiſchen Kaiſer ꝛc. Wie vns dann auff heütigen tag all Latei-niſch vnd welſch gezüng Kaiſer ſchrei-ben vnd nennen ꝛc. Aus vielen Beiſpielen werde ich nur wenige anführen: 1.) Accepi litte-res Ceſaree Majeſtatis Veſtre &c. Datum Vigle-nani die VII nouembris 1496. Seruitor Ludo-uicus Maria Sforcia Anglus Dux Mediolani. 2.) Sereenme. Ceſar — Inuictiſſime Maieſtati tue me commendo. Mentue V. Auguſti M.D.I. El vo-ſtro ſchiano e ſeruitor el Marcheſe di Mantua. 3.) Des vom König Ludwig von Frankreich unter-zeichnete Exemplum pecis, confederationis & amicitie &c. enthält mehrere Stellen, wo Meſt-miſien noch als König: Ceſarea Majeſtas genennet wird. z. B. Si tamen contingat predictam Ceſa-ream Maieſtatem tranſire per Ducatum Mediola-nenſem aut alie predicti chriſtianiſſimi Regis trans alpes Dominia, faciet exhiberi (ut par eſt) di-cte ceſaree Majeſtati omnem honorem & comite-tem, quam poterit, & faciet eam aſsociari per ſuos Locumtenentem, Cancellarium & aliqua principales officiales, quod libentius ſua celſi-tudo perſonaliter faceret, ſi ibi adeſſet &c. Da-tum Bieſis die XXII. Septem. Ao Dni. M.D.IV. & Regni noſtri ſeptimo. Loys. Per Regem Ro-bertet. 4.) Endlich betitelt ihn der Herzog von Venedig ſelbſt bei dem Ausbruche des Krieges durchgehendes Kaiſerliche Majeſtät, wie das fol-gende theils wegen des Jnhalts theils wegen der Sprache merkwürdige Schreiben beweiſet: Leo-nardus Loredanus Dei Gratia Dux Venetiarum &c. Nobili & ſapienti Viro Triphono Gradonico Proviſori & Caſtellano noſtro Greſte, fideli dilecto ſalutem & dilectionis affectum: Quantun-

que existimamo che vooi debiate ben vicinar con i fodditi della Cesa. Mtà. à questi confini, come per la prudentia vostra potera iotender esser coooentente, & maxime al tempo presente, come per altre nostre ve habbiamo ditto. Niente di meno per mazor satisfactione dell' animo nostro habbiamo deliberato scriuerui le presenti, replicarui & dechiararni, la mente & intention vostra, circa ciò, qoale è che con detti sudditi cesarei debiate portarvi con grande prudentia & dexterità, usando verso de loro ogni demonstration d' amore, & beneoolentia, si che intendino la boona dispositioo & obseruantia della Signoria nostra verso la Cesa. Mtà. et cossi volemo et comettemoui, che con ogni Studio & forza dell' iozegno vostro debiate operar: et perchè non prendino admiratione delle prooisione de Zente et motioo d'arme, si fano per uui, però le dicemo, che à quelli mercadanti ò sudditi Allemani che faco tracsito de lì, che da ciò ve parlassino, ò che ve trouvi à proposito, li faciate intender tal mouimenti et zente noo alser fatta per la Sigria. nra. per inferir alcuna molestia alle cose della Ces. Mtà. essendo mente vostra servar le tregue, qutuimo essere tute à beneficio, comodo et dispositione della Mtà sua, et dei subditi sooi, et che però non debino prender alcuna suspitioee, questo istesso offo. imponerette, facioo tutti qoelli, che sono alla custodia et guardia de quelli confini nostri admonendoli, che per quanto hano chara la gratia della Signoria nostra se debbino abstenir de cometer alcuna cosa contra detti subditi cesarei che sij alcuna dalla beoeuolentia et obser-

uantia, hauemo alla preffata Ces. Mt. ma che, come habbiamo ditto, debbono con quelli ben, et amorauolmente vicinar, per modo che non habino causa de alcuna justa querella, ma comprendino la bona mente et obseruantia nostra verso la Ces. Mtà. come é il desiderio é intention nostra: Date in nro. Ducal Pallazzo die IIdo. Februarij M. D. VIIj.

Diese Umständlichkeit dürfte bei einem Zeitpunkte, wo die Benennung: **Erwählter Römische Kaiser** ihren Anfang nimt, nicht überflüßig seyn. Die ganze Sache ist durch das im Lünig befindliche, obschon sehr unkorrekt abgedruckte kaiserliche Ausschreiben vom 8 Februar 1508. ganz deutlich auseinandergesetzet, welches Häberlin und andre Schriftsteller bei diesem Vorfalle zum Grunde gelegt haben. Hr. Robertson meldet zwar, daß die Geschichtschreiber diesen Unterschied nicht bemerket haben; allein er hätte sich aus Hr. v. Pfeffels Abrégé chronologique &c. p. 380. Edition de Paris chez Herissant. 1754.) den er doch öfters anführet, eines andern überzeugen können. Ich nehme hier vorsetzlich eine französisch geschriebene Reichsgeschichte zum Beispiele, weil Hr. Robertson wahrscheinlicher Weise nicht deutsch verstehet, indem in der ganzen Geschichte Karls V. kein deutscher Schriftsteller angeführet wird, der nicht in einer ausländischen Sprache geschrieben hätte.

Uibrigens ist auch Karl V. dieser weisen Verfügung Maximilians nachgegangen, wie aus diesem an seine Hofstellen erlassenen Befehle zu ersehen ist: " Edlen ꝛc. Wir verkunden Euch, das von „gnaden gottes vnnser Römische Kunigliche Crö„nung zu Ach löblich vollbracht ist, daz wir auch „darauf den Titl: **E: Römischer Kaiser aus „gegrünten Vrsachen** angenomen haben, Vnnd „nun in vnnser Hof Canzley vnnsers lengern vnd „Kurzeren Tittels in üebung vnd gebrauch sein — „Geben in vnnser vnd des Reichs Statt Cöln am „7ten Tag Novembris Anno ꝛc. im 20ten (1520.)

Beilage B.

Form der Absag von Fürsten Grauen

Freyen herrn Rittern Knechten vnd dienstlewten des heiligen römischen reichs, Auch tewtscher wälschee vnnd windischer nacion verwandten vnd vnderssässen, An den Hertzogen vnnd die herrschafft von Venedig schrifftlich vnd mündlich aufgangen.

Fürsten Grauen Freyen Herrn Ritter Knecht vnd dienstlewt für Sy jr heiffer vnd heiffers heiffer obgemelter nacionen, haben in jrer absag dem hertzogen vnnd der herrschafft von Venedig zů wissen getan vnd ertzeit. Wie Sy vnnser heiligister vater der Babst durch seiner heiligkeit Bullen bericht, was gestalt die Venediger sein heiligkeit vnnd den heiligenn Stůl zů Rom bisher in manigfaltig weg gwaltigclich vnnd on alle recht beswärt vnnd bedrenngt, das seinee heiligkeit fürter zůgeduiden nit gepür, vnnd sey des halben hochgeursacht, Sy mit dem gaistlichen vnnd weltlichen sweet zůstraffen, hab auch darauf die obbestimbt geselschafft von Fürsten Grauen Freyē herrn Rittern Knechten vnnd dienstlewten, Als verwandten vnnd vnnderssässen des heiligen reichs, welches ain scherm der cristennlichen kirchen ist,

zů

zů hilf beystannd vnd rettung wider Sy ermant, Das dan dieselb Gesellschafft zů hertzen genomen vnnd sich entslossen haben, seiner heiligkeit vnd der heiligen kirchen mit allem jrem vermügen vnd was jnen dartzů gepür gehorsam vnd willfaren zůtůn

Dartzů hab Sy auch bewegt vnd geursacht. Wiewol der bestand des verschinen jars zu Reyff am Gartsee zwischenn der Römischen kayserlichen Maiestät vnnserm allergnedigstenn herren an ainem, vnnd den Venedigern durch jr gwaltig botschaft, mitsambt vnd neben dem künig zů Francksreich anderstails aufgericht, vermögt hab, das die Venediger solichen Bestand ain zeittanng für ain friden halten, auch hanndeln wanndeln vnd alles das tun solten, das vor dem nechstuergangen krieg zwischen dem heiligen reich vnd jnen gemacht verbrieft vñ versigelt, Sy auch dem heiligen reich schuldig geweſſt sein, So haben Sy doch demselben in menig weg zů wider gehanndelt, Auch an etlichen der obgenanten Gesellschafft vom Adel Stetten darzů Lenndern vnnd Gmainden aus kayserlicher Maiestat Erblannden, den Bestand nit gehalten, wie sich dann die gesellschafft mit der zeit so der gegenwürtig krieg sein entschafft nemen würd, das zů beweisen erpieten.

Zusambt dem das sich die Venediger gegen des heiligen reichs Camergericht vnd in ander weg,

nach

nach dem berürten bestandt dermassen vnerberlich verächtlich vnd vngepürlich gehalten vnd bewisen, das Sy der Camerrichter vnnd die Beysitzer des Kayserlichen Camergerichtz in die Acht erkenndt vñd publiciert haben.

Vnnd noch mer das der merberürt Bestand von den Venedigern mitsambt vnnd neben dem künig zu Franckreich ainmütig aufgericht, an kayserlicher Maiestat geprochenn sey, durch solchē weg, Wiewol derselb Bestand dem künig zu Franckreich vñ Venedigern nit weiter dañ das hertzogthumb Gheldern zubeschirmen vnnd zuretten zuegeben vnd sunst alle kayserlicher Maiestat lannd zu felden begriffen, So hab doch der von Arnnburg, als Er iüngst fürgenomē het das hertzogthumb Gheldern mit frantzosischem volck zuretten, vnd aber dess nit stat noch gelegenheit funnden mögen, den Gubernator von Tschanpani beredt, auf das lannd Lutzemburg anzugreiffen vñ zukriegen, dess auch derselb von Arnburg aus vergönnē des gedachten Gubernators von Tschanpani ain anfanng gethan hab, mit verheren vnd plindern etlicher dörffer des genanten lands von Lützemburg, vber das dasselb dem heiligen reich zu gehörig vnnd vnderworfen vnd in dem Bestannd zufriden begriffen sey. Dem allem nach mügen die Venediger vnd menicklich ermessen, was die obangetzaigt Gesellschaft gegen den

Vene-

Venedigern als durchächtern der heiligen kirchen, des römischen reichs, vnd tewtscher nacion fürtzunemen phlichtig seyen Nemblich zu eren behaltung vnnd wolfart derselben heiligen kirchen, römischen reichs, vnd tewtscher nacion jre widerwärtigen vngehorsamen vnnd durchächter verhelfen zustraffen, Deß auch dieselb Gesellschaft also zutun entslossen Sich damit durch ir absag für der Venediger offen veind vnnd ächter erklärt vnd tailhaftig gemacht, vñ also jr Er nach kriegs rechten bewart haben wellen. Zu vrkund ist der Romischen kayserlichen Maiestat Secrett auf die Absag gedruckt worden, vnnd aufgangs den Achtundzwaintzigisten tag Maij. Anno ꝛc. Nono. (1509.)

Ad Maximilianum Romanorum Regem Sebastianus Brant. (*) 1490.

Ingredere auspiciis Rex Maxmiliane secundis,
Grandia debentur quæ tibi regna cape.
Qui nisi Majorum Rex nobilitate fuisses,
Rex virtute tua jura futurus eras.
Te duce belligeris postquam data jura Britannis,
Altera nunc ultro se tibi regna ferunt.
Nam modo Sarmaticis compellat Bannon ab oris,
Te populi Regem, te proceresque volunt.
Pareat imperio genitoris Rhenus & Hister
Et tibi, quodque ingens abluit oceanus.

Die

(*) Ich besitze noch einige längere Gedichte dieses berühmten Mannes; da es aber nicht in meinem Plane ist diese Sammlung mit lateinischen Stücken zu überladen, so können solche hier keinen Platz finden.

Die Venezianer in Fiume.

Von dem Herzog Erich von Braunschweig (*) 1509.

Allergnedigister Her, Ich geb E kay Mt in vnnderteinigkeit zuuernemen, daz ich in den vergangnen tagen mit etlichem Geschütz vnd volck an Carsst gezogen vnd mich für das Sloß Newenhauß, daß dann E. Mt. vnnderthanen allenhalben darumb wonend, nachdem Sy demselben Sloß mit dem Gerichtßzwanng vnnderworffen sein, grossen dranng vnd schaden zugefüegt hat, gelegert, vnd dasselb am negsten tag darnach beschossen vnd auf den Abend erobert, zu E kay Mt Hannd eingenomen vnd darynn vierundzwainzigk knecht, so darynn betretten worden, gefangen, vnd das Sloß Graf Cristoffen von Franckenpan bis auf verrern E Mt beuelh eingegeben, darauf sich auch des negsten tags darnach ain Taber darunder gehörig, Carst, am

(*) Dieser Fürst hat die meisten Feldzüge Maximilians mitgemacht. Eine seiner Heldenthaten ist auf dem berühmten marmornen Denkmale dieses Kaisers in der Hofkirche zu Insbruck verewiget, wo die Schlacht bey Regensburg wider die Böhmischen Hülfsvölker im Pfälzischen Kriege vom Jahr 1504. vorgestellet wird. Das schwere gerüstete Pferd des Kaisers war gefallen und Maximilian von Feinden umgeben. Herzog Erich rettete ihn vom gänzlichen Sturze und verschuf ihm Raum sich wieder in Verfassung zu setzen; wobei er sein Pferd verlor und drey Wunden empfieng.

berg genannt ergeben hat, Nachmalen bin Ich mit demselben volck vnd Geschüz für ain Sloß Rassburg genannt, das dann der Venediger Haubtmanschaft am Carßt gewesen ist, gezogen, mich dafür geslagen, vnd hab drey tag daran schiessen müessen, Also hab Ich mitsambt dem Bischoff von Laibach souil vleissankert, daz sich dasselb Sloß an dem berürten dritten tag auch ergeben, vnd in E Mt Hannd vnd gwalt komen ist, mit der Täding, daz Ich die darynn gewesen sein mit Irn Hab, abziehen lassen müessen vnd hab dasselb Sloß Bernharden Raupacher bis auf veerern E Mt beschaid zuuerwalten eingegeben, vnd ist mir also mit den zwayen stucken glücklich geganngen got hab lob.

An dem obberürten dritten tag, ee Ich das Sloß Rassburg erobert gehebt, sein mir kuntschafft komen wie sich die Veind mit zwainzigk Galeen, acht Nauen, vnd bei hundert klainen Schiffen, auf dem Mer für sanndt Veit an Phlaum (*) geslagen haben, Nu was Ich willens vonstundan mit allem volck eylends dahin zuziehen vnd zu vnnderstaen Sanndt Veit zuretten, wiewol Ich nie vber ünsthalbhundert phärd, drewhundert blosser knecht, vnd bis in Tausend Pauren starck gewesen, vnd noch nit bin, Nichtdestmonnder müßt Ich bedencken, E Mt Geschüz dermassen vor dem Sloß Rassspurg, das Ich dazumal noch nit hett,

zu-

(*) Fiume.

zuuerlaſſen, wär ſwär geweſen, vnd maineten auch etlich die Veind thäten nur ain verſuchen, damit Sy vnns von dem Stoß Raſſpurg brächten, wie Sy vnns dann vormals mit Cramaun, als Ich vor Tulmein lag, auch gethan haben Auf ſölhs hab ich dannocht ſannd Veit nit verlaſſen wellen, vnd had meinen Haubtleuten vnd Dienſtknechten ſo Ich darynn gehabt und gemainer Statt, daz Sy ſich redlich halten ſotten, dann wir Inen des negſten tags darnach mit allem volck zuziehen wolten, vnd denen von Keſtan geſchriben Inen eylends zuzuziehen, bis wir hinnach kämen, darzu had Ich auch deſſelben obgemelten dritten tags ainen Edelman mit fünffzigk knechten vnd am negſten morgen darnach fünffzigk phärd dahin geſchickt, zuſambt den anndern, ſo Ich darvor darynn gehebt, das beſſt zuthun, bis ich hinnach kumb Aber die Veind, ſobald Sy ſich des obgemelten dritten tags fürgeſlagen, haben Sy die Statt vonſtunndan von den Schiffen beſchoſſen, zum Sturm getretten, vnd Statt vnd Stoß, nachdem die Burger gewychen ſein, erobert, vnd darauf vonſtund Statt vnd Stoß aufgebrennt, meine dienſtknecht, ſo an dem Sturm vberbeiden ſein, geköpfft, vnd all Junkfrawen frawen kinder vnd anndere, ſo Sy darynn begriffen, auf die Schiff gelegt, vnd hinweggefüert, vnd mit Inen Jrs willens gephlogen, alles mit ſolcher Tyranney, daz zuuermueten

wol

wol ist, es seyen der merer tail Türckhen, deßhalben die obgedachten fünfftzigk knecht vnd fünfftzigk phärd nit bey Zeit dahin komen haben mügen, Auf solhs hab Ich müessen besorgen, dieselben Veind möchten dergleichen Handlung gegen Telesst auch fürnemen vnd hab darauf durch Rat fürgenomen mit allem volck auf Triesst zuziehen, vnd zu vnndersteen, derselben Veind fürnemen widerstannd zuthun, meinem höchsten veemügen nach, Ob aber die Veind gegen Triesst dizmals nichts fürnemen werden, mich alsdan für ain Sloß Mugka genannt nahend bey Triesst zulegern, vnd zu vnndeesteen dasselb zuerobern, vnd zerbrechen, vnd darduech den Triesstern, von den schäden vnd Rauben, so Sy teglichen von demselben Sloß nemen, Ru zumachen, vnd bin darauf nechtin hieher komen.

Nu schreiben mir E Mt Rät so zu Görz sein, wie sich die Veind in Frlaul yetzo mercklich sterckhen, vnd willens sejen sich für Cramaun zufahen, vnd erwedern mich eylends wider gen Görz zuziehen, Darauf bin Ich willens mit dem volck, noch heut gen Triesst zuziehen, vnd souern die Veind yetzo nichts dargegen handeln, Sy zu trösten vnd morgen vonstundan widerumb auf Göetz eylennds zuziehen, Vnd will E kay Mt zu vnnderthenigem gefallen meinem höchsten vermögen nach allenthalben das besst thun vnd an meinem vleiss leib vnd gut sol nichts abgeen, Nichtdestmynnder

muß

muß ich beſorgen E Mt werde ich zuruck verſagt, Nu kan Ich E Mt nit ſo offt ſchreiben, aus fürſorg die brief möchten E Mt nit fürgetragen werden, Aber Ich beuihl mein ſachen E Mt vnd der that, das alles hab Ich E kay Mt, da Ich mich vnnderteniglich thue peuelhen, nit wellen verhalten, Geben zu Gradyſch am Carſſt am ſechſten tag October Anno ꝛc. Nono. (1509. *)

Auch gneydygeſter Herr! Jür Magestat wyll In de Sache ſeyen, oder eß wyrt nyt gut werden, dann man zůt (**) nyt alle geiych Im Seyll. Jür Gnade wyll mich myt Vnterhaltung vorſeyen, dann Ich weyß mych nyt lenger zu enthallten, dann alleyn meynen Leyb, der ſoll darbleyben, ſo lange er wert. Bevill mych Jüs Magaſtät allſe meynem gnedygeſten Heren vnd bit vm ffürderlychen gneydygen Beſcheyt

Herczoge Erych.
gehorſamer fürſte vnd Dyener

E: W: Butſch.

Der

(*) Bißhieher iſt der Brief vom k. Sekretär E: W: Butſch geſchrieben. Das Nachſchreiben iſt von des Fürſten eigner Hand.
(**) zieher.

Der neuvermählte Wittwer. (*)

Wenn ein läger dem Affen tier
Sein Jungen nympt, so chympt es schier
In grossem Zorn gelauffen nach,
Mit weiten sprüngen ist im gach,
So des der iager wirt gewar,
Einen spiegel wirfft er im dar,
Der sinbel (**) als ein chügel ist,
Mit dem spilt er lange frist,
Das im der Zorn chumpt aus dem mut
Vnd auch gar der iungen Hut
Vergisset, von den pilden das geschiecht,
Die es in dem spiegel siecht.

Einen

(*) Aus einer Handschrift vom 15ten Jahrhundert, welche eine Sammlung von Fabeln ohne Benennung des Verfassers enthält.

(**) Ich hab dieses Wort im Wörterbuche Adelungs nicht gefunden. Doch erscheint es öfters in alten Schriften, z. B.

1) Orientische Perlein rotunde vnd synwel.
Im Hirsche mit dem güldenen Gewerhe.

2) . . . . . der Brüstelein
Alsy getrat solten seyn,
Die waren blank, hoch, sinewel.
Parzifal Bl. 51.

3. Das vil sinwel giesin Glück.
Albert von Bonstetten. 1492.

4) Ich fand dieses Wort zum sezten Male in einer Staatsschrift vom 22. Oct. 1524. Der Ausgang des Rechtens ist synwell, vnd vngewiß.

Einen Mann bedewt wol das ſier,
Der ſeiner erſten chinder ſchier
Vergiſſet, wenn ir mutter ſtirbt
Vnd er ein ander Weib erwirbt,
Bey der er fürpas bleiben will,
Die wirt ſein ſpiegel vnd ſein ſpil.

Zug nach Rom. 1527.

Aus den Papieren der

Freundsberge, Angerer, von Burgo, von Bemelberg, Schwegler, Alonſo Sanchez, Anton de Leyva ꝛc.

Eine der ſeltenſten Erſcheinungen in der vaterländiſchen Geſchichte iſt gewiß dieſer Zug, wo ein tiroliſcher Feldhauptmann an der Spitze eines kleinen Heeres von ungefähr 12000. Mann ohne Artillerie, ohne Geld, ohne Munition und ohne Cavallerie wider die vereinten Kräfte des größten Theiles von Italien zu Felde ziehet, um die Hauptſtadt der Welt einnehmen zu helfen. Am Freytage als dem 26. October 1526. war Hr. Georg von Freundsberg (*) bereit von Mindelheim nach Tirol zu reiſen, welches er auch dem Herzoge von Burbon ſchrieb.

(*) Georg von Freundsberg, Ritter, Herr von Mindelheim, St. Petersberg und Sterzing, k. k. Rath, General des Deutſchen Kriegsvolkes in Italien und oberſter

Die Hauptleute waren auf folgende Musterplätze angewiesen:

Wie die hauptleut auf die Musterplätz aufgetailt sein zu ziehen. Jeder iiiC. (300.) Knecht.

Gen Meran. Cristof graf zu Lupfen. Cristoff graf zu Eberstein. Philip Stumpf. Wendel von Weyers. Michel von Altkirch. Michel Meekle von Memingen. Hanns Werdenberger. Partle Mor

obrister Feldhauptmann der fürstl. Grafschaft Tirol hat an dem bekanten Geschichtschreiber Adam Reißner einen seiner würdigen Biographen in deutscher Sprache gefunden; Ein Vorzug, der nur wenigen Fürsten aus jenem Zeitalter zu Theil geworden ist. Uibrigens hat das uralte Geschlecht deren von Freundsberg den Nahmen von dem ober Schwatz in Tirol auf einem hohen Hügel gelegenen Stammschloße erhalten. Erst nachdem es sich in Schwaben ausgebreitet hatte, entartete die in Monumenten der vorigen Jahrhunderte gewöhnlichere Benenung: Freundsberg in Fronsberg und Frunsperg ꝛc.

Das Schloß und Stammhaus, so diese Herren durch mehrere Jahrhunderte anfangs eigenthümlich, aber vom Jahre 1319. her als ein Tirolisches Lehen besaßen, vertauschten sie mit dem Erzherzoge Siegmund um die Herrschaften St. Petersberg und Sterzing.

Vor Zeiten wurden selbe wegen ihrer beträchtlichen Besitzungen dem Bayerischen Kreise beygezählet; nachmals, als sie Mindelheim erhielten und ihre Wohnung dahin versetzten, wurden sie zu Schwaben gezogen. Sie waren auch Erbtruchsessen des Hochstiftes Freysing.

Ulrich VIII. war der erste Hauptmann des schwäbischen Bundes. Dieser und sein Bruder Johann kauften

Moe von Wangen. Ruedolf Embſee. Wilhelm Neithart von Ulm. Hanns Ekli von Coſtnitz. Gen Botzen. Cunrat von Bemelberg Heß. Diepolt Hel. Lang Caſpar Reger von Ulm. Franz von Helmſtein. Albrecht von Freiberg. Urban von Linſing. Ruedolf von Echingen. Hanns Schemmlh. Baſtian Schertlin. Hanns von Bibrach. Antonj Werler. — xxij. (22.) Fendlin.

kauften im Jahre 1467. die Herrſchaft Mindelheim von ihrem Schwager Beren aan Rechberg um 60000. Reinſche Goldgulden.

Dieſer Ulrich war der Vater unſers Helden, und hatte mit der Barbara von Rechberg noch andre ſechs Söhne und vier Töchter erzeuget.

Herr Georg ſtarb am 20ten Auguſt 1528. zu Mindelheim. Seine erſte Gemahlin Katharina von Schroſenſtein war Mutter dreier Söhne, mit Nahmen Kaſpar, Melchior und Balthaſar, und eben ſo vieler Töchter: Anna, Katharina und Barbara.

Die zweyte Gemahlin, Anna Gräfin von Ladron brachte zwey Söhne, Philipp und Johann Konrad, auch eine Tochter, Sigauna, zur Welt, die mit Johann Eraſmen von Fenningen verehelicht war und Anna 1575 ſtarb.

Balthaſar und Melchior ſind unverehelicht abgeſchieden.

Anna vermählte ſich mit Herrn Wolfgang von Mächſelrein ꝛc.; Katharina mit Herrn Johann zu Degenberg ꝛc. Barbara blieb unverehlicht

Herr Kaſpar erzeugte mit Margareta Freyin von Firman drey Söhne, wovon Ulrich und Kaſpar ſehr jung verſchieden ſind. Herr Georg hingegen war königl. Spaniſcher Obriſter über ein Regimente Deutſches Fußvolk. Er ſtarb als der letzte ſeines Namens 1. J. 1586. Seine Gemahlin war Frau Barbara Gräfin von Montfort, Wittwe des Grafen Chriſtoph zu Fürſtenberg. Paula

Zu Trient vnd daselbst vmb anzenemen die alten zuegeloffnen, vnd Cremsner Knecht, (*)

Graf Alexander von Clasena. Graf Ludwig von Lodron. her Franz von Preisach. Signor Castro. Claus Seldenstikher. Veit Wechinger. Virich Wittenpach. Grienenstam. her von Vels. Hanns von Stamp. Conradin von Glurns iiij. (4.) fendlin, an stat Hannsen Smid von Meran, so nit beleiben will einer von den vorbemelten hawptleuten zenemen. Sume xxvv. (35.) fendlin.

Die

Paula wurde dem Freyherrn Wilhelm von Krong Anno 1555. angetrauet und starb ohne Leibeserben. Katharina war erstens mit dem Freyherrn Heinrich Truchseß zu Waldburg vermählet, bei dem sie keine Kinder hatte. Nach dessen Ableiben schritt sie zur zweyten Ehe und erzeugte mit Herrn Otto Heinrich Grafen zu Schwarzenberg eine Tochter mit nahmen Maria, welche dem Freyherrn Christoph von Fugger ꝛc. angetrauet wurde, womit folglich das uralte Geschlecht der Freyherrn von Freundsberg seinen Glanz in das letztgenante Reichsgräfliche Haus übertragen hat.

Wie der um Schärtlins Lebensbeschreibung so verdiente Herr von Holzschuher ꝛc. in der Vorrede meldet, so versprach der Herr Pastor Schelhorn zu Memmingen die Historie der Freundsberge, welche schon ehehin Mencke liefern wollte. Dieser schätzbare Gelehrte würde sich hiedurch ein neues Verdienst erwerben. Ich habe mir Mühe gegeben, den Reißner, so wenig als möglich zu wiederholen, weil er ohnehin jedem deutschen Geschichtforscher bekannt zu seyn verdienet, indem dessen Werk so viele Nachrichten enthält, die den ausländischen Schriftstellern nicht vorkommen.

(*) D. i. Jene, so aus Cremona auf dem Rückwege nach Trient waren.

Die Ausgaben betrugen, wie folget:

Item So mueß man haben auf xxvv. (35.) sendlin, yedes sendlin auf iijC. (300.) personen angeslagen, auf ain halben Monat sold tuet mit der vbermaß Lang Caspars i+C. (150.) merer knecht dann ein anderer — jMvl+C. (10650.) personen auf yede person ij. (2.) Gulden tuet

xxjMiijC Gulden (21300. fl.)

Auf hauptmans, sendrichs, shreiber, Caplans, trabanten, veldscherer, vnd ambter so von gemainen Maß gesetzt werden, als waibl, surier, fierer, pselsser, trumslager, auf Jedes sendlin, xxviij. (28.) vbersold. tuet auf xxvv. sendlin viijCLxx. (980.) sold auf Jeden sold ij. (2.) gulden tuet

jMviijCLx. Gulden (1960. fl.)

Auf die Topel soldner, als edlleut vnd ander erlich redlich gesellen, angeslagen auf Jedes sendlin xx. (30) vbersold tuet auf die xxvv. sendlin jM. (1050) sold, mag man anderst mit aufkomen, auf Jeden sold ij. (2.) gulden tuet

ijMiC. gulden (2100. fl.)

Auf des obristen, profosen, Schultheis, wachtmaister, quartiermaister, Veldwaibl, gerichtsleut, Huerwaibl, Veldwundarzt, Zalschreiber, veld Secretari, vnd Irer trabanten

Nachrichter, der hohen ämbter iijCLxx. (270.) vberfold. auf Jeden iij. Guiden vngeferlich angeſlagen mag mer oder mynder ſein tuet

vCxL. Gulden (540. fl.)

Sumarum ſo auf ain halben monat get tuet

xxvMviijC. gld. (25900. fl.)

Suma Sumarum auf den lauff- und halben monet tuet

xxviijMviijCxxxij. gld. (34832. fl.)

Vngeferlich vberſlagen es mag meher oder weweniger pringen.

Wo iſt auf die artelleria, auf geraiſig xL. (40.) oder L. (50) pherd, auf kuntſchafften?

Am 1ten November brach Felber zu Sterzing auf, kam den 2ten nach Botzen und war am 5ten in der Nacht zu Pranzoll. In Trient hatte derſelbe von den Tirolſchen Muſtercommiſſaren noch 2000 fl. entlehnet, um nicht mit bloſſen Händen wegrucken zu müſſen, die Er ſo hochdankbarlich mit überlaufenen Augen empfangen hat.

Ueber ſeinen Ausmarſch lief folgender Bericht ein:

Als Herr Georg von Freundsperg hie mit ſeinem Volckh aufprochen haben wir Ime ſambt Graf Gerharden von Arch das Giaid geben

huntz

hunţ (*) geen Lodron, Vnd als wir dahin khomen, seyen wir durch gewise khuntschaft veestendiget worden, wie sich der Venediger Hör her dissbalb der Ada enntheltte, vnnd noch nit wissen hab wo Herr Georg seinen Zug hinnemen werde, Alſo Jſt Herr Georg an vergangenen freytag das gepürg Jnn dem Namen gottes, mit allem seinem Volckh das wie über xiiM. (12000.) personen Achten vnnd wahrlichen ain solcher außgeleßner hauffen, der bey Mans gedenckhen Jnn Ytalia nie gesehen worden, Ausgezogen, Jnn willen den nachsten auf des von Mantua Lannd zuerucken, vnnd ob Jme durch die Vheindt, entgegnet vnnd widerstannd beschehen wolt, Jſt er sambt seinen Haubtleuten, enndtlichen enntschlossen sich mit Jnen zueschlagen, Vnd sein Hayl zuuersuechen, doch würdet er sich Jnn khain gefärlichait stellen, vnnd sein vortayl nit vbergeben, sondern wo Jme die sach ye zue vberlegen sein wurd, so wurdet er sich bey Mon scheln davon thuen, Vnnd ettwan Jnn ain vortayl ziehen, hunţ auf verrere gelegenhayt.

Es Jſt auch Herr Georgen an dem beeg Jnn seinem Anzug, ain schreiben von dem Hertzog von Burbon zuekhamen, darJnn er Jme Anzaigt wie er sich seiner zuekhunſt vaſt erfreew, aber er khunde Jme nit wegweis geben an wölchen Enndt er den

(*) bis.

den Zug nemen soll, sonnder stell solhs Inn seinen hochweysen verstandt, on Zweifl er werde seiner gelegenhayt nach die sachen wol wissen zuerichten, Vnnd sein vortayl nit begeben, Aber wann er hinein zu Ime khom, seyen alle Ding deermass n gestelt vnnd geordent, gueter Hofnung Sy wölten khayserlicher Mt. sachen gannz wol fürdern vnnd stabilieren.

Vnnd als wir wider heraus geritten, Ist vnns der Printz von Oranisch so die M (1000) pherdt aus Burgundt bringen solt, begegnet, Vnnd hat Herrn Georgen auf der posst nach reytten wöllen, den haben wir wider gewendt, Aus Vrsachen, das Er Ine nit eriangen het mögen, Alsso hat er zuestund dem Hertzogen von Burbon vnnd Herr Georgen zuegeschrieben, Vnnd würdet also Irer bschaide hie erwarten, Vnnd sich daernach verrer nach gelegenhayt, Inn die sach schickhen. Datum Triendt am xviij. (18.) tag Nouembris Anno ꝛc. xxvj. (1526.)

Karll von Trapp Ritter
Frantz von Brensach Ritter
Comissary.

Freundsberg selbst schrieb hald:

Wolgeborn lieb heren vnnd guet freundt, Euch sein mein guetwillig dienst zuuor. Ich thue euch zuuernemen, das ich mit den Lanndsknechten vber die pösen gebürg gen Cauarda zwischen Pressa

vnnd

vnnd Sala khomen bin, wie haet meiner khweren person halben, Ist on nott zueschreiben, (*) Aber die Ringfertigten haben sich der bösen gebirg nit wenig beklagt, Vnnd darnach von dannen bin Ich auf vertröstung des Marggrafen von Mantua den nechsten vbee zwerch auf das Mantuaner Lannd an ein paß geen Buegofort gezogen, daselbst soll Ich schiff vber den phad finden, bis an denselben paß sein mir die Venedigee zue Roß, vnnd fues mit halben Haggen, vemerzu nachgefolgt, vnnd an mir gehangen, Aber Als Ich den xviij. (23.) tag diß monats daselbst hin khomen hab ich vber den pfad mit den Landsknechten faren wöllen, Vnnd deey Vändlin knecht über den pfad auf ainem vrfar den paß emhalb einzenemen vbergeschickt, vnnd mich versehen auf den Maeggrauen von Mantua vnnd seiner Comissarien vertröstung mir wurden denselben Abendt viertzig oder fünftzig schiff an denselben paß khomen, damit Ich mit den Lanndsknechten gae überfaren möcht, Aber als dieselben nit khamen mueß Ich meinen Zug am sambstag frue den xxiiij. (24.) tag diß monats nach dem pfad hinab, an ainem anndern paß der an dem wasser menta so für Mantua herab Inn den pfad rindt, genant gubeenol

für

(*) An einen vortretenden starken Landsknecht hielt er sich fest, sein Nachmann mußte ihn schieben; andre hielten die Spieße gleich einem Geländer zur Seite.

für mich nemen müessen, Vnnd als ich mit den Landsknechten, aus demselben leger Burgosfort zogen wir auf zwo oder drey welsch meil, khamen der Venediger khürisser leichte pferdt, Vnnd vil schützen zue fues an mein Hinderhuet, Nämblichen Acht Tausennt zue fues darunder der merertayl halb haggen schützen, fünfhundert küriſſer vnnd tausennt ringe pherdt, wölhe der H. v. Vrbin, Vnnd Signor Zanin de Medicis füerten, Wiewol Sy nit all gar beyeinannder waren Sy doch an ainander Im zuezug. Das Ich mich zum achtenmal muest wenden, der maynung mit Inen zueschlagen, Vnnd als oft Ich mich wandte mit meinem Volckh, zohen Sy zue Rugg, Vnnd allweg wider an mich. Also das wir denselben tag biß Inn die nacht aneinannder gehangen, zuesamen geschossen, sein mir auch biß Inn hundert vnnd zwaintzig personen Vngeuärlich tod, Vnnd wundt geschossen, doch der weniger tayl tod, So haben die Vheindt vil vnnd grossen schaden genomen, biß Inn vC. (500) pferdt erschossen, vnnd geschossen, darzue vil Irs volcks, het Ich vier oder Fünfhundert pferdt gehabt, So wolt Ich mit der hilf gots der khayserlichen Mt. Vnnd f. Dcht. nit ain klain eer eingelegt haben, das khay. Mt. vnd f. Dcht. zue grossem gueten solt khomen sein, vnnd Ir mügt enndtlich glauben das ich mein lebenlang, wiewol ich vil darbey gewesen, hefftigern abzug

nit

nit gesehen hab, Vnnd als Ich darnach Inn das annder leger geen Gubernol denselben Abendt khomen, hab Ich ain tag still ligen müessen, damit sych die Schützen mit biey vnnd pulser widerumb Rüsten. Also am Sonntag spat den xxv. (25.) tag Nouembris wie ich denselben leger, wölhes dan gar offen vnnd vnuerbawt war, nach lag, khame Zanin de Medicis zue Roß vnnd fues mit hanndgeschütz an das legee, dee maynung mich zue vberfallen, Also waed daselbst Zanin de Medicis mit ainer Falconet deren Vnns viij. (8.) mit aller zuegehörung von dem Hertzogen von Ferear zuekhomen, sein pferdt vnndter Ime eeschossen. Vnnd Ime ain schenckhi vnndter dem knie ab, doch Ist er Ime nit gae ab, sonnder das (*) zerknischt Vnnd als Ich durch den Marggrauen von Mantua bericht bin, so soll er gar tod sein, doch ways Ichs nit fürwar, ob er tod Ist oder nit, so sein mit Ime vil redlicher lewt geschossen vnnd erschossen. Den xxvj. (26.) tag ditz Monats, bin Ich hiehee gen Ostia khomen, Vnnd allda far Ich vber den pfad, wiewol Ich wenig Schiff hab, wa man mir ain Zug weiß zuegesagt hat, find Ich mit grosser mhüe schwart, Wiewol Ich mich versych der Hertzog von Ferear werd sych wol halten. Vnnd sein maynung wäre, das Ich den Bentiuoj (**) zue Bononia vor allen Dingen einsetzet,

Ich

(*) Vermutlich: Bein. (**) Bentivoglio.

Ich hab ain potschaft zum Hertzogen von Ferrar geschickt, damit ich seinen willen veernem, wes Ich mich zu Jme versehen soll, bin Inn acht oder zehen stunden Anndtwurt waeten, was mir begegnet von Jme, will Ich euch berichten, souerr es guet ist, des Ich mich veesych, so hab ich nit not, wo aber nit, so mues Ich vnnd die eerlichen lewt die Spieß zuehilf nemen. Vnnd meinen Zug auf den Babst zue für mich nemen. Ich hab dem Hertzogen von Burbon vnndter acht briefen nit geschriben, aber noch nie Anndtwuet emphangen, nit ways Ich ob Jme die brief worden sein oder nit, damit er versehung thet mit bezalung vnnd Annderm, Vnnd souerr mir der Hertzog von Ferrar nit Hilf thuet, So mues Ich weg suechen, mit Schetzung der Stett vnnd Fleckhen, damit Ich geit aufbring vnnd die Knecht vnndehalten mög. Das hab Ich euch In eil nit wöllen verhalten. Datum zue Ostia am xxviij. tag Novembris Anno ꝛc. xxvj. (1526.)

Georg von Freundtsperg
Ritter ꝛc.

Hier sind aber auch die wichtigern Unternehmungen auf einige Zeit in das Stocken gerathen. Der erzherzogliche Residente zu Venedig Doctor Angerer, dessen Patriotismus sich durch eine lebhafte Schreibart auszeichnet, führet hierüber am 20. Dezember 1526. laute Klagen; „Die

„Die Handlung in Italia gefeldt mir gar nichts:
„Wir haben ein ansehnlich Volck vnd die Victori In
„der Handt, künnen aber dise nit brauchen, also ist
„auch beschehen, da der Künig von Franckreich gefan-
„gen wardt. Man last das Volk vill zu lang feyern.
„Man solle längst von denen Fembten 2 Monat Be-
„soldungen erobert haben. Es will ye vnser Ding
„nit von Statten gehen. Von Herrn Jörgen hör ich
„doch gar nichts! Wann man mit Ernst darzu thett,
„es manglet weder Rat noch Hilff; Wann aber die
„Beint, das ist die Liga, diese Nachlässigkeit von
„vns sehen, so thuet etwo aner zwen Tridt hinder-
„sich, der sonst für sich gieng.

„Des Woywoda Botschaft feyrt auch nicht,
„steet darauf er werde auch in die heilige Liga
„komen, vnd auf der andern Seiten sich mit dem
„Türken verbinden, wie diese Herrschaft.

„Des Banni Botschafft aus Crabatten ist wi-
„derweck, zeucht gen Rom. In summa dise Herr-
„schaft pringt yren Kreytzer auf 1. (10.) Fyerer,
„(Pfennige) da der vnser kaum drey gildt, noch will
„man es nit bedenken!

Was sich bis auf den 6ten Jener 1527. zuge-
tragen hat, giebt das Diarium des Hrn. v. Freunds-
berg zu erkennen:

Wiewol Ich euch langst geren zugeschriben
het, wellicher massen der Zug so Ich in kay. Mt
Namen

namen zuuolbringen angenomen hab ergangen sey, So hab ich doch dasselbe bißheer nit thon mögen, auß vrsachen die Jr seibst woll ermessen mügt, dann alßbaldt Jch in diß Lanndt khomen bin, alle thür vnnd thor hinder mir beschlossen worden. Aber hiemit schicke ich euch eingeschlossen von tag zu tag wie alle sachen verloffen sind, mit freüntlicher Bitt Jr wellet darab zwo Copeyen schreiben lassen, vnnd die ain Herzog Wilhalmen vnd Herzog Ludwigen von Bayren zueschickhen, die ander den heren Comissarien zu Triendt das will Jch vmb Euch gutwillig beschulden Was dañ weytter täglich sich zuetragen wirt will Jch Euch aitzeit zueschreiben, damit habt Jr mich aitzeit zu Ewerm gfallen Datum zu Rouergar am vj. (6.) tag Februarij Anno ꝛc. Jm xxvij. (1527.)

Georg v. Freundtsperg Ritter.

Als Jüngst verschinerzeit, der Edel Gestrenng heer Jorg von Freyntsperg zu Mindelheim vnd Petersberg Ritter, Obrister Veldthauptman der Fürstl. Grafschafft Tirol ꝛc., diser Zeit Oberster haubtman, vber alle Teutsche knecht In Jtalia Von dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Carin, Herzogen von Burbon, kay. Mt. Stathalter In Jtalia In Namen derselben kay. Mt. schrifftlich, vnnd durch etlicher müntlicher Werbung, hoch ersucht vnd bewegt wor-

den

den ist, mit einem hauffen teutscher knechten In Italien zuziehen, das erlich Ritterlich kriegssolck, So In Mayland durch Babstlich Venediger, Vnnd der Frantzossischen Bündtnus, belegert gewest, zu retten vnd zu entschütten.

Darauff er sich dann, allenthalben vmb knecht beworben het, Vnd sich gein Trienndt verfügt, daselbst mit sampt andern Comissarien genntzlich enntschlossen Solchen zug zuuollbringen Vnd wiewol er sich, mit geschütz, Bruckh, Vnd aller anderer kriegsnotturfft, gerüst Vnd nit anderst mercken hat lassen, Dann für Bernner oder Caruarer Clausen In Italien zu ziehen, So hat er doch nachuolgend einen andern weg fürgenomen, Wie hernachuolgt

Vnnd ist mit sampt achtundreyssig Venndlin knechten, So zu Botzen Meran vnd Trienndt gemustert worden, darunder der hauff Cremoner knecht auch sein, Am xij. tag Nouember, vmb den mittag von Trienndt auß, In namen gotes angezogen alles geschütz vnnd Brück, gern hinder Jme gelassen, Vnnd denselben tag, Vber ain hochgebürg auff Camp, gehört den Trapp zu vnd In ander dorffer daselbst vmb zuzogen

Den anndern tag darnach Ist man auff Condin Lodron Vnd gen Stör gezogen

Den dritten tag ist man daselbst still gelegen, alle heuffen daselbst versamelt, Vnnd mittler zeit

daselbst

daselbst Schantzkorb lassen machen auff das die Veind nit anderst mutten sollen, Als ob man sich vmb Dampfer Clauſen, annemen wöllte

Den xvj. tag November, hat man sich erhebt auß bemelten legern, vor lassen vmbschlagen, das sich Jederman auff drey tag mit Proſant versehn, Vnnd ain hoch grewlich lang gebürg angezogen, genant Piemont do dann vil personen vnd Roß, der schmalen veißigen weg halber verfallen sein, dieselb nacht ist man In ainen Venedigischen flecken genannt, Aa komen, dar Inn sein die Veind gelegen, Sind aber vonstundan, mit hanndtgeschütz, mit Gewalt In die flucht darauß getriben worden

Den xvij. tag, Ist man zu Aa stilgelegen, daselbst xij. sendlin knecht, So noch nit gar auff den berg komen waren erwartet

Den xviij. tag, Ist man mit allen knechten von Aa fürter vber ainen hohenn berg, biß gein Sabid gezogen daselbst das leger geschlagenn In dem sein den Veinden fünff bäß, darynn allweg Veind gelegen sein, abgedrungen worden, deß sich dann alſo die Veind kains Wegs versehen hetten.

Den xviij. tag ist man an einen Fluß genant Chies gezogen, deßselben tags lissen sich vnder wegen vil venedische Pferdt, Vnd Hacken schützen sehn, So auff solchen Zug gehalten haben, vnd kamen gein Gauark

Den

Den xx. tag Ist man auß gemelten flecken, alweg in dreyen heuffen gezogen (*), daſſelbſt hennckten ſich die Veind zu Roß vnd zu fuß an, die heuffen Schaemitzin, aber ſie weeden abgetrieben, Vnd man zoch für neben ain Venediſchen Fleck, genant Luna hin, daraus hefftig ſchieſſen, zu den heuffen beſchahe, dieſelb nacht, kam man gein Caſtiglian, Jns Marggrauen von Mantua lannd

Den xxi. tag zoch man Jn die Stadt Wolta, daſelbſt Jm Veld, kamen des Marggrauen von Mantua Bottſchafften, auf beuelch Jrs herrn, namen ſie bemelten herr Joegen, mit ſampt allen heuffen an, Jn die Fleck deſſelben Marggeauen Landt zuſüren, Vnd mit profannden zuuerſehen.

Den xxii. tag zoch man gein Rualta, an den Baſſ Mentz, erzeigten ſich gemeldte pfeedt abeemals bey Goyt, aber ſchuffen nichts

(*) Nach ein queten ſchwanck wil ich euch wiſſen laſſen, als die knecht vber das Pürg auff die ebne neben Sala kumen ſein, da ſind ſie gloſiert an einem Oet, Gauart genant, da die gueten Farnatzer Wein wachſen, da haben die Venediger zwey tag darnach da ſelbs um vberſchlagen laſſen, was ſchadens die knecht auff dem ſelbigen tag gethan haben. Da haben ſie befunden das die knecht auff den ſelbigen abent, vber die acht hundert Fueder Farnatzer vnd ſunſt außtruncken haben, vnd bis in die acht tauſent haubt Vich groß vnd klein weck gefürt, vnd alſo an ſchaden bis an Pfa kumen. Hab ich euch ſallichs alles in eyll nit verhalten wollen Datum Trient am 5. tag Decemb. Anno xxvj. (1526.) Chriſtoff v. Thun Ritere Hauptman zu Trient,

Den xxiij. tag ist man durch des Marggrauen von Mantua lanntwer genant Seraglio, gein Burgofort an den pfadt (*) gezogen, wurde man von bemeldtem Marggrauen vertröst, daselbst wol vnd sicher vber den phadt zu komen, Darzu er mit schiffen hilff thun wölte es wurde aber nit desunden, kain schiff da, vnd kam kuntschafft Wie der herzog von Vrbin, der Venediger Obrister, Vnd Signor Johann de Medicis, mit Irem Volck zu Roß vnd fuß, auch durch bemelte lanndtwer, herrn Jorgen vnd den knechten nachzugen, Vnd vorderten den baß auff, das hett bemelter Marggraff wol wenden mügen, Sy nit durch ziehen zulassen, Sie wolten sie auch vnnderstan, den baß daselbst vber den phat vor einzenemen, do schicket herr Jorg drew Venndtin knecht hinvber den phat, Vnnd liess denselben baß vor den Veinden einnemen Daselbst Ist graff Ludwig von Lodron, Signor Nicolo Varol Signor Sigmund von Ganzaga, mit vC. (500) welscher schützen, Vnd ettlichen Raisigen zu herr Jorgen komen, Vnd mit Jme vnd den knechten bisher gezogen vnd bliben

Den xxiiij. tag Ist man aus demselben flecken Burgofort weyter am phat hinab auszogen In dreyen heuffen, do kame bemeiter herzog von Vrbin, Vnd Signor Johann de Medicis mit Irem

Raisigen

(*) Po.

Raisigen Zeug vnd mit viel hacken vnd hantschüchen So sie hinder Innen auff den pferden fürten, Vnd sunst mit aller Irer macht, zu Ross vnd zu fuß, Vnd hennckten sich gietch am leger an den hindristen hauffen knecht, mit hefftigen schiessen, sam wollten sie mit gewalt durch die knecht setzen vnd dringen, Aber durch der knecht Dapferkeit, Vnnd hefftiges wider gegen schiessen, kunden, noch mochten die Veindt nichts schaffen, die anzal der schüss, so gegen ainander desselben tags beschehen, den gantzen tag weret, sein nit zuschreiben, Aber aldo sein bis in die xxv. (25) Centner Puluer, mit hacken vnd hentschützen auff der knecht talls verschossen worden, Vnnd als offt die veindekürisser sich stetten, In die knechte zu setzen, So wenndten sich die knechte, Vnnd tribens allweg zurugk, vnd woiten kain stannd thun Sunder wichen allweg hindersich, So mochtens die knecht nit erlauffen Vnnd hetten doch geern geschlagen, Weren aber do nit mer, denn liij C. (400) Teutscher Reuter geweest, so were es zu ainem schlagen komen Vnd wer auff den tag, gross der kay Mt zu guten außgericht worden, Vnnd wie dem allen So wollten doch denselben gantzen tag, die Veinde, den hauffen knecht nit verlassen, Sunder arbayten sich mit Irem geschütz, vnd anhengens Vnd hetten geren Verhinderung gethan, damit herr Jörg den baß zu Gauernol vor Inen nit ein-

nemen aber es halff sie nicht, dann herr Jorg hett Vorhin ain Vendiln knecht voran geschickt, so denselben baß einnamen, Vnd wo solcher baß nit eingenommen were worden, So hetten die knecht an prosand großen mangel leyden müßen, ob soichem angryffen desselben tags, sein ettwavil kurisser erschossen geschedigt, Vnd vil pferd Inen geschedigt worden Deßgleychen sein der knecht wenig erschossen, Aber bis in hundert geschedigt worden, darunder ist lanng Casper (*) von Vim erschossen gebliben Vnnd wieman In mittler zeit, mit den heuffen gemach fürt gezogen ist gein Gauernol, sein desselben tags die feindt zu Roß Ire Ringe pferdt In den Droß gefallen, Vil Roß vnd frawen weg gefürt, wenig knecht vnnd ettlich buben erstochen

Den xxv. tag ist man zu Gauernol, mit dem gantzen hauffen knecht still gelegen, Daselbst ist ain botschafft vom hertzog von ferar komen mit vil erbietens, das bemeiter hertzog kay Mt. zu guten, In allen Dingen hilfflich sein wölle, acht Schlangen vnd falckonen auff dem Phat mit gebracht, Prosant lassen zuefüren. Am abent ist Signor Johann de Mediçis mit ettlichen Ringen Pferden vnd hantschützen an dem Leger gerenndt vnd Lerman gemacht, darob Ime ain schenckel abgeschossen worden mit ainen falckonen, solichs schuß ist gemeiter Signor Johann de Mediçis gein Mantua gefürt worden, Vnd an Sannct Endreis Abent

(*) Reger mit Namen.

darnach gestorben (*), Vnnd ander kitisser der Venediger, So wie vor stett, geschedigt, sein all gein Mantua gefürt worden

Nachuolgent ist man vmb mittnacht, mit ainem Lerman, von Gaueranol außgezogen, die brucken daselbst, an dem grossen baß Mentz darhinder abgeworffen, Vnnd am xxvj. tag Ist man in die Stat Hostia (**) am Phat angekomen, daselbst haben die Veinde, die heuffen knecht verlassen

Den xxvij. vnd xxviij. tag Ist man mit allen knechten, vnd mit dem Droß vber den Phat, In vil schiffen, auff ainen tag vbergefaren, In das Stettel oder flecken Refere (***) hart am Phat gelegen, In demselben flecken kam noch ein ander

(*) Jan Medicis, ein frecher grimmiger Mensch — trieb die Beichtväter mit dem Schwerdt von im. Als man jn aber nötigt, er solt seine Sünd bekennen, hat er bekänt: Er hab viel Menschen vmgebracht, auch seine eygene Diener erstochen vnd viel ander Böse Stück, die abscheuwlich sind zu melden: Dennocht war er von den Italis geachtet, daß die Wolfahrt des gantzen Welschen Lands an jm wer gelegen. Sein Vetter, Bapst Clement, hett all sein hoffnung vnd trost in diesen Menschen gestellt, vnd hat jn allein würdig geschätzt, daß er öberster Hauptmann der Römischen Kirchen seyn soll. ꝛc. Meißner S. 86. Ein wälscher Fürst, so ein groser Liebhaber der Musik war, pflegte zu unsern Zeiten in einem zwar ganz umgekehrten Verhältnisse zu sprechen: Può esser un buon Generale, ma niente per la musica! Er mag ein guter General seyn, aber Musik ist nicht seine Sache!

(**) Ostia. Ostiglia. (***) Never.

bottschafft, von bemelten Hertzog von Ferar, mit herr Jorgen vnd den knechten, Proſannd vnd ander notturfft halben ſeins Lannds mit zuziehen, vnd ſie den Wegſamiſten Weg zuürn, Von bemelten Hertzog von Ferar, wurde her Jorg bey derſelben bottſchafft noch alls von ainem guten kayſerlichen man, den knechtenn zürzuſetzen Vierzehnthauſent gulden, zwo Schlangen vnd zwo falckonen zuge chickt, Daſelbſt zwen tag ſtill gelegen

Den erſten tag decembris Iſt man mit den knechten von dannen biß gein Quiſtell gezogen, daſelbſt iſt der Printz von Orangi ſelb dritt oder ſelb viert vber den Gartſee glückſeliglklich allenthalbenn durch Mantua, zu herr Jorgen kommen, Vnnd biß auff dieſe ſtund bey Im beliben

Den andern tag decempris, hatt herr Jorg vbrr das Waſſer genannt Secchia lenken laſſen, Vnnd daſelbſt vbergezogen, biß gein Rezöl (*) brach am vber ziehen die Bruck, Darnach was nit vber war, dardurch gewatten, oder einſteils warteten bis die Prucken wider gemacht was

Den dritten tag iſt man gezogen biß gein Guaſtalla am Phat herauff

Den vierten tag Iſt man gezogen auß des Marggrauen von Mantua Lannd, darIn man yiiij tag gezogen iſt In einen flieck genant Caſalpo, dem Babſt zugehörig

Den

(*) Raggiola.

Den v. tag ist man gezogen vber ain Wasser genant Lentz, haben aber die knecht duech gewaten, dann die bruck abgeworffen was, kommen für ain fleck zu einem vesten Schloß genant Montechieugel (*) daselbst das Leger geschlagen, dann man mochte Spate halben, desselben abens nit weyter ziehn, do was ein Greffin derselb fleck Ir zugehörig vnd wonung was, batt here Jorgen nit darein, sondee dauoe, In den bey hewsern zu losiren, Dann derselb fleck nit genugsam were, ainem solchen grossen folck, Sundeelich der vmbligenden Nachparn halben, So darein mit Leib vnd gut geflohen wern zu losiern noch Inen fürsehung beschecn mochte, des Sy gewent ware, aber am morgen frue darnach, schickt die Greffin her Jorgen, zu algen hennden alle Schlüssel zu den flecken vnd Schloß mit erzaigung alls ein gehorsame kayseliche, alnen tag daselbst stilgelegen

Den vij. tag Ist man gezogen gen Mannian ain Bass fliessend wasser genant Parma daselbst aber alnen tag still gelegen

Den viij. vber zway wassee Ist man gezogen vber dasselb pösse stark fliessend wasser Parma Vnd das wasser Praganza, on alle Brucken durchgewatten tieff, komen gein Collegio, daselbst abermals einen tag stilgelegen, der bössen tieffen weg halben, So allenthalben vorher pöß, tieff geweest sein Den

(*) Monte Chiaeugole.

Den xj. tag ist man aber gezogen vber ain boß strenng fliessend wasser genannt Thare (*), sind die knecht geserlich deß wassers, vnd der feind halber durchgewatten. vnnd ettlich ertruncken, Ist das Leger geschlagen worden zu Mathesan (**)

Den xij. tag Ist man in das Stettel gein Burgosando (***) gezogen, daselbst zwen tag still gelegen

Den xiiij. tag Ist man in die Statt gein Florenzalo (****) gezogen, daselbst ist maa willens geweſt, drey oder vier tag stillzuligen, aber auß nachuolgenden Vrsachen, Ist man daselbst xv. (15) tag still gelegen, Wann warumb, In mittlern zeit haben die babtischen Reytee, auß Parma vnd Plesentz gestealifft, auff Florenzolo so da zwüschen ligt, knecht so ausgeloffen sein, erstochen vnd gefangen außgeschlaiffe, Daneben hat der Statthalter von Parma herr Joegen durch Trumetter vnd schrifft gebotten, Sich auß des Babstslanden zuerheben, Die weil er allenthalben, fleck vnd Dorffern, ernstlich gebiette Prosannd zuefürn, das sele dem Vertrag, So Don Hugo, vonn kay Mt wegen, gegen dem Babst gemacht hab, vngleich, Vnd weede gebrochen, Vermainet her Jorg, Vnd gab antwurt, aus ob angezaigten vrsachen Sy hetten berürten Verteag gebrochen, er wollte sich erst auch dermassen Ine Abbruch

(*) Taro. (**) Madesano. (***) Burgo S. Donina. (****) Florenzuola.

bruch zuthun halten, Wann es sie muet, so mochten sie wol komen solchs zu wenden, So wölt er sie wol empfahen, Demnach belib er erst so lanng stilligen wie obstett, aber sie liessens allso bleiben

Den xxviiij. tag Ist man mit allen knechten, widerumb auß Florenzolo anzogen, Vnnd dieselben nacht vber zway wassee Laeda vnd Gebena (*) genannt, biß gein Carpanet gezogen. Vnnd vngeuerlich auff ain Welsche meyl wegs vor Carpanet, Alls tag vnd nacht sich scheiden hat wöllen, Ist Geaff Ruzprecht von Sayatz, mit vjC. (600) wolgerüsten leichten Pferden, vom herzog von Ferar verordnet zu herr Joeg bey Im zu bleiben Vnnd Im die Leger hierumb, alls ain bekannter vnd werhafftee zu füen, komen, Vnnd nach dem sie die knecht so gach nit gekannt haben, wern sie schier zu straichen gegen ainander komen, es schrien aber die Reuter Imperio, Vnd schickten ainen auß Inen zu den heüffen, geben sich zu eekennen.

Den xxx. tag Ist man aber vber ain wasser, genant Ollee gezogen auff Sannt Zorzzue, Den, selben tag auff dem Zug gab here Jorg beeueten Sayatzen, Vnnd seinen Reutern zue iij. fendlin knecht, vnd zwo Schlangen ain Schlössel so sich vngehorsam gehalten, mit schiessen vnd andeem zu vberfallen genant Zimasaba, dasselb aus dem Stegrauff mit gewalt erobert, geplündert vnd

verbrennde Am

(*) Chrauenna.

Am Letsten tag Decempris Ist man vber das wasser Nura gezogen In ain Castell genant Vigolzon, vber nacht do gelegen

Am Newen Jars tag Ist man hie her In die flecken gen Resergar Lapieue, vnd Ronolo, an das wasser genant Trebia gezogen Vnnd haben sich die Rayßigen gelegert gein Rivolta (*), vberhalb der Trebia, ligen alsso noch alldo still, auff der gard warten des Herzogen von Burbon, So nechten auß Mayllannd gein Pasia ankomen ist, Weyter seins beschalds, auch daneben der bezahlung der knecht, Vnd was verrer sein fuenemen sein wölle, zukriegen oder wohin zuzlehn Die sag Ist auff Polonia, Florentz, vnd Rom zue, doch steet solches am beschliessen, möcht wol vor vber Pleßentz außgeen, die knecht haben sich bißher in den dritten Monet mit dreyen gulden gantz willig gelitten, vnnd warten noch, wol haben sie sich bißher In Zug vnnd Legern, wie man auf einen gard zeucht, beholffen, essend speys vnnd wein genomen, Vnnd ist mit teutschen, Spaniol Raißigen kriegßfolck, vnnd ainem Treffenlichen geschütz, auß Mayland, ligen vmb Pasia. Datum im Leger Resergar an der haylligen drey küng tag Anno Domini ꝛc. im xxvij. (1527.)

Daß aber der Hr. von Freundsberg über die vom Dr. Angerer berührte Unthätigkeit selbst mißvergnügt war, erhellet aus seinem Schreiben:

(*) Ripalta.

Wolgeborn günſtig lieb Herrn vnnd gut freund, mein willig dienſt ſein euch zuuor, Ich hab euch verſchiner tag nach lenge zugeſcheiben wellich maſſen der Zug ſo zu Rettung des erlichen Ritterlichen kriegsfolks In Maylandt, vnnd kay Mt. auch ſ. D. land vnnd leuten zu gueten fürgenomen worden iſt, ergangen ſey, verſteh mich daſſ lb ſchreiben ſey euch wol worden, Alſo thue Ich euch further zuwiſſen daz Ich bisher noch nie zum herzogen von Burbon komen bin ond wart noch teglich ſeiner Zuekunft. Vnnd was mir bisher ſchriftlichen onnd ſonſt allenthalb zugeſagt vnd zuempotten worden, da ſind Ich allemal das widerſpil onnd als faſt Ich hab ſollen eylen, als faſt wurde Ich yetzo aufgetzogen. Vnnd lig alſo mit den knechten zwey monat In des Babſten Lanndt noch nichtz aufgericht, beſchwer mich des groſſen vncoſten ſo darauff geet, onnd doch verhindert wurd vil auszerichten, das wol auszerichten were, onnd daz dee jedee nit zuuertrauen iſt. Daraus vermut Ich aintweder geoſſe verretterey oder das fried werde mit dem Babſt. Dann da iſt wenig onderhaltung, wiewol man von vil zuekumen ſagt, das glaub Ich wie ſant Thomas, Wolt Ich euch Im beſten nit verhalten mit bitt ſollichs der ſ. D. von meinet wegen auch zuezeſchreiben vand zu berichten, ſouern not ſein will, dawit was euch allzeit lieb iſt. Datum Im kayſerrischen Leger zu Gazam am xxiij. Januarij Anno ꝛc. xxvij. (1527) G.v.Fr. R.

Hauptmann Wittenbach, der am 28. Jener aus dem Felde nach Botzen zurückgekommen war, macht von der Lage des k. Heeres die nachstehende Beschreibung:

Damit E. G. verneme wo her Jorg von Frontsperg mit Seinem volck ligt vnd ander die von Malland auch die von Paula, So ligt her Jorg zu Sauardt vnd die drey hauffen in drey Dörffern darbey warlich weitt zerströwt siben meill welsch von Plisentzen, hatt noch nicht angefangen vrsachen schwere des wetters, auch das Er kain geschütz hatt anderst die 12 stückly so im der Herzog von Ferrar geschickt hatt, Der Hertzog von Purpon ist noch auff dieselb Zeitt nit bey Hern Jorgen gewest, hatten wol ainander zillt gen sant Juan castel zu Samen zekomen, Aber Her Jörg wolt nit von knechten dan Er zu inen geschworen hatt nit von innen zu welchen biß Sy bezaltt sind, ist man alm 9 gulden schuldig gewest vnd ietz aber merer er ist imer frölich, drauwt, Gott werd im zu hilff kommen, die knecht Sind fast wol mit im zu friden leiden sich warlich gnug, Er ritt auch vnder inen ym wie ain held vnd ist alweg der fördristhe din hauffen, gott geb, welicher hauff for zeuch, im ist auch noch auff dieselb zeytt von kainem mënschen aus teutschland kain schraiben noch müntlich komen, dan ich gewonlichen bey im gewest, hatt in Ser verwundrett vnd thun mich alßo E. G.

vnd

vnd allen vndertheniglichen befelhen Datum Botzn am 4ten tag Februarij Anno 27.

E. G. Vndertheniger

Vlrich Wittenbach
Hauptman auff Seben

Am 22ten Februar brach endlich das mehr denn 30000 Mann starke vereinte Heer des Herzogs von Burbon und des Hrn. v. Freundsberg auf, nahm den Marsch über Burgo S. Donin bei Parma, Reggio und Modena, auf St. Giovann bei Bologna, wo die Armee am 8ten März anlangte. Dr. Angerer schreibt, der von Freundsberg hab das Castell S. Giovann geplündert; Hier entstand jener Aufruhr, als das Kriegsvolk von dem zwischen dem Pabste und dem Vicekönig von Neapel geschlossenen Frieden durch den Feramusca Nachricht erhielt, wo sich der Herzog von Burbon der Wuth der Soldaten entziehen und in einem Stalle verbergen mußte. Einer seiner Edelleute wurde erschlagen, des Herzogs Habschaft geplündert, und sein göldner Wappenrock des andern Morgens im Stadtgraben gefunden.

Dr. Angerer meldet in einem Schreiben vom 22ten Merz:

„ Gestern ist ein Vendrich, Jeremivs Ehem „ von Augspurg aus Herrn Jörg Veldt komen, „ zeygt an, es sey ein grosser Leerm vnder den „ knechten gewest wider Herren Jorgen, sey bey

„ Inen

„ Inen [illegible] Ring gewesen, haben Ime vbel zue-
„ gesprochen, pöse Wort geben, deß sich villeicht
„ Herr Jorg, wir der Vendrich anzaygt, so
„ hart bekümert, daß In der Schlag am Samb-
„ stag vergangen (den 16. Mrrz) getroffen hat,
„ vnd ist also krank In ainer Senfften gen Fer-
„ rar gefüert worden. „

Dieser Scharfsinnige Geschäftsmann äusserte schon in seinem Schreiben vom 27. April die Vermuthung, daß der Zug nach Rom gehen würde:

Nachdem Ich Euch in meinem vorigen Schreiben anzaigt had, wie Badst. hey. vnnd der Vicere ain Anstanndt gemacht haben, auf Acht Monat, Aber Solichs ist durch den hertzogen von Burdon vnd den Oderürten, so in der Lamdardia gelegen ist, abgeschlagen worden, Es ist auch der Vicere derhalben in Person zum Babst zu Rom gewesen, vnnd nachmalen gen Florenntz khumen, derhalben mit dem von Burbon zuhanndlen, Aber nicht destweniger ist das Veld alles für sich zogen, haben vill Castell verprennt vnnd plündert, vnnd wärlich vast verhört, wie der kriegsleüff Art ist, darInn man solichen Segen spricht, vnnd sein also glücklich durch das Burg khumen, vnnd liegen yetzt in der Eben, drey Teutsch Meill von Florenntz an ainem fleckhen haist Busibuntz, ist ain teutsch Meil von der Senefer Lanndt, Die Senefer wie Ich bericht, Schickhen den vnnsern zue 24 Stuck

grosser

grosser Pürsen, vnnd was dar zue gehört, vnnd ist das fürnemen, Sy wellen Florentz vberziehen, Der Marches von Saluz vnnd Signor Friderico de Busalo ligen mit Irem Volckh in Florentz, so sollen die Venedigischen auch hinein khumen, damit Sy die Statt besterckhen Der Babst vnnd diser Herrschafft, wie Ich bericht bin, wellen khainen Friden oder Anstanndt mer annemen, Sonnder den krieg volziehen, Ich glaub die vnnsern werden Florentz verlassen vnnd Stracks auff Rom ziehen. (*) Datum am xxvij. tag Aprillis zu Venedig Anno ꝛc. im xxvij. (1527.)

E. G.

Vnderteniger
Cristoff Angerer.

Der Erfolg hat diese Vermuthung gerechtfertiget. Doch ist die Nachricht von der Eroberung der Stadt Rom nicht so schnell aus Italien verbreitet worden, weil theils das Venezianische Heer im Rücken, theils die wegen des erlittenen Ungemachs ergrimmten Bauren allen Einzelnen von der Armee kommenden

(*) Robertson meldet in der Geschichte Carls V. II. Bandes S. 393. (Kempten 1781.) " Burbon setzte also fest Rom anzugreifen und zu plündern, " ein Schritt, der an sich selbst nicht weniger " kühn, als nach der Meinung damaliger Zeiten gottlos war. " Die Stelle aus Dr. Angerers Brief beweiset, daß Burbon nichts that, als was kluge Staatsmänner bereits vorsahen und erwarteten.

kommenden Personen ihre Rache fühlen ließen, dann Dr. Angerer schreibt, daß ein so großer Hunger war, daß arme Leute Gras assen; wie man denn verhungerte Bauern auf dem Felde mit Grase im Munde gefunden haben soll.

Zu Venedig lief ein nur flüchtiger Bericht am 11. und nachmals am 12. May zur Zeit der Rathsitzung ein, von wo selber durch den Kundschafter eines Bischofs zu erst nach Deutschland kam:

„Wißt gnädiger Herr vnd Fürst, wie die „Spanier vnd die fruñen Lañdsknecht den „Babst In Iren Handen haben vnd möcht wol „bedenckhen, daß man In nit wirt auslassen, Er „wirt offnen vnd sagen müssen sein Praktiken vnd „der Fürsten vnd Herrn mit den er gehandlt hat „ain Zeit her, dann Er fürwar ain grosser Auf„wiegler ist, dann Er ain Cristenhait in Krieg ver„füert hat. Wer ist anders schuldig der Hereseyen ꝛc.

Eben dieser Kundschafter schreibt am 15. May aus Venedig:

„Ich laß e. f. g. wissen, das die Kayserlichen „Rom den merer Tail haben Sackhman gemacht „also das der frumb Khünig von Hungern loblicher „gedächtnus (*) an ainem Ort von den Christen Türgkhen

(*) König Ludwig, welcher sein Kriegsheer einem Franziskaner anvertrauet hatte, blieb in der unglücklichen Schlacht bei Mohatz am 29. August 1526. mit dem größten Theile des Ungarischen Adels.

„Türkhen gerochen iſt worden. Auch hab Ich „ein guete Hoffnung zue Gott, werde auch ſtraf„ſen die recht ſchuldigen Türkhen Chriſten d. i. „dieſe Herrſchafft. „

Der Fürſt Biſchof zu Trient, damaliger Kanzler Ferdinands I. bezeigte noch am 24. May ſeine Verwunderung, daß der Hr. Georg von Freundsberg ſo wenig Gründliches herausberichte, dieweil an keinem Orte beſſere Kundſchaften gefunden werden ſollten, als eben in Ferrara. Allein kurz vorher am 22. May ſchrieb der königliche Geſandte Andreas von Burgo: Nec nuncii, nec litere Domini Ducis Ferrarie, nec Marchionis Mantue potuerunt tranſire hucusque, neque ego potuiſſem tranſire, niſi fuiſſem auis propter itinera rupta. Die erſte umſtändliche Nachricht iſt auch wirklich daſelbſt, doch erſt am 27. May angelangt, wie ſolche Andreas von Burgo noch an dieſem Tage überſchickt hat und ich ſie hier in einer Ueberſetzung liefere:

Bericht

an den Herzog von Ferrara von ſeinem Geſchäfftträger bei dem kaiſerlichen Heere. Aus Rom den 14. May 1527.

Wir ſind am Sonntage den 5ten May zu Rom angelangt und haben uns ober Campo ſanto gelagert. Noch an dieſem Tage wollte der Herzog von

Burbon (der in heiliger Glorie ruhe! *) den Sturm an der Mauer der Vorstadt (**) beginnen; allein die Hauptleute stellten ihm den Abgang der Sturmleitern vor, welche erst die Nacht hindurch verfertiget wurden.

Folgenden Montags in aller Fruhe unter einem dicken Nebel setzte sich der Herzog mit dem spanischen Fußvolke, welches viele Leitern herbeibrachte, zur Bestürmung der Mauern in Bereitschaft.

Das Unglück wollte, daß ein Musketenschuß geschah, welcher ihm Ribben und Ingeweide auf der rechten Seite durchbohrte, so daß Se. Excellenz den Geist in Zeit von einer halben Stunde in die Hände des Schöpfers aufgab. Ich nehme lebhaften Antheil an Ihrer gerechten Wehmuth über diesen Unfall; Eure Exzellenz haben einen guten Freund und theuren Anverwandten verlohren, ob er schon ein Franzose war. Sein Leichnam wurde noch an diesem Tage in einer Sänfte hieher in den Pallast gebracht und in der päpstlichen Kapelle ausgesetzet, wo derselbe sich noch befindet, auch wurden ihm an eben diesem Tage die Eingeweide herausgenommen, welche in gut verschlossenen gedoppelten Särgen aufbewahret werden.

Sein Tod wurde nicht sogleich bekannt. Man sprach vielmehr, es fehlr ihm nichts. Seine Exzellenz ist unter den ersten geblieben. Einige sagen, daß

(*) *Che habbi santa gloria.* (**) *Borgo.*

daß ihn das Schicksal am ersten traf; andre sprechen, er sey der dritte erschossen worden; einige melden, daß er noch nicht die Mauer erreichet hatte; wieder andre behaupten, daß er eben die Leiter ansetzte um hinaufzusteigen. Viele mißbilligen seine Kühnheit mit Vermelden, daß sein erhabenes Amt ihn hätte von einem so gefahrvollen Unternehmen zurückhalten sollen; andre vertheidigen ihn und sagen, er hätte seine Schuldigkeit gethan; der Fehler läge aber an den Hauptleuten, indem diese nicht hätten zugeben sollen, daß der Herzog den Sturm persönlich unternähme, besonders da seine Exzellenz dieses Vorhaben öffentlich geäussert hätte. (*)

Die Soldaten sind wegen dieser Ereignis nicht zurück geblieben, sondern vielmehr hitziger geworden. Sie stürmten in zweyen Abtheilungen und an zweyen Orten (**); an dem einen und festern Posten fochten die Spanier, an dem andern und schwächern aber die Deutschen. Die Spanier drangen zu erst ein, wie sie denn auch die ersten zum

(*) Reißner schreibt S. 106. daß es ihm die deutschen Hauptleute bei ihrem Volke wirklich nicht gestattet haben.

(**) Robertson beschreibet den Anfall etwas anderst: Drey verschiedene Korps, eines von Teutschen, ein anderes von Spaniern und noch eins von Italienern waren zu diesem Dienst bestimmt; jedem war ein besonderer Ort zum Angriff angewiesen, und die ganze Armee ruckte aus, sie, wenn es notwendig seyn sollte, zu unterstützen Robertsons Geschichte Carls V. 2ter Band, S. 396. (Kempten 1781.)

Angriffe waren. (*) Der Sturm dauerte zwischen 3½ und 4 Stunden. Die Stadt war mit vielen Musketen, Doppelhacken, Feldschlangen, Falkonetten, zweyen Karthaunen, und unsäglich vielen Feuerröhren versehen; es waren ungezweifelt mehr als 4000. Mann an verschiedenen Orten zur Vertheidigung vertheilet, weil auch viele Römer zur Beschützung ihrer Vaterstadt gefochten haben. Mehrere behaupten, daß der Papst eben zur Zeit des Einbruches der Kaiserlichen mit vielen Cardinälen und Prälaten sich hier im Pallaste befand (**), welche sich alle zur Engelsburg flüchteten. Hier in der Vorstadt erfolgte eine große Niederlag an der Mauer bei der Peterskirche, in der Peterskirche selbst und bei der h. Geistkirche, wo die Feinde im Fliehen sich zur Wehr setzten. Von der Niederlage selbst wird verschiedentlich gesprochen; Von einigen

(*) Die Deutschen haben zwar auch zur nämlichen Zeit angegriffen. Ihr Generallieutenant von Bemelberg war zur Porte Torrion bei dem Walle auf der rechten Seite beordert. Als aber das Feuer der Spanier im Nebel wider sie losbrach, mußten sie vom ersten Orte abstehen und liefen einen andern Wall zur rechten Hand an; allein auch da waren sie noch nicht aus dem Schusse und wurden getroffen. Ein gleiches Schicksal widerfuhr ihnen an dem dritten Orte, wo sie die Sturmleitern angelegt hatten. Sie mußten also bis zur Höhe der h. Geistes Porte weiter laufen, womit sie allerdings einige Zeit verlohren haben. S. Reißner S. 107.

(**) Während des Gefechts lag Clemens auf den Knien vor dem Altar der Peterskirche und beschäftigte sich mit Gebeten um Siege. Robertson S. 397.

nigen wird solche über 3000. von andern aber auf 4000. Mann angegeben. Ich muß bekennen, daß ich eine große Anzahl von Todten an verschiedenen Orten gesehen habe, welche nach meinem Begriffe die Zahl von 3000. übersteiget. Von kaiserlicher Seite sind auf das höchste 200. Mann geblieben; es sind auch nicht besonders viele verwundet worden. Der Hauptmann Johann von Urbin und der Hauptmann Vagus wurden im Angesichte verwundet; Urbin ist aber schon wieder geheilet. Der Hauptmann Passero, welcher eine Compagnie spanischer Knechte erhalten hatte, leistete dem Kommandirenden im Tode Gesellschaft. Diese Vorstadt wurde sogleich geplündert, zwar nicht von den Soldaten, welche den Sieg verfolgten; sondern von den Troßbuben und andern zerstreuten Furierschützen ꝛc.; denn es bestand der ausdrückliche Befehl, daß vor vollendeter Eroberung nicht zur Plünderung geschritten werden sollte, (*) weßwegen alle in der Vorstadt befindlichen Pferde und Lastthiere von den Soldaten selbst getödtet wurden, damit sich niemand zerstreuen und mit der Beute während des Kampfes entfernen könne.

(*) Nach Bourbons Tod fiel das Commando auf den Prinzen von Oranien, der mit vieler Mühe so viele Soldaten, als zur Einschließung der Engelsburg nothwendig waren, überreden konnte vom Plündern abzustehen. Robertson S. 399. Warum das Gemälde immer mit gehäßigen Farben überladen? Die Armee hätte ja bei der Flucht des Papsten selbst den Sold verlohren!

Die Unterhandlungen zwischen dem Papste und diesen Feldherren haben ihren Anfang genommen. Von Seite des Papstes erschien der Botschafter von Portugall; diese Herren verlangten Ponte Molle und Transtevere zu ihrer Sicherheit um sich auf jedem Falle wider einen feindlichen Anfall vertheidigen zu können. Sie versprachen sich daselbst einzuquartieren und in Rom nicht weiters einzuziehen, bis der Vergleich getroffen seyn würde. (*) Aber der Papst wollte sich nicht hierzu verstehen und führte den Anschlag dieselben solang aussen herum aufzuhalten, bis der Entsatz eingetroffen seyn würde. Allein diese Absicht ist ihm mißlungen, weil die kaiserlichen Völker, nachdem sie sich hier in der Vorstadt und in Transtevere, so indessen mit Gewalt eingenommen wurde, in etwas erfrischet hatten, den Kampf mit Unterstützung aus den eroberten Kanonen solcher Gestalten erneuerten, daß sie um halbe sechs Uhr mit Gewalt in Rom durch die Sixtus und Maria Brücke, auch Ponte molle einbrachen. Hr Ludwig von Gonzaga betrug sich als ein wahrer Held; er war unter den ersten, so eindrangen. Die Stadt wurde ebenfalls rein geplündert, weil sich das Volk mit den Waffen in der Hand betreten ließ. Auf gleiche Weise wurden al-

le

(*) Ein wichtiger vielleicht von keinem Schriftsteller angeführter Umstand, welcher zeigt, daß der Papst Roms Plünderung hätte hindern können.

le Mönchen und Nonnenkiechen ohne Unterschied geplündert, auch die Klosterleute herausgeschleppet und gemißhandelt. Einige Häuser und Palläste wurden in Brand gestecket, und alle diejenigen, so sich in Rom befanden, sowohl von der päpstlichen als der Collonnesee Parthey, (*) große und kleine, reiche und arme, auch viele Frauenzimmer in Verhaft gezogen. Wer entfliehen konnte, mußte Schaefsinn mit Glück vereinen, weil man alle Grotten und Kellae in und auffer Rom durchsuchet hat.

Einige Palläste wurden anfänglich von den Soldaten geschützet, welche sich in denselben einquartiret hatten; hingegen belegte man Personen und Habseligkeiten mit Brandschatzung; in der Folge wurden solche abee dennoch von andern Soldaten, wo nicht gar von jenen selbst, so die Brandschatzung eingenommen hatten, ohne Rücksicht geplündert.

In der Engelsburg befinden sich der Papst mit 13. Cardinälen, dee Signor Albert (von Carpen Feanzösischer Bottschafter) mit seiner Gemahlin, der Signoe Renzo, der Datario, Monsignor, von Capua, und der Erzbischof von Ravenna, welcher am Feeytage vor dieser grosen Verwirrung neben

(*) Dar Cardinal Colonna ist mit dem Sig. Ascania und Vespasiano am 9. May mit wenigem Volke zu Rom angelanget und von diesem allgemeinen Schicksale befreiet geblieben.

neben dem Gadio von Florenz, dem Bischofe von Perosa und dem Bruder des Markgrafen von Mantua zum Cardinale ausgerufen wurden. Ausser diesen sind noch viele Prälaten und Edelleute mit zahlreichem Volke im Castelle. Dieser apostolische Pallast ist nun in einen Pferdestall umgestaltet, weil in den schönsten päpstlichen Zimmern die Reitpferde gehalten werden. Jeder trachtet solche so nahe als möglich bei sich zu haben, damit sie ihm nicht gestohlen werden. Ich bezoh zwey Zimmer des Cardinals Cibo und habe noch ein Sommerkabinet mit einem Kämmerchen für meine Reitpferde. Der Prinz von Oranien bewohnet die Zimmer des Papsten und hält seine Pferde gleich daneben. Der Sig. Ferdinand von Gonzaga, der Hr. Abt, (*) der Herr Vicekönig von Neapel, der Sig. Moron, die Familie des Herzogs, der in heiliger Glorie ruhe! und noch viele Edelleute und Soldaten wohnen in diesem Pallaste und haben ihre Pferde daselbst, die sie mit Heu, Stroh und Getreide füttern. (**) Wie, gedenken E. E.!

sengen

(*) Marinus Abbas de Naggera (mehrmahl wird de Nasara oder Naxara geschrieben) Generalkommissär der der kaiserlichen Armee.

(**) Reißner schreibt S. 113. daß alle Gassen voll Bullen, und Bücher lagen, welche sogar den Pferden in St. Peters und andern Kirchen untergestreuet wurden. Auch der berühmte Laokoon ist hiebey beschädiget worden.

fengen dieses Land wie ein Donnerstrahl. (*) Ich glaube nicht, daß in unseen Tagen eine reichere Beut ausgefallen ist, weil sich niemand von Rom entfernet hat (**). Gestern waren es acht Tage, daß die Plünderung begann, und noch dauert sie fort; noch werden Gefangene eingezogen. Man findet einige die sich drei und viermal loskaufen mußten. Der Gesandte von Portugall ist rein ausgeplündert worden und so zu sagen im Hemde zurückgeblieben. Der zu Rom wohnhafte Agent des Kaisers ist auch geplündert, gefangen genommen und auf 2000 Scudi

(*) Das Schicksal der Stadt Rom war allerdings scheecklich. Man bedenke aber, wie sich die Venezianer in Friume (S. 45.) die Franzosen in Pavia und die päpstlichen Truppen in den Heerschaften der Colonneser betragen haben, so wird man vieles auf den eisernen Druck des Zeitalters dürden, besonders bei einem Heere, welches seinen General eben bei diesem Sturme verlohren hatte. Robertson schreibt: "Jede Ausschweifung, welche die „ Wildheit der Teutschen, der Geiz der „ Spanier, die Ruchlosigkeit der Italiener nur „ begehen konnte, mußten die unglückseligen Einwohner erdulden." Der Augenzeuge Reißner (S. 112.) will jedoch unseen Landsleuten das Wort speechen: "Die Teutschen haben aber nicht dürftig gewüttet, sondern die Menschen so viel möglich verschont, nach Essen und Trincken, darnach auch nach Gut und Geld gestellt. ꝛc.

(**) Jedermann in Rom sahe, daß nunmehr nichts übrig sey, als einem Sturm, der ohnmöglich mehr abgewendet werden kannte, zu widerstehen. Robertson S. 392. Und doch sollte niemand sein Heil in der Flucht gesucht haben?

Scudi gebrandschatzet worden. Man glaubt ihn aber unentgeltlich los zu machen. Der Botschafter von Venedig ist ein Gefangener des Grafen Alexander von Nuvolara. Die Markgräfin von Mantua hat ihn mit sich geführet und versprochen entweders 5000 Scudi, oder den Gefangenen in die Bergfestung von Nuvolara zu liefern. Die Feinde haben sich vor zweyen Tagen der Stadt genähert, und diesen Morgen vor Anbruch des Tages erschien der Graf Guido Rangon mit ungefähr 200 Pferden und 100 Schützen auf dem Platze in der Absicht den Papst aus der Engelsburg zu entführen; dieser aber hatte nicht Muth genug herauszukommen (*). Unsre Schildwachen hörten den Grafen; er mußte also abziehen um allenfalls mit einer Verstärkung zurückzukehren. Der Vergleich zwischen dem Papste und den kaiserlichen Befehlshabern ist geschlossen; Seine Heiligkeit geht mit

(*) Robertson meldet S. 400; Aber der Herzog von Urbino, der die Befriedigung seines Hasses gegen das Haus Medici dem Ruhm, die Hauptstadt der Christenheit und den ersten Sitz der Kirche befreyet zu haben, vorzog, erklärte sich, dieses Unternehmen sey zu gefährlich. Er marschirte mit einer ausgesuchten Spitzfindigkeit von Rache in einer solchen Entfernung vor Rom vorbey, so daß seine Armee von den Wällen der Engelsburg gesehen werden konnte, und ihre Stärke den Papst mit der Hoffnung einer gewissen Hülfe schmeichelte; aber er zog sich darauf unmittelbar zurück. Der Ungrund dieser Stelle zeiget sich in der Folge noch deutlicher.

mit den 13. eingeschlossenen Cardinälen nach Neapel und verspricht den Willen des Kaisers zu vollziehen, selbst wenn er nach Spanien abgefordert werden sollte. Er übergiebt die Engelsburg, Ostia, (*) Civita vechia, Modena, Parma, und Piacenza den kaiserlichen Abgeordneten. Er bezahlet sogleich 100000 Scudi; nach zwanzig Tagen 50000 Scudi und gestattet eine Steuer auf den Kirchenstaat von 200000 Scudi, wozu jedoch die abgetretenen Orte nichts beitragen. Er setzet endlich die Colonneser in ihre vorigen Würden und Güter ein(**). Rom den 14ten May 1527.

(Der Familienname des Verfassers ist nicht angezeigt.)

Copia

(*) Kaiser Maximilian I. verdeutschte (S. 17.) Ostia die Teufelsporte. Die Sieger hätten also unter einem die Engelsburg und Teufelsporte erobert!

(**) Da dieser am 9. May entworfene, doch von Sr. Heiligkeit aus fehlgeschlagener Hoffnung auf Entsatz nicht vollzogene Vergleich meines Wissens noch nirgends geliefert worden, und selbst Schriftstellern vom ersten Range unbekannt geblieben ist, welche meistens nur von jenem am 6. Junius geschlossenen Vertrage Erwähnung machen, so folget derselbe aus einer gleichzeitigen Abschrift sogleich nach diesem Aufsatze. Man wird aus der Gegeneinanderhaltung mit spätern Unterhandlungen leicht abnehmen, ob der Papst, noch mehr aber die armen Römer, durch die Verzegerung gewonnen, oder verloren haben.

Copia

Capitulorum ſuper deditione Pontificis cum ceſareis. 9. May 1527.

Perche il feliciſſimo exercito e intrato in Roma et illmo nro Sigre papa clemente ſeptimo cum (*) *molti Rmi Carli prelati, Cortiſani, et Seruitori, et anche Capitani et gente di guerra et alchuni mercanti, et Citadini Romani, et altri Signori, e intrato in Caſtello ſancto Angello perſuadendo ſe ſoa Sanctita, che la Maieſta ceſarea non ſi per manchare in conſeruare et protegere, de ogni Violentia a ſoa Sanctita, et Rmi Cardinali, et altri antedicti, et la ſede appoſtolica. ſi come ſoa Sanctita ha habuto, et ha animo de ſtare et preſeruare in quiete et tranquilita cum ſoa ceſarea maieſta, ha fato chiamare lo magnico miſſer Ioann Bartholomeo de Cattinaria regente la Cancellaria de regno de Neapoli acioche in nome de ſoa Sanctita exhibiſca et offeriſca ali ill: et molto ſtrenui Capitanei de dicto feliciſſimo exercito le ſequite conditione da eſſer obſeruate inuiolabilmente da ambe le parte*

Primo che ſoa ſanctita cum tutti li Rmi Cardinali, prelati, cortiſani, et Signori, et anche Capitani, et gente de guerra, et quantumche mercanti,

(*) Es wird nur noch diesmal erinnert, daß man ſich durchgehends genau an die Urſchrift hält.

canti, et Citadini romani, et tutti li altri, quali si ritrouano in dito Castello, se metteno in protettione, et poßea de diti Signori Capitanei cesarei, et cum securezza de le persone et robe loro, siano acompagnati nel regno de Napoli, et piu oltra serra expediente per poter venir comodamente a la cesarea maiesta senza alchuna violentia o impedimento, et se gli faciano trattamenti tali, quali conuengano a soa beatudine, et a la degnita tale, quale de soa Santita de li Rmi Cardinali, et altri, et se alchuni de loro, excepto soa S. et Rmi Carli paresse andare altroue sia in loro arbitrio et volunta, & ad tale effeto li sara dato amplo, saluo conducto et compagnia per loro securezza a soe spese.

Item che soa S. debe dare et consignare in mane de cui sara deputato, da li prefati Sigri Capit: il castello Sto Angelo cum lartelaria, munitione et vittualie, et altri mobili pertinenti a la sustentatione, et defensione del dito Castello, che se ritrouano in esso, & laltre robe particulare de soa S. et de li prefati Rmi Carli et altri, siano ad dispositione de soa S. et carli et altri padroni desse robe vt. S.

Item per potere intertenere lexercito cesareo, quali male se potria contentare de obseruar la presente capitulatione quando non se gli pagassi almanco parte del tempo passato soa S. se contenta dare et pagar de presenti Scudi cento miglia doro dal sole, et altri cinquanta miglia, in ter-

mine

mine de vinti giorni, quali fara pagare in Genoa, in mane del Reuerendo Abbate de Naxara, o de so comesso li quali cento & cinquanta miglia Scudi se gli dano per reseato de quali persone che sono in dito Castello, et robe lhoro, quali como e dito se lassano liberare, et fare ordinar et mandar vna impositione sopra le terre possedute per la giesia de le quale se venirano ad pagare altri scudi ducento miglia, et deputare quelli ministri et executori quali serano nominati per essi Signori Capitanei cum amplissima faculta et potesta come se li dinari se scodessero mediate per lo sede appostolica, et tal impositione se mettera sopra il sale opure sopra ogni altra forma, et modo che piu piacera a diti Capitanei, acioche cum effetto & in breuissimo tempo, se possino valere de diti 200 M. Scudi per dare al exercito cesareo declarando per ho che soa S. non habi de mettere impositione alchuna de pagamento a quale terre, che de presente ha da consignare a soa maiesta cesarea, et a colonesi como de basso se contenira

Item acio che dito exercito se possi leuare di roma, et da le terre possedutte da la giesia, et non habino causa ne necessita per pigliare il possesso temporale, se alchuna Cita, terre, Castelli possedute de presenti per la giesia soa S. offerisce, et exhibisce ali prefati Sigri capitanei de far consignare in man lhoro a nome de la cesarea maiesta le infra scripte citta, cum soe forteze

teze et territorij, et ogni forteza che fosse in essi territorii, cio e Hostia, Citta Vechia, cum il porto, Modena, Parma, et Piasenza, quale de presenti possede Soa S. et la Sede appostolica ad arbitrio de la cesarea maiesta, et in caso che alchune de le dite cita contra ordine de soa S. fossero renitente, possono li exerciti, cesarei ministri et capitanei tractarle come inimite et expugnarli sperando semper, che la maiesta cesarea, per soa benignatura, et obseruatione verso la sede appostolica debbe hauere condegno rispetto al honor et defensione de la auctorita de soa S. et de dita Sede appostolica, et ad impleudo si quanto nel presente Capitolo e scritto li prefati Sigri Capitonei deban abstinerse, et far abstener prefato exercito da ogni Violentia et hostilita verso le altre cita et terre possedute per la giesia.

Item per compiacer a la cesarea maiesta, & a li diti Sigri Capitanei soa S. se contenta reintegrare li Sigri Colonesi de le terre, Castelli, et stati, quali se tenerano de presenti per hora senza alchuna exceptione o dilatatione et precipue restituire & reintegrare et il cardinale Colona a le presline dignita officij et prerogatiue et anche a li beni primoniali temporali

Item. Soa S. prega li prefati Capitanei che vogliano operar, per la liberatione de li Rmi Carli. quali sono in Roma se possibile sara

Item Soa S. contenta a supplicatione di prefati Capitanei, et gente del dito exercito leuar tutte

le censure, quale poriano esser incurse da lhoro per qualunche cosa comessa da qua in dietro contra soa S. et Sede appostolica

Hauendo adonche intesso le prefate offerte et exhibitione de Soa S. lo illmo Sigor Philiberto de Chaloti Principe de Orangie, et li altri S. Capitanei de la nation Spagnola et alemana et italiana da Cavallo, et da pede del predicto exercito, et il Rmo Sigor Abbate de Naxara commissario generale del dito exercito, et li altri consiglieri et officiali cognoscendo la humanissima et optima dispositione de soa beatitudine, qual se fa manifesta cum tali effecti, & sapendo lanimo et la mente de la cesarea maiesta esser semper gloriata in hauer tractato Soa S. per hon patre & conseruarla in vera amicia, & in hauerla in vera protectione como conuene a Soa Maiesta, et a sua benigna natura. hano de hon cuor, et prompto animo accetato le dite capitulatione, & offerte et stipulate dite promesse cum il mezo del prefato magnco misser Bartholomeo de Gattinaria et cusi per tenore de le presente cum mutua Stipulatione le acceptano, et cosi como soa S. la promesso & promette de obseruarle cusi dal canto lhoro inuiolabilmente, et in fede ambe le parte hano sott scritto li presenti Capituli de soa propria mano. quali siano duplicati acio presso ciascuna de le parte ne remagna una autentica, datum rome 9. Maij 1527.

Endlich

Endlich erschienen die so lang erwarteten Nachrichten an die oben Regenten und Räthe vom Herrn Georg von Freundsberg:

Wolgeborn Edl gestreng Günstig lieben Herrn vnnd gutt Freundt, Ew. sein mein willig dienst Zuuor, Ich hab dem Hochwürdigen Fürsten bischouen zu Trient etliche newe mer, wie mir dieselben zu dieser stund von Caßparn Swegler aus Rom zukomen sind, zugeschikt mit begern dasselb schreiben Copiirn zelassen vnnd Ew. die Copei, auch kunigklich May. daz Original zuzeschiken, dieweil ich Eyl halber des post Potten sollichs selbst nit habe thon mügen lassen, versieh mich werde also on verzug beschehen, Thue mich Ew hiemit beuelhen, meiner Krankhait halber hoff Ich täglicher besserung. Doctor Niclas Zimer Ist gleich In dyser stund von Maylandt zu mir kumen, zaigt an alle sachen steen wol In Maylandt, vnnd sey gros Froiden gewest ab der mer von Rom, Aber des Hertzogen von Burbon tod sey menigklichen vom kriegsfolkh vnnd burgerschafft leydt gewest, Die venedigischen hab er doctor Zimer sehen zusamen ziehen auf Fontanella vnnd Carouazo zu, do werden sie sich versamlen, sey vnnter Inen die sag für Maylandt zeruken, Aber In Maylandt sag man nicht daruon Ich acht auch nicht daz es geschech, achte wol die Venediger haben petzo Ir selbst sorg, dan Hertzog von Ferrar Ist am Ersten diz mo-

nats auff Modena mit fibrn tausent man zu Ross vnnd furß ausgzogrn, vrrsieh mich das kriegsfolkh In Maylandt Spanirr vnnd Teutsch werde zu Im stossen Parma vnnd Placentz rrobern zu sambt Modena, vnnd vilrricht damach den nechsten auff die Venedigischen, Damit waz Ew. alzeit lieb vnnd dienst ist, Datum Ferrar am iij. Junij Anno 2c. rrvij.

Georg v. Freundsberg Ritter.

Copry des schrribens Caspars Schweglers (*) an herrn Georgen von Freundtsprrg Datum Rom am 27. tag May Anno 2c. 27.

Strenger herr mein vleyssig dirnst frin Euch zuvoran berait, Der Heß (**) vnnd Ich haben Euch zweimal von hie geschrieben (***) wir die sachen hie steen, vnnd wir Rom rrobert ist, vnnd das der Hrrzog von Burbon, ettlich Spanier, nit vil am Sturm rrschossrn sein, auch von teutschen am Sturm Partime von Wangen Partime Mor haubtlrut, der Jung herr von Flrkhrnstain etlich gut grsellrn nit vber 30 am sturm vmbkhumen sein, sunder zweyffrl vernomen habt, Auch darInnrn anzaigt des Babsts voick biß In die

400

(*) Kaspar Schwegler war Kriegszahlmeister bei dem Deutschen Fußvolke.

(**) Konrad von Bemelberg wurde der kleine Heß genant um ihn von seinem langen Landsmanne, Heinrich von Putler, zu unterscheiden.

(***) Alle diese Schreiben sind aufgefangen worden.

4000 Mann erstochen, groß guet In beiden Stetten alt vnnd new Rom gewunnen worden, vnnd wie wir Euch geschrieben haben, ain vertrag aufgericht ist gewesen, das sich der Babst mit sambt ettlichen Cardinalen Sy In Hyspania zu kay: Mt: zu schickhen In Ir Mt gnad zugeben auch darInn begriffen kay Mt v. (5) Stet zegeben, Plasennz, Parma, Modena, Ostia, Ciuitavechia vnd die Engelburg hie auch den knechten zwen Monat sold zugeben aus der Stat zuziehen, vnnd das Sy als dann alles Ires aufstandes In Monats frist bezalt werden sollen. Das abee die knecht nit annemen haben wellen, sunder hie aus der Stat nit zutziehen, Sy seyen dann betzalt, In solchem hat sich zutragen, das der Hertzog von Vrbin mit sambt den Venedigischen Feantzesischen volckh vnnd Schweytzern starckh hergeruckht ist, leyt noch 6 welsch meil von hie, der maynung vnns hie zu vberfallen, das stost sich, Es will Inen nit gefallen, wir verbawen vnns gar nichts vor Inen, sunder wellen Ir vor der Stat vnnd In der Stat warten mit Inen zuschlagen, ist yederman willig, es fallen täglich leut von Inen zu vnns, vnnd haben Inen vorgestern vil pherd nidergeworffen, die knecht vnnd Spanier so In Neapls gelegen, khomen heint oder morgen auch hieher, ab solchen vor antzaigt soll der Babst den vertrag auff gesagt haben, vnnd ligt noch In der Engiburg, ha-

den Jne verlegt, das Sy nit hinweg mag khumen. Kuntschafft lautet, wie Sy in der Engiburg nit vber drey tag gueſſen haben, So ſagen all kuntſchafften, wie Jn der Veind leger groſſer hunger ſey, vnnd Jn vnwillen, Sy müſſen ſchentlich wider abziehen, oder müſſen ſich vnnderſteen mit vnns zuſchlagen. Sy ligen in ainem groſſen vortail, kumen Sy aber neher her zu der Stat, ſo wurden wir Sy im veld anſuechen. Wie aber all ſachen zuegeen oder ſich begeben werden, wayß Ich nit zuſchreiben. Der Flitzinger iſt hie geſtorben, kranckheit halben ſeines leibs grymen. Der Anthon Werſſer iſt geſchoſſen geweſt, auch erſt geſtorben. Ich bin ſunder Zweyffel Jr habt ſoiche newe Zeyttung der Regierung zu Jnnſprugg der Kü. Mtzu Behaim anzuzaigen zugeſchriben, Ich thue mich Euch beuelchen, der hoffnung bald widerumb zu ſamen zukhomen, darzue verleih vnns got ſein gnad vnnd geſundhait, ꝛc.

Ewer Sun Melchior iſt geſund vnnd hat ain guete peyt.

Um dieſen Hergang nicht zu unterbrechen folgen ſogleich auch die fernern Nachrichten, ſo Herr von Freundsberg noch mitgetheilet hat.

Geſtrenger Herr vnd vatter Vnſer fleyſſig dienſt ſein euch allzeit zuvoran berait, auff die vier ſchreiben euch von hie auß gethan von wegen wie

ſich all ſachen hie begeben vnd zutragen haben, ſonder Zweiffel veernomen habt, Füegen wir euch weiter zuvernemen, das der Babſt die Engelburg in kay. Mt. Gnad vnd ſich ſelbſt zu ir Mt. in Hiſpania zu ſchicken, gibt die v. (5) ſtett Pleſennz, Parma, Modena, Oſtia, und Cuitavecha oder die altſtat auff vnſer ſprach, gibt iij CM. (400,000) kronen, vnd Bar Hundert tauſent kronen, davon bezait man den knechten ij (2) monatſold, dan Spaniern gibt man CM. (50,000) kronen, vnd iſt verſprochen in Monatsfriſt oder vj (6) wochen auf die knecht zu geben dritthalb hundert tauſent kronen, darvon was verdient iſt zubezahlen, dargegen ſein bürgen oder Geyſel geben vij (7), ſo groß vermögens ſein, auch verſchreibt ſich der Viceroy den Babſt vnd Cardinal nit aus Neapls füeren zulaſſen, die knecht ſeyen dan der obbemelten Sum̃a zufrieden geſtelt. Der Printz von Vranta iſt auch ſelbs Verſprecher (*), als für ſein aigen ſchuld, das haben die knecht angenomen, geſtern hab ich Caſpar Swegler in der Engelburg dreyſſigtauſent kronen bar empfangen darvon angefangen zubezalen, vil koſtliches vnd ſchen ſylbergſchir iſt geben zuvermüntzen, was täglich gemacht wirt darvon zubezalen, Der Bapſt Cardinel vnd die vij Bürgen

(*) Der Papſt gab ihm in der Folge Anlaß genug ſeine Leichtgläubigkeit zu bereuen.

sein noch in der Engelburg, schreiben vnd schicken auß zu Fmantzen, damit sy sich ledigen obgeschribner Sum̃a, die Engelburg ist besetzt mit ainem sendlin Spaniee vnd mit Veiten Wähingees sendle. Der Viceroy ist ains nachts von hynnen entritten, Margraff von Guasta mit im, die Spanier wolten Inen auspfiffen haben, zwen auflauff zwyschen den Spaniern vnd knechten widerainander seind hie beschehen, darob ist Wendel vom Weyers durch ain schenckel geschossen, Jäckle von Bibrach Wachtmeister durch den leib geschossen, deßhalben am andern tag gestoben, ander wandlich gesellen geschedigt vnd erstochen worden, der Spanier auch ettlich, abee es ist alles wol gestilt. Reytend p̃und alle tag deen Spanisch vnd dreu teutsch hauptleut mit teen gesellschofften in der stat vmb, zuverhleten das kain auflauff mer liederlich beschehe, Es sterben vil knecht hie an der pestilentz, trinckhen auch hefftig, werden vnsonnig vnd sterben gleich, es hat stark wein hie. Der Peinz von Veania ist in der schantz ooe der Engelpurg durch das angesicht hindten aus duech geschossen worden, ist abee schier wiederumb genesen, schadt im nit weiter, dann das glat angesicht veederbt ist. Die knecht aus Neapels sein byß auff ein haibe tagreyß von hinnen khomen, reyten, vnd geen täglich auß ond ein zusamen, bleiben abee da still ligen, Wir wyssen noch nicht gründtlich, wo wir

von

von hinnen hinziehen weeden, was sich weytee zuteegt, wollen wie euch allzeit beeichten. Die Hauptleut lassen euch all gae vil guts sagen hoeen geeen ewre besseeung vnnd sein eepittig, ewern scheeiben vnd begern nach an sy gethan habt, In allen dingen hilflich vnd das besst thun wellen, damit verleih vns gat gnad in gutem gsund bald wiedeeumb zusamen zu khomen vnd thuen vns euch beuelhen, Datum Rom am xj. (11) tag Junij Anno ꝛc. im xxvij. (1527.) Jae.

Polderle (*) ist tod dem got genad. Ain schöne schüssel oder ein schalen von gutem gold vnd gemecht ist vndee andeem solbee vnd goldgschir in die Müntz gegeben zuveemüntzen, haben wir genomen euch zu einem beitpfenig von aller Hauptleut wegen zubeingen, ist auff ihr C. Ducaten geschetzt, das zalen all Hauptleut

Conrat von Bemelberg Heß
Caspar Swegler

Kintliche teew vnnd was ich als ein gehorsamer Sun Euch altzeit schuldig bin sey euch allzeit mit Vnndeethenigen fleyß zuuoran beeait Ewr scheeiben dem Caspar Sweglee mitsampt eingelegten Zedel gethan hab ich alles Innhaltz veenomen vnnd bin von Hertzen geöhlich Erfrewet Das sich Ewe

(*) War ehmals ein Hauptmann und hatte im Jahre 1521 zu Kostanz eine langwierige Krankheit ausgehalten.

Ewr kranckhait zu besserung geschickht hat got hab Lobe. Dergleichen wisst mich auch Inn gueter gesundhaltt Lieber Herr Vatter das ich euch bisher nit vil geschriben, Solt Jr mir nit in vnguten vernemen, Das es, wie Jr selbs gut wissen habt, der Leuff halben so vor augen sein, nit gesein hat mügen. Lieber herr Vatter wisst das wir an dem Stuem dieser Statt Rom vil gueter ehrlicher gesellen verioren. Nemlich von ersten mein gnedigen Herrn von Burbon Nachmals vnder den Teutschen den Jungen herrn von Fleckenstain, Anthoni Wexler, Barthiome Mor, Barthiome Berrieder, Jackle von Aurach vnnd sunst vil ehrlicher Gesellen vmbkhomen sein, vnnd ist der Sterbend ain klain vnnder die Teutschen komen, daz in kurtzen tagen Jr vil groß vnnd klain Hannsen gestorben, Nemlich so ist Hainrich von Flitzingen Eemals der Sturm fürgenomen vor der statt Rom krancKh worden vnnd allhie zu Rom mit tod abgangen. Weytter hat sich am montag nechst nach den heiligen pfingstag zwischen den Teutschen vnnd Hyspaniern nach mittag zu abent wie wir die Engelburg in vnnserm gewalt gehapt vnnd noch haben, Vff den abent vff dem Campoflor dem mumplatz ein mercklicher grosser Leema erhaben vnnd haben sich die Teutschen vnnd die Hyspanier mer dann an dem Sturm vndereinander gestöit vnnd sind Jn söllichen vffläff vnd Lerma vff daz wenigst vff bat-

-den

den partheien bey viertzig personen geschedigt vnd vmkhomen, Wnnder wölchen vff vnnserm tail der Conradin(*) von den vnsern hart gestochen doch als ich hoff, wider gesundt werde, Auch ist Jakle von Bibrach Wachtmeister geschossen wordenn, vnd vngeuärlich am dritten tag alhie gestorben, desgleichen der kappeler vnd vil anndder guet gesellen alhie mit tod abgangen sein, Weytter Wayß ich euch diser Zeit nichts zeschreiben, Dann daz euch Graff Ludwig von Lodron, der Heß, Philip Stumff vnnd all anndder Herrn Hauptleut vnnd gut Erlich gesellen Vil gutz entbieten, Wöllet auch allem Ewrem Hoffgesindt von mir alles gutz sagen, Damit sept got beuolchen, der helff vns mit frewden zesamen (**). Datum Rom am Sontag nach dem heiligen Pfingsttag Anno ꝛc. Im xxvij.

Melchior Fruntsperg

Lieber

(*) Conradin von Gturns ein kayserer tirolischer Hauptmann hat sich im Jahre 1526. als Befehlshaber zu Cremona mit ungemeiner Entschlossenheit vertheidiget, und nachmals seine Mannschaft (die S. 63. vorkommenden Cremeneser Knechte) dem Herrn von Freundsberg zugeführet. Er war i. J. 1528. aus der berühmten Seeschlacht vor Neapel zwischen dem Andrea Doria und Hugo von Moncada mit wenigen andern auf der einzigen gerettenen Galere zurück gekommen und endigte kurz darauf seinen rühmlichen Lebenslauf in eben dieser Stadt.

(**) Dieser Wunsch wurde ihm nicht gewähret. Meißner schreibt hievon: " Melchior von Frundsberg Herrn " Georgens Son, der in seiner Jugend studiret, und

" etliche

Liebes Herr Gabriel ich vnnd ander gut Er-
lich Mindelhaimer lassen euch vnnd Herr Pattern
Steffan vnnd allem hoffgesindt vil gutz sagen,
vnnd

„ etliche Jar zu Wittemberg in Sachsen auff der
„ Hohen Schul gewesen, darnach mit seinem Vater
„ als ein Hauptmann in Italia zogen, zu Rom schwe-
„ re Kranckheit erlitten, vnd sich der Fläß halben in
„ schenckeln offt auffschneiden lassen, ist in diesem
„ Winter gestorben, zu Rom im deutschen Spital
„ begraben mit dieser Grabschrift: MELCHIONI A
„ FRVNDSBERG, EQVITIS SPLENDIDISSIMI CÆSARIS
„ QVE GERMANICI PEDITATVS BELLO ITALICO PRÆ-
„ FECTI FILIO, QVI DVM HONESTISSIMOS
„ ORDINES DVCERET, IN VRBE IMMATVRA
„ MORTE IMPERCEPTVS EST, CASPAR SVEGLER A-
„ LVMNVS, QVÆSTOR EXERCITVS, MILITVM TVR-
„ MARVS BEATÆ MEMORIÆ POSVIT. VIXIT
„ ANNOS XX. OBIIT XII. IANVARII. MDXXVIII.

Ob die Römer seine honestissimos ordines und beatam memoriam prädicatisiret, oder wenigstens dieses Denkmal in ihrer Stadt dis auf unsere Zeiten geduldet haben, mag uns ein reisender Landsmann bei Gelegenheit belehren. Uebrigens würde die Bemerkung, daß Georg von Freundsberg den Zug von Ferrara nach Rom gar nicht mitgemacht hat, überflüßig seyn, wenn sich in der neuesten teutschen Reichsgeschichte des berühmten Hrn. Dr. Häberlins im XI. Bande S. 81. nicht die Stelle befände: "Nun blieb zwar gleich im ersten Angriffe der „ Connetable (von Burbon) durch einen Schuß; „ aber der Prinz Philibert von Oranien und Georg „ von Freundsberg führten den Angrif aus — und „ eroberten Rom.e. Dieser wurde schon am 16ten März von einem Schlagflusse befallen; hatte sich zwar einsmals erholet, mußte aber noch manchen Anfall erleiden. Andreas von Burgo schreibt von ihm:

Hodie

vnnd so ich zu euch kom, will ich mein bewt, die nit ains füerrers wert ist, mit euch tailen, Vnnd Euch vnnd allen anndern alltzeit thuen was euch lieb

Hudie, quum non possem adhuc ire ob debilitatem pedum, feci me portari ad hospitium domini Georgii Fronsperg, qui multum illud cupiebat, ut fieret consultatio super casu suo ad aoertendum periculum imminens ob aliqua accidentia frequentia, quæ venerunt his diebus & in fine conclusum est, ut cras mane fiat cauterium in capite in occipite tanquam necessarium remedium ac non amplius differendum & sperant futurum valde proficuum simul cum aliis remediis, quæ sunt ordinata, ad quæ omnia dominus Georgius forti animo se disponit & est boni animi. Tractaui etiam, quod proximis diebus persuaserem, de Testamento suo ordinando & de *Confessione fienda &c.* quod hæc erunt bona remedia ad celeriorem salutem; si tamen deus aliter vult, *erit in tempore prouisum saluti animæ & honori suo & bono animo omnia accepit* & certe omnia bona speramus.

In hoc vesperi factum hic omnia signa lætitiæ cum sonis campanarum, artelariæ & igna. Datum Ferrariæ VI Junii 1527.

Wehrend der Zeit, als das deutsche Heer in Rom, nach dem Ausdrucke Angerers, den Kriegs Segen sprach, empfieng also Herr Georg von Freundsberg zu Ferrara als ein guter Katholik die h. Sakramente. Ja erst kurz vor seinem acht Tage nach seiner Zurückkunft in Mindelheim am 20. August 1528. erfolgten Hinscheiden machte selber noch eine Stiftung in die Pfarrkirche zu Sterzing in Tirol, wie eine noch vorhandene Aufschrift auf Marmor zeiget.

lieb vnd dienst ist. Datum ut in literis hab euch vnd herr Pettern damit ain glaß mit wein pracht

Jeörg Gundlfinger

Ausführliches Schreiben vom Kriegszahlmeister Schwegler.

Strenger Her: Mein fleyssig willig dienst sein euch zuvor berait, Gester ist mir ain schreyben von euch zu Ferrer am letzten tag Maij außgangen an mich

lautent

zeiget. Es ist demnach nicht wohl zu begreifen, wie so viele Schriftsteller ihn und sein ganzes Heer mit der Benennung: Lutheraner belegen können, da es doch gewiß ist, daß mehrere Hauptleute zum Beispiele die Grafen von Labran, der von Bemelberg, Diepolt Häl, Bert von Wädingen, der Graf von Thavenn, Hr. Franz von Preisach, der von Castro, der von Wels, neben so vielen anderen sich zur Lehre Luthers nie bekannten. Auch die wälschen Völker, so Rom bestürmen halfen, werden eben so wenig, als die acht Kompagnien aus Tirol, um zur selben Zeit plattterdings kein erklärter Anhänger des damals sogenannten neuen Glaubens geduldet wurde, sondern niemehr die schärfesten Verordnungen wegen des Weihwassers, der Fasten ꝛc. erschienen, auf diese Benennung keinen Anspruch gemacht haben. Man mußte eben nicht nothwendig dem katholischen Glauben entsagen um sich dem Mißbrauche der päpstlichen Gewalt widersetzen zu dürfen.

Wenn also Robertson S. 393. schreibt, daß der Angriff auf Rom nach der Meinung damaliger Zeiten gottlos war, so bedenket er nicht, daß die Völker aus einer langen Reihe unangenehmer Erfahrungen schon gelernet hatten Zepter und Schwert vom Bischofsstabe zu unterscheiden. Weh der Kirche, wenn alle Handlungen der Beherrscher ihres Staates von der wesentlichen Bestimmung eines obersten Priesters unzertrennlich seyn sollten!

lautent zu khomen, ſo ſein vorhin zum dritten main ſchreiben von euch am xvj tag Maij, am xx, xxij, xxv, xxvj tag Maij zu Ferrer außgangen an die Hauptleut vnd mich lautend hieher khomen, dieſelben all ires Innhalts vernomen, verſtee aber in kainem ewer ſchreiben das euch noch kain ſchreiben von dem Heſſen vnd mir zu khomen iſt, haben euch zum fünfften mal von hie auß geſchriben, wie all ſachen ſteen, vnd was ſeydher ewers abweſens ſich begeben hat alles gründtlich anzaigt, ſolchs ſchreiben zway der ferrariſchen botſchafft ſo ymerzu mit vns gezogen vnd noch hie iſt, außgeben, ains bej dem klainen bötle von Mantua haiſt das Türckt geſchickt, ain kron geben, ij bej kauffleuten oder derſelben Diener geſchickt j kron geben, uymbt mich wunder, das euch ſolcher ſchreiben nit ains ſolt zukomen, aber noch zaig ich euch hiemit an, mit kurz wie ſich all ſachen begeben haben, Der Heß vnd ich hetten euch gern einen glaubhafftigen zugeſchickt euch aller ſach mündtlich anzaigung zuthun, ſo hat es der groſſen vnſicherhait halben des lands nit ſein mögen ꝛc. (*) Nun als der Hertzog von Burbon feiliger mit allem volckh Spanier vnd teutſch von Caſtel ſant Johan außgezogen, iſt man vßben den ſtetten Modena, Bologna, Vayenß, vnd ander ſtett, ſo neben dem gebürg ligen,

(*) Um ſo ſchätzbarer werden alſo meinen Leſern dieſe Briefe unſerer Landesleute ſeyn, da nur ſehr wenige Schreiben nach Deutſchland gekommen ſeyn können.

ligen, fürzogen, vnd als man sich in das gebürg thun wolt, in einem tall vor am gebürg lag ein Steel vnd Schloß Melbusa genant, dasselb wolt den päß nit geben, musten doch daselbst durch, schossen hefftig mit Hagken vnnd Handtror herauß, schedigten vns das volckh, tribens mit vnsern schlangen von der wör, kamen aa die porten zu verprennen, des erschracken die im Statl, gabens auff, darInn fand man vil provant vnd wein, ward aber durch auß verbrennt, Darnach ist man vber vil pöser hoher gebürg vnd täler gezogen, darüber man kainen wagen hat mügen bringen, all steen lassen, die acht schlangen mit den händen an seylen die knecht drey tag, darnach die Spanier drey tag, vber solche gebürg gezogen vnd geschlafft. Die Munition auff den wagenpferden darüber gebracht, grossen mangel an provant gehabt allain am brot, fleisch gnug, vnd sich yederman gelitten, biß man Romea ist neben der hohen Sena, die schickten auff ein tag deey provant, erschoß wenig, da yeß sich der von Burbon merckhen den nächsten auff Florentz zuzeziehen. yeß Spinada machen, aber wendet sich kurtzvmb auf die Römer straff den nächsten Rom zu, yessen die viij schlangen zu der hohen Sena steen, zogen hefftig weyt tagrayfen, damit des Bapsts kriegsvolckh, so alles zu Florentz lag, vns den weg gen Rom nit abeyten möchten, vnd vnversehentlich alsß gen Rom komen, am Sonn-

tag

tag Misericordia Dñi. in die burgen alt Rom vor sant Peters münster gelegt. Zu abents entschlossen die statt zu stürmen, Signor Orentz ist hynnen gelegen, hat vil guts volckhs gehabt, die nacht vast bawen lassen, zu morgens frue frue am montag, den Sturm antretten, Die Spanier an einem ort hinder sant Peters münster, die knecht an einem ort bass herumb neben einer Porten sant Peters platz zu, sonder geschütz, allain mit laytern, Hagken vnd handgschütz. Der Sturm weret drey stund, hefftig schossen, so aus der stat beschah mit Carthonen, Schlangen vnd anderm geschütz, schedigten vil leut, durch die hilff gots mit gwalt eroberten, an der Spanier ort, ward der Hertzog von Burbon vnd etlich Spanier erschossen, An der knecht ort ward Bartle von Wangen sein Fendrich Bartlome Mor Haubtleut, der Jung Her von Fleckenstain etlich guet gesellen vnd knecht erschossen, denen allen got gnad, vnd vil geschedigt, des volcks von der stat, am stand des einsals vnd flucht warden bis in vM. (5000.) erstochen. Zue abent spatt nam man sich an vmb die Portnen, Pruckhen vber die Tybet wol verbolwercht, in die statt Nerd Rom, das ward alles mit gwalt erobert, geblündert, weret drey tag groß gut gewunnen worden. Der ain hat, der ander nichts, wie es sich glückht, ob dem gut sein vil knecht vnd Spanier sy selbst ainainander haimlich vnd offentlich erstochen worden.

den. Der Bapst mitsampt den Cardinalen, vnd etlichen herren von der Stat in die Engelburg gewichen, ist vest, beschah hefftig schiessen herauß. In etlichen tagen gab sich der Bapst in tading, vnd wurden Capitel beschlossen aufgericht vnd versigelt, der gestalt sich mitsampt den Cardinalen, Sy in Hyspania zuschicken in kay. Mt. gnad zegeben, die Engelburg aufzegeben darzu kay. Mt. v. (5.) Stett zegeben Pleßentz, Parma, Modena, Ostia, Civitavechia, darzu bar, Hundert tausent kronen, davon den knechten iz (2) monatsold zugeben vnd so in monatsfrist alles ires ausstands zubezalen, das der Printz von Orange, so an stat des von Burbon zu einem obristen biß auf ferrer beschaid kay. Mt. erwelt ist, bürg vnd selbst schuldner zu sein zusaget, doch das die knecht auß der Stat auf Florentz zuzeziehen begeben, das alles wolten die knecht nicht annehmen, sonder aus der stat sie nit zuvertruckhen so seyen dan zuvor bezahlt, Wol het man so solliche anzunemen villeicht bewegt, In solchem kam der Hertzog von Vrbin mit einem grossen Hör zu roß vnd fueß biß in dreyssig tausent starckh, auf sechs welsch meil von hie, sagt der Bapst den vertrag wider auff, vnd beschah erst hefftig schiessen aus der Engelburg, kundtschafften sanden all, wie der Hertzog von Vrbin beschlossen het vnd verordnet vns zu vberfallen in einer nacht, oder gegen einem

morgen

morgen frue, darauf rüsten wir vns wol vnd lagen tag vnd Nacht in der Ordnung auf sant Peters Platz vnd vor der Porten frey irer zuwarten, aber es hat Inen nit gefallen wellen, ward beschlossen, sy in irem Läger zuslechen, In solchen zogen sy widet hinter sich ab, darnach in etlichen tagen begöret der Bäbst widerumb zu tädingen, dan man gruet zu der Engelburg, Kam der Viceroy Donn Hugo vnd der Marches de Quasta auch her, erzaigten sich allain hieher komen weren, helffen zu tädingen das kay Mt: vnd dem ganzen Hör zu nutz raichet, wolten sich aber kains beuelchs nit annemen. Also ist es widerumb zu ainem vertrag komen, gibt sich der Babst mit sambt den Cardinalen Sy zu kay. Mt. in Hyspania zuschicken, hat die Engelburg aufgeben, ist darin der Larcon mit ainem sändlin Spanier, von teutschen Veit Wähinger (*) mit seinem sendlin. Der Babst vnd Cardinel sein noch auch darin, man lasts bynnen von wegen des kriegsvolckhs, der Babst gibt yetz bar hundert tausent kronen. dieselben empfach ich yetz, in der Engelburg ains tails in barem gold,

(*) Die Geschichtschreiber melden nur iiner vom Larcon. Das Mistrauen war aber zwischen den Spaniern und Deutschen zu groß, als daß nicht auch ein deutscher Hauptmann hätte zugegeben werden sollen, wozu nach verschiedenen Berichten Veit v. Wähingen Ritter und Pfandherr des Gerichts Landeck, v. d. Regiments Rath, auch in der Folge Obrister Haus und Feldzeugmeister ernennet wurde.

das ander tail gibt man schön sylbergschir vermünzt. davon gibt man den knechten ij (2) monatsold, gibt den Spaniern fünfzig tausent kronen vnd noch auff das teutsch volckh soll geben werden zwaimal hundert tausent fünffzigtausent kronen in Monatsfrist oder vngeferlich in sechs wochen, dagegen stät der Prinz wie vor im versprechen (*) als ein Pürg, selbst schuldner, vnd genomen aus dem Schloß vij Pürgen, die reichisten Bischoff. die solich gelt wol selbst vermügen, oder wol (10) x mal souil M. (1000) (**). Davon sol den knechten ir außstand vnd besoldung mitsampt dem Sturmsold pis auf den monat Junij bezalt werden, der hoffnung all

ewer

(*) Der Prinz und die Deutschen Hauptleute mußten ihre Leichtgläubigkeit theur bezahlen. Eben dieser Schwegler wurde mit einem Hacken zum Kopfe geschlagen. Reißner S. 148. ꝛc.

(**) Ihre Erlösung beschreibet Reißner S. 150. ꝛc. „ Pompeius de Columna Cardinal, als er sah, „ daß der Bapst Clement die hohe Männer in die „ Schanz geschlagen und die Teutsche Kriegsleut „ grimmig und wild waren und wolten sie durch den „ Henker lassen richten — zohe auß seinem Hauß „ zu Alphonso Marggrafen von Quasta, auff daß „ er nicht verdacht würd, und ließ den Teutschen „ Hütern ein gut Mahl zurichten, starken Wein „ und guten Rennfahl geben, davon sie voll worden „ und entschlaffen, und oben herab hat man durch „ das Rauchloch die Schlüssel gelassen, damit man „ den Gefangenen die Schlösser an Ketten auffgethan, und hat man einen nach dem andern an „ Stricken auf das Dach gezogen. „ Welches abermals dem Hauptmann Müller, genannt Weißkopf und andern demahe das Leben gekostet hätte.

ewer darleihen vncosten vnd schaden von sither Sum̃a einzukomen, schickt mir nur ewers vncosten ain particular außzug, last darnach mich machen, die Haubtleut all wellen trewlich helfen, lassen euch vil guts sagen, hören geren ewer besserung der krankhait. Heß hat vil mũe, er vnd ich wellen euch nichts vergessen. Wen oder wohin wir von hinnen ziehen werden, wyssen wir noch nit, Was sich aber weiter zutragt, wellen wir euch allzeit zuschreiben, Der Peinz ist vor ettlichen tagen in der schantz aus der Engelburg durchs antlitz hinden geschossen worden, aber er ist schier daran widerumb genesen, Der Viceroy vnd der Marches de Quasta sein in einer nacht widerumb von hie entritten, es war ein auflauff, die Spanier ir bezalung halben wolten sy vberfallen haben, sonst seind it (2) aufleuff hie gewest Spanier vnd knecht widerainander, aber wider gestilt, solchs fürter zufürkhomen, darob helt man mit ordnung, in solchen aufrüren ist Wendel zum Weyers durch ein schenckel geschossen, schadt im aber nit. Jäckle von Bibrach Wachtmeister durch den leib geschossen des andern tags gestorben. Ettlich knecht vnd Spanier sein in solchen Rumorn erschossen vnd erstochen worden. Die knecht aus Napels sein byß auf yx (20) welsch meil hieher gezogen, sein aber wider hindersich geruckt, sein wol täglich sy ains tayls her, vnd der vnsern ains tayls zu Inen hinvndwider zusamen gezogen, es

ist alle ding vast theuer hie, doch daneben nit vil mangels, knecht sterben hie, schmeckt in vil Orten vbel hie, Der Flitzinger ist hie tod, Anthoni Wexler ist am sturm ain knoden aus gefallen, etlich tag gelegen, daran gestorben, verlieren hie vil waydtlicher leut, Käpeler Prouoß, Steffan von Pair von Costenitz, der Reischl sein all tod, werden vnsinig in köpfen Damit thu ich mich euch beuelhen Datum Romä xviij tag Junij Anno ꝛc. xxvij. Caspar Swegler

Ich werde nur noch einige Nachrichten aus den damals nach Deutschland gekommenen Briefen beyfügen.

Dr. Angerer schreibt am 1. Julius: "Die "Herrschafft von Venedig richt In großer Eyl "ain neue Armada zu — aber vnser Exercitus ligt "noch zu Rom, Es ist ain groß Ding, daß wir "Victorien haben solten vnd derselben nit prauchen kunden. Wann man auf ain neues "nur 6000. Khnecht dem Signor Anthoni "de Leiua auf Mailandt zu Hilf schicken "möcht, so wär Italia schon gewunnen "vnd het der Krieg am Enndt, das sollen "E. G. für war glauben; Doch Sy müesten "nit, wie bisher Gewonhart ist gewest, drej Monat in ainem Leger ligen.

Diese Sammlung von Schattenrissen merkwürdiger Männer würde zu unvollständig seyn, wenn nicht auch ein Zug vom berühmten de Leyva in den Reihen käme. Es ist hier eben der Ort

hiezu

hiezu, weil dessen Ausspruch der erst angeführten Behauptung des Dr. Angerers das volle Gewicht gibt. Er schrieb unterm 16. Julius an die Tirolische Regierung: (*) Wenn die Herren jemals was zum

(*) Molto Ill: et exti: Signori. Sapemo che le Signorie vostre haueranno Inteso el progresso di questa guerra & come é già appresso vn mese, che si siamo posti in Campagna con queste poche genti Alemane & Spagnole & alchon numemero de Italiani per obstare al Exercito Venetiano & del Duca Francesco, quali taoto determinatamente veoia alli daoni di questo stato di Soa Mtá Cæsarea Et anchora che siano di oomero tre uolte taoto piu de li nostri, noo dimeno confidatosi nel valor & disciplina militare de questi Capitanei & soldati di Sua Mtà noe haoemo dobitato venirli al opposito & piacesse a dio, volassero veoir alla determinata giorcata con li oostri, che sparamo in dio haueressemo di loro indubitata victoria. Ne da ooy e maearo vsarli ogni astutia per farli veoir alla Bataglia, ma si sono posti in loco si forte & bastionato de si alti repari, che sarebe impossibile a cauarli per forza. Perho ad noy para, che hora sia el tempo, se mai le S. V: desiderarono apportare beneficio alla M: C: & al Ser. Rey d'Ungaria, de dimostrarcelo, perche ogoi poco oomero de genti, che le S: vostre facessero calare sopra Venetiani, el sarebbe forza abaedooare quasta Jmpresa & noy coo questo Exercito li fazessemo sempre alli fiaocbi di modo, cha non solo li cazaressemo di qoesto stato, ma si faressemo signori de la magior parte del Suo in breue tempo & con pocha fatieha. Ne parso far debito

del

Dienste der kais. Majestät und des Königs leisten können.

del vffitio nostro auertirne le V. Srie, quali come melio prudenti di noy e desiderosi del servitio & benefitio del Imperatore & del predetto Sermo: Rey soccorreranno al prefente bisogno, per che non potrebe essere a mehore tempo & a maiore benefitio, che al prefente hauanti che Francesi & Suizeri se agiontano insieme contra questo stato, come tememo, auanti chel nostro exercito de Romagna possi giongar a soccorrerni. Et quando tutti li altri rispetti cessassino, uno solo debe mouere le V. S. à portarci subito soccorso, Signor Gaspar (Fronsberg) vostro Compatriota & tanti questi altri Excellenti Capitanei & virtuosissimi soldati, sangue Vostro, quali per gloria de la patria Vostra tanti anni hanno contra tanti potentissimi Inimici strenuamente combatuto, con la gratia de dio riportato victoria a Cesara nostro soprano Signore, & a voy, vostra prosperità & eterna fama. Lasserano adoncha le V. S. pericliture li Suoi Fratelli, Cusini, Parenti & amici, Lasserano chel suo sangue se spanda Patirano, che tanta acquistata gloria miseramente se extingua

Nol pensamo giamay, anzi in la virtù de le V. S. pienamente speramo, cha consyderato el pericolo doue se trouamo sarano ogni conato per liberarce, vsando de la Sua solita prestezza, quale in tutte le cose, ma piu nel arte militare, si ricerca, & a le V. S. di continuo se ricomandiamo Dat: nel felicissimo Exercito Cæs. in Melegnano a li xvj di luglio MDXXVII.

Promptissimo alli servitii de V. S.

Al seruycio y comando de Vuestas senoryas Ant. de Leyva. (Von eigner Hand.)

nen, so ist es gewiß jetzt; denn so wenig Truppen auch immer dieselben wider die Venezianer ausrüken ließen; so müste doch ihr Heer aus dem zu stark verschanzten Lager aufbrechen; wir würden es Schritt vor Schritt verfolgen, und ob solches schon dreymal stärker als das unsre ist, nicht nur aus diesem Staate vertreiben, sondern auch in kurzer Zeit und ohne Mühe den gröstten Theil ihrer Herrschaft erobern, bevor noch die Franzosen und Schweitzer eintreffen könten.

Wenn alle andren Ruckschten verschwinden sollten, so müßte Euch doch schon ein einziger Umstand zur schnellen Hülfe auffordern; — Herr Caspar von Freundsberg, euer Landsmann, auch alle diese ereflichen Hauptleute und rechtschaffenen Soldaten, euer Geblüt, welche zum Ruhme eures Vaterlandes so lange Jahre hindurch wider so viele gewaltige Feinde tapfer gefochten, dem Kaiser mit Gottes Gnade den Sieg erkämpfet, Euch aber neben Bevestigung Eures Wohlstandes einen ewigen Nachruhm erworben haben!

Werdet ihr demnach zugeben, meine Herren, daß eure Brüder, Vettern, Verwandten und Freunde der Gefahr ausgesetzet bleiben? Werdet ihr zugeben, daß ihr Blut in Ströhmen flieſſe? Werdet ihr gestatten, daß so vieler erworbene Ruhm sich elend verdunkle? Wir lassen uns keinen solchen Gedanken beigehen; wir trauen vielmehr gänzlich

euren

euren fürtreflichen Eigenschaften zu, daß ihr in Beherzigung der Gefahr, die uns umringet, alle äussersten Kräften zu unsrer Entschüttung (Erledigung) anstrengen und die Euch gewöhnliche Eilfertigkeit in Bewegung setzen werdet, welche zwar in allen Geschäften, noch mehr aber in der Kriegskunst den wahren Werth bestimmet.

Am 20. Julius schrieb der Ferraresiche Gesandte aus Venedig an seinen Fürsten: "Es soll des "Pabsts potschaft, so vor bey königl. Mtt zu "Wien gewesen, gen Constantinopel ankum̃en sein "vnd anzaigt haben, der Türckh hab sich erzaigt, "als ob Er ain groß mißfallen von Erobrung Rom "gehept, vnd acht, Er were genaigt zu ainem ge"meinen Cristenlichen friden.

Ein Schreiben des Andre von Burgo aus Ferrara vom 23. Julius bestättiget, wie schwer die Nachrichten vom kaiserlichen Hofe hin und her gelanget sind: "Hoc mane Dux fecit mihi comuni"care per factorem illa, quæ habuit *ab oratore suo*, "obmitto antiqua, *sed recens est, quod Cesar ha*"*buerat noua de capta Roma et clauso Papa in Ca*"*stello S. Angeli*, et dixerat ipsi Oratori multa "de obligationibus sue Majestatis erga Ducem de "his, quæ fecerat pro hoc felici successu.

Die erste Bestättigung aus Spanien, so der Herzog von Ferrara von seinem eignen Gesandten erhielt, daß der große Erfolg vom 6. May am

kaiserl-

kaiſerlichen Hofe wirklich kund geworden ſey, iſt alſo erſt am 22. July zu Ferrara eingetroffen.

Hiemit ſtimmet auch das Schreiben des kaiſerlichen Geſandten zu Venedig Alonſo Sanchez vom 27. July über ein: "Io ho hauuto letere dalla "Maestà Cesarea de XVII. del passato (17. Junius) "ma soa Mtà nisuna cosa dice del successo del "exercito in Roma, e secondo altri particolari si "scrive, che soa Mtà solamente per letere di Ge- "noa de XVII. di Maggio sapeua la Intrata del "exercito in Roma. (folglich war die erſte Nachricht, ſo der Kaiſer von der Eroberung Roms erhielt, erſt 11. Tage nach dem Erfolge geſchrieben:) "Scribendo questa ho riceuuto altre "letere del Imperator de' dui del presente (Luglio) "soa Mtà mi scriue, che sappendo la morte de "Barbon (*) hauea fatto Capitaneu Generale de "suoi exerciti in Italia il Duca di Ferrara, et suo "Luocotenente il Principe d' Orangie, et che in "Milano ha confirmato per Capitanio et Gouer- "natore il Sige. Antonio di Leyua. Io credo, che "il Duca di Ferrara non vorrà acceptar il Carigo.

Schon der Umſtand, daß Karl bei Erhaltung der Nachricht von dem Vorgange zu Rom alle Freudenbezeugungen über die Geburt ſeines Sohns einſtellte (Robertſ. S. 104) verbürget die Richtigkeit des Satzes, daß dieſe wichtige Neuigkeit all

zuſpä-

(*) Sehr oft wird der Name Burbon zu jenen Zeiten ſo entſtellet.

zuspät zur Wissenschaft des Kaisers gelanget ist, als daß es ihm möglich gewesen wäre, seinem Heere Schranken zu setzen.

Burgo füget in einem andern Schreiben vom 29. Julius bei: Dixit factor, obstinum esse Ducem (Ferrariæ) alia die dicere mihi, se habuisse nova ex Hispania, quod, cum Cæsar vidisset, non potuisse aliquod obtinere ab regnis Castellæ, quærebat omni studio oppignorare et vendere proprios dominia et proprios status.

Es ist demnach nicht wohl einzusehen, wie sich Herr Robertson zu der S. 407. befindlichen Stelle verleiten lassen konte: "Karl V. ließ mit "einer Verstellung, die eben so heuchlerisch als "sichtbar war, für die Erhaltung der Freyheit des "Pabsts, die er ihm durch eine Ordre an "seine Generals den Augenblick hätte geben können, Prozessionen anstellen". Wie konte Karl die Ereignisse des Zeitraums verbürgen, zwischen welchem die Bothen von einem zügellosen Heere ohne General und ohne Sold meistens auf Umwegen hin und her kamen? Konte nicht die Person seiner Heiligkeit selbst durch Eroberung der Engelsburg, durch eine gesprengte Mine, durch einen Aufkauf ꝛc. in Gefahr fallen? War also die Besorgnis des Kaisers wohl eine so sichtbare Heucheley? Konte Karl nicht über den Erfolg seiner Waffen erfreuet; für die Person Sr. Heiligkeit aber

und

und wegen der Ausschweifungen seiner Soldaten, besonders da ihnen beinahe nie Wort gehalten wurde, besorgt seyn?

Robertson schreibt ja selbst, und zwar mit allem Grunde S. 410. "Die Soldaten weigerten sich "Rom zu verlassen, wenn ihnen ihre Rückstände "nicht bezahlet würden. Sie wußten, wie unmöglich diese Bedingung war; — Also hatte der "Kaiser — den Verdruß zu sehen, daß die furchtbarste Armee — in einem Stand von Unthätigkeit, aus welchem sie unmöglich gerissen werden "konte, sitzen blieb.„ Und ferners S. 414: "Er "sahe also weiter nicht, wie er sich anders helfen "könnte, als daß er dem Pabst unter dem Namen "eines Lösegeldes eine Summe, die groß genug wäre, seinen Truppen, die ohne dieß schlechterdings nicht aus Rom abziehen würden, "alles zu bezahlen, was sie zu fordern hatten, "abpresseten.

Exercitus Cesareus non recedet ex Roma, nisi sit absolutus illa benedicta absolutione, quam volunt Alemanni, schreibt Andreas von Burgo.

Was machte indessen der Pabst in der Engelsburg von spanischen und deutschen Wachen umgeben? Papa milla nodos ponit, sicuti petius etiam posuit, meldet eben dieser von Burgo (*) in einem Schreiben

(*) Andreas von Burgo war ein in den Diensten des Erzhauses ergrauter Staatsmann. Maximilian I. gebrauchte

Schreiben aus Ferrara vom 26. Julius: Dux ordinauit io quodam loco Dominij sui, per quem transeunt illi, qui veniunt ex Roma recto itinere, vt nullus euasisset, nisi sit bene perquisitus; Venerat autem vnus, qui dicebat se esse seruitorem D. Sigismundi de Arimino. Officialis Ducis voluit diligentius inquirere et reperiit, quod erat seruitor Comitis Guidonis Rangoni, et reperiit aliquas literas — inter ceteras suas literas Oratoris Anglici,' qui erat in Castro S. Angeli et post egressum suum ex Castro ille Orator scripsit Comiti Guidoni: quod Papa dixerat ei, ipsum scire,

gebrauchte ihn vom Jahre 1499. bey in verschiedenen Gesandtschaften. Im Jahre 1504. arbeitete er mit an dem merkwürdigen Vertrage von Blois, aus welchen Voltaire in seinen Annales de l' Empire nicht klug werden kan, indem er das Erstaunen seiner Landesleute an den Tag gibt: On a peine à croire, qu' un tel traité fût sérieux. Si Louis XII. marioit la princesse (Claude à l' archiduc) il perdait la Bretagne, s' il rompuit la mariage, il perdait le Bourgogne. On ne pouvait excuser de telles promesses que pas le dessein de ne les pas tenir. — Zyprian von Serntein Tirolischer Kanzler und Verwalter der Hofkanzley Maximilians mußte eilfertig von Insbruck in das Französische Hoflager, nach damaligem Ausdrucke, postiren um eben dieses Vertrag zu Stand zu bringen, wodurch Frankreich zwar weder Burgund, noch Britannien, wohl aber die Gelegenheit verlohr sich zu den Feinden Maximilians in Deutschland zu schlagen, und aus dem pfälzischen Kriege Vortheil

zu

se, quod coactus faceret illam concordiam et idem rogabat ipsum Oratorem, vt inter alia, quæ essent bene agenda, procuraret, vt Parmæ et Placentiæ omnino essent bene seruatæ. Modum autem esse, ne videretur, ipsum Papam contrafacere promissis suis, si subito ipse orator scriberet Rangono, vt ille esset, qui intraret nomine Regis Franciæ, et quod ipse orator ex Roma recedebat ex Venetia iturus in Angliam et procuraturus mirabilia apud Regem suum, et quod idem facturi Franci et Veneti erant.

Alia litera sane præfati Rangoni ad ducem Venetiarum et ad alios sollicitando dictam expeditionem,

zu ziehen. Der Kanzler mußte sein Gefalg auf dem Wege zurück lassen und kam in Begleitung eines Bedienten und eines Reitknechtes am 5ten September 1504. um sieben Uhr Abends zu Blois an, wo zu eben dieser Stunde der von Burgo auf einer andern Straße eintraf. Noch in dieser Nacht ließ sich der erstere ein schwarz sammtenes Kleid machen, damit er des andern Tages vor dem König erscheinen könte: portauerat enim secum solum vnam vestem de velum, quæ ex longo et celeri itinere pulcram formam amiserat. Unser Andreas von Burgo war in der Folge Gesandter in Ungarn, Böhmen ꝛc. und sammelte immer größere Verdienste, so daß ihn Maximilian noch in seinem Sterbejahre recht kaiserlich belohnte. Ferdinand I. hatte ihn zum Kriegsheere nach Italien bestimmet; er konte aber solches wegen Unsicherheit der Straßen nicht mehr erreichen. Indessen hatte er an dem Hofe von Ferrara einen zweckmäßigen Standpunkt gewählet um das Kriegstheater zu übersehen. Er starb nach wenigen Jahren als k. Rath und Pfandherr der Herrschaften Enn und Kaldif in Tirol.

tionem. Videt nunc Majestas Vestra ex hoc et ex aliis quæ fides in Vicario Dei, vel potius — (*)!

Hodie autem venit ille Orator Anglicus (**) et fuit cum Duce duas horas integras vsque ad molestiam. Dixit Dux, omittenda esse, quæ narrauit de preteritis cum nausea, et ideo fecit comunicare hodie Domino Georgio (Freundsberg) et mihi infrascripta, quod inprimis dixit Papam (***) vilem

(*) Der von Burgo muste sich ausserordentlich gesichert wissen, daß er sich an den damaligen König von Ungarn und Böhmen einen Ausdruck erlaubte, welchen heut zu Tage nur wenige nachschreiben würden.

(**) In der Folge kömt ein Ritter Casale als Englischer Gesandter vor. Neißner aber nennet S. 93. einen Rosellum.

(***) Dieser rohe Britte wird zu unsern Zeiten durch seinen Landsmann Hrn. Robertson beschämet und S. 400. zu recht gewiesen: Die Beschreibung des „grausamen Verfahrens, mit welchem man dem „Pabst begegnet hatte, erfüllte ganz Europa mit „Erstaunen und Abscheu. Daß ein christlicher „Kaiser — gewaltthätige Hände an den Statthalter „Christi auf Erden legte; daß er dessen geheiligte „Person in einem harten Gefängniß hielt, das sahe „man als Frevel an, der die äusserste Rache verdien„te und jeden rechtschafnen Sohn der Kirche zu einer „unmittelbaren Vollstreckung derselben wider den „Schuldhaften aufforderte.„ Man sieht, daß die Engländer nach dem Abfalle sich weit anständiger ausdrücken als der Gesandte am päpstlichen Hofe, so zur Zeit der Anna von Bulen die Ehescheidung des neuerklärten Kirchenprotektors betrieb. — Nun fängt der Redner aber wieder an in die Schranken des Geschichtschreibers einzulenken: "Franz und „Heinrich, die über das Glück der kaiserlichen „Waffen in Italien erschracken, hatten sich, „noch ehe Rom erobert war, in ein genaues „Bindniß eingelassen ꝛc. D'accord!

vilem mendacem, quo peiorem hominem proditorem non creauerit Deus. Postea dixit — quod ipse et Cardinales erant in tanto timore, quod somniabant in nocte Hispannos et Alemannos asceodere moros ad eos interficiendos; quod nisi Oratoras et inter eos ipse Anglicus et Carpensis (Francicus) in primis fecissent eis animum, subito dedissent se ad manus Cæsareorum.

Dr. Angerer (*) liefert noch einen Beitrag zur Geschichte der Gefangenschaft: "Item mir ist für "gewiß anzaigt, wie Bäpstliche Heyligkeit ain Bres"se hat lassen ausgeen, nachdem vnd er villeicht mit "todt möcht abgeen, vnd damit die Kirch nit nach"tayl leyd, so geb er liceotiam post obitum D. Car"dinalibos ad eligendum nouum Pontificem Vene"tiis, Mantuæ, Bononiæ, Floreotiæ aut Taurinis "non obstante Clementina, quæ expresse declarat "electionem fieri debere in loco, vbi moritor Pon-

tifex

(*) Um allen Vorwürfen und Zweifeln über die Person, Orthodoxie ꝛc. des Dr. Angerer zu begegnen dienet folgendes zur Nachricht: Er war schon vor dem Jahre 1523. Domherr zu Brixen, wo er auch nach dem Jahre 1530. die Würde des Domprobsten mit jener des Dombechants vereinte, wie denn auch noch seine Abbildung in dem Saale des Decanats zu sehen sein soll. Er entsagte sodann der am 23. November 1527. durch K. Ferdinand I. erhaltenen Probstey des Collegiatstiftes Innichen. Seine Verdienste wurden endlich im Jahre 1532. mit der Insel des Bisthums Wienerisch Neustadt belohnet. Doch er mag selbst sprechen:

VIVUS

" tifex & non in alio. Huic constitutioni deroga-
" nit. Das geschicht, weil Er gefangen ist vnd der
" Vicere sicht es zue; was soll dann geschechen,
" wann er ledig wäre? Kann e. f. Gnaden abne-
" men, was wir für ein Ordnung haben!

Unterm 24. August meldet Angerer in Rucksicht auf den Vicere Karl de Lanoy, welcher der gemeinen Sage nach den Papst hatte aus der Engelsburg entführen gewolt: " Es sein nun yetzt 4 Monat
" ver-

VIVUS.VALENSQUE.HANC.ÆTERNAM.MIHI.DOMUM.POSUI
INQUA.POST VITAM.ME.PLACIDE.POSTERI.COMPONERENT
MORTUO (SIC SEMPER BENE VIVAS) NE FECERIS INJURIAM,
QUAM EGO CERTE VOLENS FECI NEMINI.
SUM GREGORIUS ANGERER,
JURIS UTRIUSQUE QUONDAM DOCTOR.
TUM EPISCOPUS NOVÆ CIVITATIS, ET BRIXIN. PRÆPOSITUS
VIENNA AUSTRIÆ MIHI PATRIA ERAT DULCISSIMA.
ME MAXIMILIANUS CÆSAR, ET FERDINANDUS REX NEPOS,
USI SUNT SEMPER IN MAXIMIS CONSILIIS.
LEGATUM MISERUNT IN REBUS MAXIMIS.
ET RE BENE SALVA SEMPER DOMUM REDII.
AMAVERUNT ME BONI. MALOS NIHIL MOROR.
NUNC, QUI FUERIM, NOSTI. ATQUI ABI, ROGO FELIX.
TEQUE IPSUM UT NOSCAS OPTIME, CURA ET VALE.
POSUIT ANNO M.D.XXXX.
VIXIT ANNOS LXXI. MENSES III. DIES V.
OBIIT ANNO MDXLVIII. MENSIS APRILIS DIE SECUNDA.
CERTA DIES NULLI EST, MORS CERTA, INCERTA SEQUENTUM
CURA. LOCET TUMULUM, QUI SAPIT, ANTE SIBI.

Ex Supplemento ad Monumenta Brixinensia. Brixinæ typis Thomæ Weger, Aulico - Episcop. Typographi 1776. Fol. 105.

" vergangen, das kain rechte Ordnung, auch kain Pro-
" vision aus Hispania kombt, so helt der Vice Re
" gleich denselben Form, gibt kainem Menschen auf
" kain Schreiben Andtwurt, hat a mense Aprilis citra
" weder gen Genua noch gen Ferrar dem Herzog nie
" kain Antwort geben, dem kayserlichen Orator hie
" (zu Venedig) nie kain Buechstam geschriben, das
" sein die Guberna vnd die gueten Ordnungen, damit
" man Italien soll gewinnen! Ich wayß nit, wie
" es kombt, die Schreyber sein wolfeyl vnd der sein
" vil, aber die brieff selßam, deshalb mich nit wun-
" der nimbt, das vnser Handlung vbl zugeen, Es
" machts nichts dann vnser Bleyß. Ich lob diss
" Herrschafft in dem Fal, sy hat den Krieg wol auf
" ein halb Jar von sich gestelt, die weil kumbt aber
" etwas anders darhinder, oder sy richten ein ans
" ders fewer auf, das sy leuger sicher werden. Aber
" mich wundert, das man es nit versteen will, Glaub
" mir e. f. g. daß Ich sachen sich, das Ich lieber wolt
" sein in ainem Wald, das Ich es nur nit wisst.
" So concertiren gedachter Vice Re vnd der Princi-
" pe de Orange mit Amandes, welcher Capitaneus
" Generalis sein soll vber den Exercitum in Rom,
" vnd also rauffen die zwen aneinander, vnd kay.
" Mt. leicht das Har darzue.„

Ich füge noch ein Schreiben von dem tapfern de Leyva an die Regierung zu Innsbruck bey:

Ill. & Exti. Signori. Per altre mie ho di con-

tinuu datto aduiso alla Signurie vostre di quanto succedia significandoli la presa di Alexandria & successiuamente quella di pauia. qual si causu per doy cuse, la vna per la molta Artellarie che l'inimici teneano, l'altra perche quelli Italiani quali stauano alla guardia di essa nun la vulseru difendere. Parue alli inimici hauere fatto molto, Comenzornu a Braueare con dir che vuleuano venire sopra Milano Perhu conuscendo che haueriano perso il tempu, & la reputatione, & vedendu che il campu loro si disfacena, Monf. de Lautrech, con scusa di vuiere andare a roma si ha passatto il Po con tutte le genti sue, & Venetiani col restu dil campo si sonu retirati ala via di lodi, el campu de Lautrech e restato tanto debile, che con qual uuglia socorso che le Signorie vostre ne purgiano, subitu tornaremo, a recuperare il tuttu che li certifico che il campu de Francesi, in tutto & per tutto nun gionge a sey millia humini perche li Alamani suoy persuasi da li nostri del Busco, tutti si passano de qua & li Suizeri tredeci Bandere de le suuy se sono passate alle lur case, Alterati & malcontenti. Ne altre aspettiamo che la venuta del socorso de le Signorie vostre col quale piacendo a diu subito seramu Signori del tuttu: Le cuse di qua gratia nro. Signore vannu bene & con queste poche genti che qua tengo, hieri recuperassemo Abiagrasso, & siamo Signuri de tutta la Lumelina, el Castello di Nuuara si tiena anchora a nome de la Mtà: Cas. & la Cità

ferà noſtra, Perho Prego la Signorie voſtre quali tanta volte mi hanno portato ſocurſo, che anchora in quaſto le non mi vogliano mancare che oltra le farano apiacér grande al Imperatora, la ſocorreranno anchora a queſti Magni: Signori Capitanei, gentilhomini, & ſtrenui Militi ſangue loro; & a noy altri tutti ſeruitori di ſua Mtà. Caſ. Sapemo bene che l'inimici hauerano publicato in qualle parti hauer fatto gran proua qua in Lombardia, Il che forſi hanera alquanto perplaxi li animi de le S. V. & riterdato le il venire Perho in effetto li dico ahe le coſa di ſua Mtà ſono nel melior termine del mondo & io prometto alle S. V. la viétoria certiſſima ſi che le predete S. V. non deoeno tardare macderne la gente perche ne le coſe de la guerra la celerità vale nu mondo: per ogni buon riſpetto: che tutta la laude & honore ſera el loro. Et di tutto cuore me li offero & raccomeedo di Milano alli xxiiij di Ottobre MDXXVII. A ſeruicio de le Signirie voſtre

Antonio da Leyna.

Endlich folget zum Beſchluße noch ein Brief des patriotiſchen Biſchofs:

Wolgeborn, Edel, geſtreng, gnedig herren, Mein vnnderthenig vnnd geflíſſen diennſt E. G. zuuor, Gnedig Herren, das Ich yetzt Ettlich tag nit geſchriben, iſt die vrſach, das die handlungen ain Weyl ſtill vnnd in practigen geſtannden ſein, vand die Liga Sich vaſſt bemüett, den Hertzogen von Ferrar zuberwegen, Es ſein auch deßhalben

Bottschafften zue Im beordret worden, die sein am xxx. (30.) des v. Monats zu Veräe ankhomen, Nemblich füer den Kunig von Franckhreich Ainee mit Namen Joachim, ist vor Ambassator in Anglia gewesst, füer den Khunig von Enngeianndt Gregorius de Casalibus, fuer die Cardinall so in Parma ligen, der Cardinal Zibo, füer die Venediger Caspar Conterini, für Duco Franciscen Syhortta, Graff Maximilian Stampa, füer den von Luttereckh Ambrosius de Florentia, die sollen mit dem Hertzogen von Ferrar hanndlen vnnd beschliessen, was darauß wirdt, vnnd wie Sich der von Ferrar halten wirdet, das mueß man gewarten, Wie mich aber alle Handlungen ansehen, vnnd die Practickhen vor augen sein, so Sieh Ich täglich, das khay Mt. Sachen zu Ruckh geen, vnnd khan nit gedennckhen, das Etwas fruchtbers aus kunde gericht werden, Es khäme denn die khay. Mt. in Person In Italia (*) Aber Ehe vnnd solichs

geschicht,

(*) Da man dem Kaiser Karl V. noch heut zu Tage ein Bestreben nach Universalmonarchie gerne zur Last legen möchte, so dienet sein bisher angeführtes Betragen zur unumstößlichen Widerlegung dieser ungegründeten Beschuldigung. Wäre Karl mit so einem abentheurlichen Anschlage schwanger gegangen, so hätte sich selber sogleich nach Eroberung der Stadt Rom an die Spitze seines siegreichen Heeres stellen und das Kommando selbst führen müssen. Wir sehen aber im Widerspiele, wie wenig sich Karl anstrengte um aus diesem Vorfalle übermässige Vortheile zu ziehen. Schon der Herr von Voltaire hat in seinem:

geſchicht, ſo iſt ſchon geſchehen, was geſchehen ſoll, So iſt die Sag hir füer gewiß, wie Sich Bäbſtlich H. vnnd khay. Mt. dergleichen auch der Exercitus zue Rom miteinannder vertragen ſollen haben, Dir Particularia walſt man noch nit, allayn das der Babſt ledig ſein ſoll, vnnd die knecht ſollen auf Florennz ziehen, vnnd wan Sy xxx (40) Meyl von Rhom khomen, ſo ſoll Inen der Babſt L.M (50,000) Dukaten zalen. Ponamus das war ſey, wie man ſagt, ſo khan ich daraus nicht annderſt nrmen, Als Ruinam Ceſaris vnnd novum tradimevtum, Dann mich gantz füer vnzeittig anſihet das man den Babſt ledig ſoll laſſen Ehe vnnd der friden zwiſchen khay. Mt. vnnd Franckhreich beſchloſſen wurdt, dauon man noch ſagt, vnnd dieſe vnnſerr vnnordnung, die man täglich hinnen

Eſsai ſur les moeors et l'eſprit des nations. Chap. cxxiv. dieſe Bemerkung gemacht: La priſe de Rome et la captivité du pape ne ſervirent pas plus à rendre *Charles-Quint* maître abſolu de l'Italie que la priſe de *François I* ne lui avait donné one entrée en France. L'idée de la monarchie univerſelle, qu'on attribue à *Charles-Quint*, eſt donc auſſi fauſſe et auſſi chimérique que celle qu'on impoſa depuis à *Louis XIV*. Loio de garder Rome, loin de ſubjuguer toute l'Italie, il rend la liberté au pape pour quatre cents mille écus d'or, dont même il n'eut jamais que cent mille, comme il rend la liberté aux enfans de France pour deux millions d'écus. On

In Italia treibt, vnnd durch die vnnſern beſchehen, die thunden pro Ruina Cæſaris et commodo Ligæ nit beſſer ſein, dann wir tractieren de Pace vnnd laſſen vnns mit wortten auffhalten, vnnd die Liga proſequiert die weil Ir Victori, Et faciunt ſicut prudentes, vnnd damit ſo werden die Conditiones Pacis zwiſchen khay. Mt. vnnd FranneckhReich ye lennger ye Schwerer, et vtinam non cum verecundia et minori reputatione Cæſaris. So hat die Botſchafft von Fiorentz, ſo hie itzt offennlich ge' ſagt, wan der Pabſt der Liga voigen wöll, ſo ſoll Er vill verhaiſſen, vnnd vill zuеſagen, damit Er die

On eſt ſurpris qu'un empereur, maître de l'Eſpagne, des dix-ſept provinces des Pays-Bas, de Naples et de Sicile, ſuzerain de la Lombardie, déjà poſſeſſeur du Mexique, et pour qui dans ce temps-là même on ſe faiſait la conquête du Pérou, eût ſi peu profité de ſon bonheur. Mais les premiers tréſors qu'on lui avait envoyés du Mexique furent engloutis dans la mer; il ne recevait point de tribut réglé d'Amérique, comme on reçut depuis *Philippe II.* Les troubles excités en Allemagne par le luthéraniſme l'inquiétaient: les Turcs en Hongrie l'alarmaient davantage: il eut à repouſſer à la fois *Soliman* et *François I*, à contenir les princes d'Allemagne, à ménager ceux d'Italie, et ſur-tout les Vénitiens, à fixer l'inconſtance de *Henri VIII.* Il joua toujours le premier rôle ſur le théâtre de l'Europe, mais il fut toujours bien loin de la monarchie univerſelle.

die vnnsern Inn Practica hallt, Aber er soll nichts hallten, Vnnd Ich glaub das seine wortt nit lär geen, Sonnder Sy werden ad effectum khumen, dann bey vnns khain Ordnung noch khain fürsehung nit ist, So seyn Leut bey mir gewesst aus dem kunigReich Napies, den Ich glauben gib, die Sagen mir wunndee was vnordnung Inn kunigreich sey, dann da sey khain Justicia, so hallten die grossen herren die Vnnderthanen so beslich vnnd beschwären Sy so haet das Sy glauben wann der Tüeckh khäm, Sy füellen vmb, so sein der halb tail Vrsinisch vnnd Colonesisch vnnd khain Vertrauen noch khain Ordnung vnnd halten Es füer gewiß, wann die Liga nue mitt vjM (6000) Man hinein zug, das khunigReich wäre verloren, khunden E. G. woll abnemen, das solliches alles die Liga baß dann Ich wayß, vnnd darumb sollicitieren Sy so starckh, damit Sy den von Ferrar vberkhomen, vnnd wie Ich aus Signor Andrea Schreiben vernimb, so ist Es woll halbs geschehen, damit hat die Liga von Nyemandt khain Widerstanndt mer, vnnd mag alsdann ziehen, wo Sy hin will vnnd thuen nach Irem gefallen, damit wurdt khay. Mt. zwungen Ain verteag anzenemen, wie Sy wöllen, oder aber den krieg auf ain Neues anfahen, vnnd wana wir den krieg wider anfahen vnnd nit frid machen wöllen vnnd vnns Gott das Glückh geit, das wir Victoriam erlangea, sa kunden wir

alsdan

alsdann dieselb nit prauchen, das wayß die Liga von vnns, die khay. Mt. hat den khünig von Frannckhreich, darnach den Hertzogen von Maylanndt, zu letscht den Pabst mit den Cardinelen Inn gefannkhnuß gehabt onnd um nichts ledig lasen, nichts nit mit solich Victory außgericht, Allain Sich Selbs, vnnd Lanndt vnnd leut vnnd Alle die, so seiner Parthey gewesen Inn Nachtayl vnnd gefarlichkeit gesetzt wie dermal vor Augen ist, das besorg ich werde hinfüran auch beschehen, vnnd hab warlich khain hoffnung obee Hertz mee, Allain die khu. Mt. Vnsee gnedigster Herr nemb die Sachen selbee in die hanndt, sed quando? das wayß Gott Also haben E. G. wie die Hanndlungen In Italia steen ꝛc. Datum zu Venedig den v. (5) Novembris, Anno ꝛc. xxvij. (1527.)

E. G. Underthäniger
Gregorius Angerer.

An einem Andern Orte schreibt Angerer:

Auf onnser Seytten geet es langsam genueg zue. Denn wir all onnser sachen Auf das glückh setzen, wayß nit ob onnser herr Gott allweg miracula thuen wurdet, doch mues man es Gott beuelhen, Ich hab e. f. g. vormalen geschriben, wan man nit mer Als ofM. knecht auf ein Neues herein bringen möcht, so wäe tota Italia gewunnen. Abee es will ye nit sein, Vilieicht auch Vrsach vorhanden die mir verborgen sind ꝛc.

Die Sachen haben wirklich einen wunderbaren Gang genommen. Das schreckliche Schicksal der französischen Armee vor Neapel ist bekannt; die Pestilenz hat vom 15ten Julius bis 5ten August unter diesem Heere so gewüthet, daß kaum 1700 Mann überblieben. Ein ungewöhnlich starker Mittagswind entkräftete die Franzosen, daß die Kranken vor Hunger und Durst verschmachteten. Lautrec selbst wurde nach zweimaligen Aderlassen voll Unmuth von der Pest dahingerasset, und auch da noch blieb sein entseelter Körper ein Spiel des Schicksals: Reißner schreibt, der Marggraf von Saluß habe am 17. August einen Trompeter zu den Prinzen von Oranien geschickt und das Nöthige zur Einbalsamirung desselben verlanget um ihn zur See nach Frankreich in das Familienbegräbniß bringen zu lassen. Nach fehlgeschlagener Bitte wurde Lautrec in seinem Lager unter einem Sandhaufen im Dorfe Arragon Montalt begraben. Nicht lang hernach hat ihn ein Spanier, bei dem die Hoffnung des Gewinnes mehr, als die Furcht vor Ansteckung vermochte, wieder ausgegraben und in einen Keller nach Neapel in der Absicht übertragen, daß die Anverwandten des Verstorbenen den Körper um theures Geld lösen würden. Allein niemand wollte die Gewinnsucht des Spaniers befriedigen. So blieb auch die letzte, von den grossen Hoffnungen, die man auf Lautrecs Person bei dem Einteilte in Italien gesetzet hatte, zwar sehr verschiedene Erwartung getäuschet, indem der schändliche Geiz

hals des vorgebildeten Preiſes ſeiner niedrigen Handlung verluſtig ward.

Rudolph Häl, ſo der h. Liga Landsknechte aus Bayern wider den Kaiſer zugeführet hatte, endete auch ſein unpatriotiſches Unternehmen durch ausländiſche Peſt; ſeinen wenigen noch übrigen Leuten, die man mit Spott und ohne Wehr entlaſſen hatte, wurde von Capua durch das Königreich Neapel ein ſicheres Geleit gegeben, wo ſie ſodann an den Gränzen Gatt und den Bauern empfahlen wurden, welche ſie faſt alle erſchlagen haben, wie man im Reißner umſtändlich finden kan.

Anhang als ein Beitrag zur Geſchichte der Krankheiten. Aus Windecks Chronik von Kaiſer Sigmund.

„In dem Jare als man zalte tauſent vierhundert „und in dem vierzehenden Jare da gewann Kunig „Caſle (*) von Napels die ſtat Rome mit gewalt „und mit vasnaht, wenn In etliche Romer durch „die mawer einliſſen und habſt Johann der mußte „von dannen weichen, und treib der kunig viel wun„derſt in Rome und ſtalte ſein pferde in ſant Pe-

(*) In Menckens Scripe. rer. Germ. T. I. S. 1091. ſtehet durchgehends: Konig Karlo, da doch bekanter-Maſſen vom K. Ladislaus von Anjou die Rede iſt, welcher Name damals durch Caſle und Lanzelot überſetzet wurde. Ich habe ſchon an mehreren Orten Unrichtigkeiten angetroffen, welche aus Verwechslung zwiſchen Caſle und Carlo oder Karle entſtanden ſind.

„ tees münſter, das ſtunt wol ein Jar alſo, vnd „ ward doch verrichtet, daz er wider haim zog. (*) — „ Do ſtarb der Künig Carle eines jehen todes vnd „ er fullet (faulet) von ſeinem gemechte pis an ſein „ herze, das tet Im eines bidermannes tochter van „ Nopls, die er genozoget hette, widee Iten willen. „

Wider die Glaubwüedigkeit dieſes gleichzeitigen Schriftſtellers läßt ſich nichts einwenden. Auch iſt für unſern Fall genug, daß die Handſchrift, ſo Menken gebrauchet hat, ſchon im Jahre 1461. verfaſſet war.

Sollte demnach das Ungeheuer, welches die Franzoſen unter der Benennung Mal de Naples von ſich — Die Italiäner aber unter dem Namen Mal francese auf ſie zurückſchieben, nicht vielleicht längee, herumgeſpucket haben, als gewöhnlich angenommen wird? (**) Freilich wußte man dieſe heilloſe Mißgeburt

(*) Robertſon ſchreibt S. 399. bei dem Jahre 1527. „ Rom war zwar zu verſchiedenen Zeiten von den „ mitternächtlichen Völkern, die das Kaiſerthum im „ fünften und ſechſten Jahrhundert überſchwemmten, „ erobert worden, aber niemals mit ſo vieler Grauſamkeit von den barbariſchen und heidniſchen „ Hunnen, Vandalen oder Gothen, als itzt, „ von den bigotten Unterthanen eines katholiſchen „ Monarchen heimgeſucht. „

Wir ſehen, daß Hr. Robertſon eben nicht auf die Hunnen ꝛc. hätte zurück gehen dürfen um ein Beiſpiel einer Eroberung Roms zu finden; denn Völker, welche die Hauptkirche in einen Stall verwandeln, werden ſich eben nicht als bigotte Pilgrimme betragen haben.

(**) Gemeiniglich wird das Jahr 1494. wo König Karl VIII. von Frankreich im Königreiche Neapel Krieg führte,

geburt nicht sogleich allgemein mit ihrem Namen zu taufen; so betitelte ein gewisser Prügkel zum Clebstain solche: Malafrancosij, da er von seinen Gläubigern beinahe eben so heftig, als von dieser Seuche verfolget wurde, und in einer Bittschrift an den Kaiser Max. I. um einen Eisenbrief, oder sicheres Geleit wider die ersteren anlangte.

Hingegen bediente sich der k. Kanzler im Jahre 1496. schon des gewöhnlichen Ausdruckes. Maximilian I. wußte theils durch das Recht der ersten Bitte, theils durch seine Empfehlungen geschickte

führte, als der Zeitpunkt der Entstehung dieser Krankheit angegeben. Diese Vermuthung erhält auch aus der auf dem Reichstage zu Worms am 7ten August 1495. von Maximilian I. herausgegebenen Satzung wider die Gotteslästerer vieles Gewicht: „Haben wir, lautet die Stelle, mit beschwärtem „gemüte erwogen — das Got — schwärlich dar„uen beleidigt (wird) — Auch vormals auß solli„chem, hunger, erdpidem. pestillentz. vnd ander „plagen auff erden kom̃en vnd geuallen sein. vnd „yetze bey vnnsern zeyten als offenbar ist, dergleichen, vil vnd manigerley plagen vnd strafen ge„uolgt haben, vnd sunderlich in disen tagen, „schwär kranckheiten vnd plagen der menschen „genannt, die pösen plattern, die vormals bey „menschen gedechtnuß nye gewesen noch ge„hört sein.

Auch zu Ende des zweyten Buches in Franc. Guicciardini Historia sui temporis wird hievon bei dem Jahre 1594. gehandelt: morbus, sive novus omnino, sive in hoc nostro orbe ad hanc usque aetatem, nisi forte in quibusdam suis remotissimis extremisque partibus ignoratus &c.

te Leute auf Hochstifte zu bringen, welche selber nachmals bei Gelegenheit mit Ersparung des Jahrgehaltes, und einzig gegen Bezahlung eines die Zeit ihrer Sendung hindurch laufenden Tagegeldes in Gesandschaften gebrauchte. Unter diesen befand sich auch Dr. Greudner, den S. k. Mtt. nach Venedig bestimmet hatten. Dieser schrieb nun zurück, daß er dem allerhöchsten Befehle gern, wie er oftemals bewiesen habe, nachkommen wollte; es wäre aber das Datum der Verordnung schon zu alt und hätten sich auch die Umstände in Rücksicht auf das ihm aufgeeragene Geschäft geändert; wiewol mir, setzet selber ferners bei, des reittens zu vil will werden! Allein der k. Kanzler von Serntein meldet in seinem aus Insbruck am Samstag nach Mathei Anno 1496. erstatteten Berichte: "Als Ewr kn. Mt. dem Doctor Johannsn Greydner geen Venedig zu Rewten verordnet, der ist nit geschickt zureitten aus vrsachen, das er mit der französischen Kranckait schwerlich beladen ist ꝛc. (*)

Voilà une etrange généalogie, disait Pangloss!

Johannes.

(*) Seine Grabschrift findet man noch in einem Gange neben der Domkirche zu Brixen: HEWERENDVS IN XPO. PATER DOMINVS IOHANNES GREWDNER. DNI. IVNIS DOCTOR ECCLESIE BRIXINENSIS PREPOSITVS AC CESARIE MAIESTATIS CONSILIARIVS. DECVS ET ORNAMENTVM PATRIE. OBS HOC LVCIDE SEPELIVS EST. OBIIT ANNO DOMINI 1512. DIE IVNE XX. MENSIS DECEMBRIS.

Johannesfeyer

Begangen auf dem Arlberg im Jahre 1386 von einem Sohne der Natur.

Ich Hainreich Fündlkind Wan mein Vater der mich da fant hiez der Mayr von Kempten der verdorb von Püegschaft wegen der hat newn kind da waz ich Hainrich Fündlkind daz zehent do flug er uns halbe auz das wir glengen vnd dienen solten da chom ich Haineich Fündlkind zu zwain Briestee die wollen gen Rom gen mit den gleng ich vber den Arlpeeg und chomen zu Jacklein vbee Rein da sprach Jackl wo wolt ir mit dem Knaben hin da speachen die Herrn ee ist zu vns chomen auf dem Field da speach Jackl wolt ie in hie lazzen das ee vns die Swein huet da speachen si waz er tut daz ist vns lieb da dingtten si mich vnd gaben mir das erst iar zwen guldein da waz ich bei dem egenannten Jacklein zehen iar da ging ich mit ym ze churichen in dem winder vnd trug im daz swert nach da peacht man vil lâwt die da waren auf dem Arlperg in dem sne verdorben den heten die Vögt die Augen ausgeezzen vnd die eheln ab das erbarmmet mich Haineich Fündlkind so vbel da het ich xv (15) guldein veedient mit dem Hirtstab da ruefti ich vnd speach ob yemant wolt nemen die xv guldein vnd einen Ansanckh wolt anheben auf dem

Arlperg

Arlperg das die Lawt also nicht verdüeben (*) das wolt niemant tun da nam ich den Almechtigen Got ze hilf und den lieben Herrn der ein geossee Nothelfer ist sand Cheistofln vnd vång an mit den xv (15) guldein die ich mit dem Hirtstab het verdient vmb Jacklein vber Rhein vnd den eesten Winder da half ich siben menschen des lebens mit dem heyligen Almusen Selt desselben males hat mir Got vnd erbern Lawt geholfen in den siben iaren das ich vnd mein helfer haben geholfen fünfzigk menschen des lebens vnd den Anfankch hueb ich an Anno Dni. MCCC. octuagesimo VIto. *in die Iohannis Baptistæ.* (**)

Landesfürstliche Freyheit für Heinrich den Menschenfreund.

Wir Lewpolt von Gots gnadn Herzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden ze Krain Graff ze Tyrol verlehen offentlich mit dem Brief füe vns vnd vnser erben vnd tun kunt aller menlklich gegenbürtigen

(*) Welch eine Seelengröße! Den Erwerb von einem zehnjährigen Schweife auf einmal der Nächstenliebe zum Opfer zu bringen ist gewiß ein Edelmuth, wovon die Geschichte nur wenige Beispiele aufzuweisen hat. Sahn der Natur, nim diese Thräne eines dankbaren Andenkens statt meines ersten Gelübdes einer Wallfahrt zur unentdeckbaren Grabstätte deiner ehrwürdigen Gebeine! Blicke von deiner gloreichen Erhabenheit auf diese kalte, lieblose Erde und erflehe von dem Gott der Liebe einen Zuwachs Dir ähnlicher Erscheinungen!

(**) Die Hand auf das Herz gelegt! Wer kan sich rühmen das Johannesfest so edel gefeyert zu haben?

gen vnd Künftigen wie der arm Knecht Hainrich von Kempten der in seiner chindhalt ain funden Kind waz vnd vnserm getrewn Jacklein vber Rein lang gedient hat vnd mit sollcher Andacht vnd Begir für vns chom das er wolt gern ain Haws parwen auf dem Arlperg vnd wonen vnd sizen aller maist durch der ellenden vnd armen Láwt willen daz die Herberg da heten Wenn si von Vngewitter oder von Chrankh nicht verrer chomen möchten das die da nicht verdúrben alz vor ist beschehen dikch vnd vil haben Wir angesehen seinen guten Fürsatz vnd pedracht das vil guter Ding angeuangen worden ist von Ainfaltigen lewten vnd haben im durch Got vnd seiner fleissiger Pett willen erlaubt vnd gegunen ain Haws ze machen auf dem egenanten Arlperg an welcher stat bey dem weg es am aller pesten sten mag darumb pitten Wir alle die enhalben oder dishalben daumb gesezzen sind oder die vber den selben Perkch rewtten oder gen das si im darzu füderleich vnd geholfen sein das er die Arbait vnd das Werkch volpringen mag vnd emphrichen auch Ernstleich alln vnsern Hawbtláwten vnd Ambtláwten das si in dabey schizen vnd schirmen von vnsern wegen das im Niemant an der egenanten Arbait chain Laid noch Irrung tue in kain Weg Wann das genzleich vnsere Meinung ist mit Vrkund diz Briefs geben ze Grâz an sand Johannis tag ze Weinachten. Anno Dni. M.CCC. octuagesimo VI. (1386.)

Der

Der Herzog und noch drei Fürsten aus dem durchlauchtigsten Erzhause mit ihren Gemahlinnen verbrüderten sich mit der Versicherung eines jährlichen Beytrages. Ich habe das Bruderschaftbuch in der Urschrift vor mir; wahrlich eines der schätzbarsten Denkmäler jener Zeiten! (1386—1414.) Es ist von Pergament in gros Quart, und beinahe so dick als lang. Jedes Mitglied ließ sein Wappen bey seiner Verbrüderung hinein malen und machte sich zu einer kleinen Abgabe verbindlich. Einige Wappen würden heut zu Tage schwerlich zierlicher und wegen der Vergoldung prächtiger verfertiget werden können. Da Heinrich der Menschenfreund einen grossen Theil von Deutschland, Böhmen, Kroatien und Polen durchwandert hat um sein Vorhaben durchzusetzen, so findet man sehr viele edle Geschlechter zur Ehre der Menschheit eingetragen. Ich nenne zur Probe nur die folgenden:

Ottockar Marggraf in Steyr. Die Grafen von Görz. Ulman Graf und Fürst zu Anhalt. Karl Graf von Curbaw. ꝛc. Ein Graf von Zilli. Ein Landgraf von Leuchtenberg. Die Grafen v. St. Jörgen, Pösing, Montfort, Sanegans, Sulz, Harbeck, Parchtenstein von Stil und Heft, von Eichelberg.

Ferners altadeliche Geschlechter:

Arberg. Auersberg. Au. Berneck. Ebser. Eckartsau Egenberg. Euenkel. Fleming. Frauendorf. Graben. Hadmerdorf. Hager. Harrach. Haßlau. Hauenfeld. Von der Heyden. Horneck. Innsbrucker. Jörger. Von der Kapellen. Kienberg. Lachsberg. Lichtenstein. Von der

Linden. Losenhart. Losenstein. Maskov. Matsch. Meissau. Mordax. Neideck. Neubeeg. Polldorf. Pelheim. Pettau. Plankenstein. Polheim. Pottendoef. Pöttinger. Preiner. Pylach. Nerbentz. Reinach. Risenbeeg. Rorbach. Rosenhaet. Rotenstein. Rott. Saueau. Sausenbeck Schad. Scheck. Scherfenberg. Schiferecf. Schomberg. Schrofenstein. Starcheeberg. Sternberg. Stroleobeeg. Stubenberg. Talheim. Taahauser. Teufel. Theerstein. Törlog. Teapp. Trautson. Valbach. Wähmingen. Walse. Wartenau. Wasee. Weisbriach. Werssenbach. Weldea. Wielant. Wildeck. Winden. Windischgratz. Winkel. Wolkendorf. Wulsart. Würfel. Zedwitz. Zelking Zelnhart Zinzendorf. Zwingenstein. ꝛc.

Unter diesen uralten Geschlechtern glänzet auch ein edler Herr von Rossiak, dessen Namen und Wappen auf die hochadeliche Familie unsers erhabenen Herrn Landesgouveneurs Grafen von Sauer ꝛc. übergegangen ist, welchem von der Vorsicht vorbehalten war die neue Landstrasse über diesen rauhen Arlbeeg neben vielen andern Wohlthaten, so dem Vaterlande aus dessen rastloser Thätigkeit zuströmen, nächstens zu vollenden.

Uebergens haben siebenzehn Bischöfe reichliche Beyträge aus den Schätzen der Kirche gemacht; so ist in dem Beuderschaftsbüche vorgemeeket: " An " dem Ersten So gert Bischof Pilgrem von Saltz " bueg all iar Ablas xl (40) tag todleicher sünden " vnd Lxx tag lesleicher sünden. " Die Bischöfe von Kiemsee, Brixen, Freysing, Trient, Chur, Kostanz, Köln, Bamberg, Meinz, Streaßburg, Passau.

Paſſau, Gurk, und Regensburg ſpendeten auch ſo viel aus: „ Biſchoff Gerhart von Wirtzpurg auch „ alzual Vnd ain Cherrem gemainkleich. „

Die Pflichten Heinrichs des Stifters und ſeines Gehülfen Heinrichs von St. Gallen ſind in der folgenden Anrede enthalten:

„ Liebn Kind ir ſult wiſſen das ir mer Almuſen „ ſult geben auf den Artperg zu Weg vnd ſteg vnd zu „ ainer ellenden Herberg da man inbeherbergt arm „ vnd reich wen da all Abent aufzgen Rueffen ich oder „ mein Knecht yeglicher mit vier ſine Raiffen vnd wen „ wir imer in ſne vinden den tragen wir in die ellen„ den (d. i. Fremden oder Wanderer)-Herberg vnd gebn „ ym das Almuſen vnz das er für mag chomen ꝛc.

Und noch heut zu Tage ſind folgende Regeln in der Bruderſchaftsordnung eingetragen:

Die zween Brudermaiſter, ſollen Jährlichen vier mal das Gotts: vnd Gaſthauß, ſonderlich aber vor eingehendem Winter, aller Nothdurfft nach, wol beſichtigen, vnd wo Abgang oder Bawfälligkeiten ſich ereigneten, dem General-Brudermaiſter (damit zeitlicher Rath beſchehe) berichten, auch daß Tach vnd Gmach den Armen vnd durchraiſenden Leuthen (welches der Zweck diſer Bruderſchaft iſt) zu gutem, aufferbäwlich erhalten werde.

Soll der Bruderſchafft Beſtands-Würth auff dem Artberg, laut Beſtandbrieffs, diſer Lobl. Bruderſchafft, hoch verbunden vnd gehorſam ſeyn.

Lioden. Losenhart. Losenstein. Maskov. Matsch. Meissau. Merbar. Neideck. Neuberg. Paldorf. Pelheim. Pettau. Plankenstein. Polheim. Pottendorf. Pöttinger. Preiner. Pylach. Reibenitz. Reinach. Risenberg. Rorbach. Rosenhart. Ratenstein. Rott. Saurau. Saasenegk Schad. Scheck. Schersenberg. Schiereck. Schomberg. Schrafenstein. Starchenberg. Sternberg. Stralenberg. Stubenberg. Talheim. Tanhauser. Teufel. Thierstein. Töring. Trapp. Trautsen. Valbach. Wehingen. Walse. Wartenau. Waser. Weisbriach. Weissenbach. Welden. Wielant. Wildeck. Winden. Windischgrätz. Winkel. Wolkendorf. Wulfart. Würsel. Zedwitz. Zelking. Zeinhart Zinzendorf. Zwingenstein. ꝛc.

Unter diesen uralten Geschlechtern glänzet auch ein edler Herr von **Rossiak**, dessen Namen und Wappen auf die hochadeliche Familie unsers erhabenen Herrn Landesgouverneurs Grafen von **Sauer** ꝛc. übergegangen ist, welchem von der Vorsicht vorbehalten war die neue Landstrasse über diesen rauhen Arlberg neben vielen andern Wohlthaten, so dem Vaterlande aus dessen rastloser Thätigkeit zuströmen, nächstens zu vollenden.

Uebrigens haben siebenzehn Bischöfe reichliche Beiträge aus den Schätzen der Kirche gemacht; so ist in dem Bruderschaftsbuche vorgemerket: " An " dem Ersten So gelt Bischof Pilgrein von Salz" burg all iar Ablas xl (40) tag todleicher sünden " vnd xxx tag lesleicher sünden. " Die Bischöfe von Kiemsee, Brixen, Freising, Trient, Chur, Kostanz, Köln, Bamberg, Meinz, Straßburg, Passau,

Paſſau, Gurk, und Regensburg ſpendeten auch ſo viel aus: „ Biſchoff Gerhart von Wirtzpurg auch „ ahuil Vnd ain Cherrem gemainkleich. „

Die Pflichten Heinrichs des Stifters und ſeines Gehülfen Heinrichs von St. Gallen ſind in der folgenden Anrede enthalten:

„ Liebn Kind ir ſult wiſſen das ir mer Almuſen „ ſult geben auf den Arlperg zu Weg vnd ſteg vnd zu „ ainer ellenden Herberg da man inbeherbergt arm „ vnd reich wen da all Abent außgen Rueffen ich oder „ mein Knecht yeglicher mit vier ſne Raiffen vnd wen „ wir imer in ſne vinden den tragen wir in die ellen„ den (d. i. Fremden oder Wanderer) Herberg vnd gebn „ yn das Almuſen vnz das er für mag homen ꝛc.

Und noch heut zu Tage ſind folgende Regeln in der Bruderſchaftsordnung eingetragen:

Die zween Brudermaiſter, ſollen Jährlichen vier mal das Gotts: vnd Gaſthauß, ſonderlich aber vor eingehendem Winter, aller Nothdurfft nach, wol beſichtigen, vnd wo Abgang oder Bawfälligkeiten ſich ereigneten, dem General-Brudermaiſter (damit zeitlicher Rath beſchehe) berichten, auch daß Tach vnd Gmach den Armen vnd durchraiſenden Leuthen (welches der Zweck diſer Bruderſchaft iſt) zu gutem, aufferbäwlich erhalten werde.

Soll der Beuderſchafft Beſtands-Würth auff dem Arlberg, laut Beſtandbrieffs, diſer Lobl. Bruderſchafft, hoch verbunden vnd gehorſam ſeyn.

Erſtlich, männiglichen ſo über den Arlberg gehet, gute Thädung des döſen, odee guten Weegs wahren Berlcht, wie auch gut Speiß vnd Tranck, doch vmb dilliche Bezahlung, ſo ſoiche der durchfarſende vermag, ſonſten aber vmbſonſt gutwillig eethailen, welches ihne Würth bey der Raitung per Außgab paſſiert wird.

Zum andern, ſo offt ein aemer bekannter, oder ſonſten mit genugſamer Auffweiſung ſeines Stands, Ehrlicher Prieſter oder Religioſus, bey S. Chriſtophoro Meß zu leſen begehrt, ſoll es ihm geſtattet vnd zugelaſſen werden, ſelbigen Gottsdienſt für die abgeſtedene Brüdee und Schweſteen, Gott auffzuopfſeen, vnd nach vereichtem Gottsdienſt, vmb 18. Kreutzee Speiß vnd Tranck durch ihne Beſtands-Würth geraicht werden.

Drittens, ſolle er Würth allzeit wann gefährliches Wettee einfallt, deſonders zu Winters-Zeit, alle Abends vnd Morgens, vmb Ave Maria Zeit, ſambt einem Knecht, jeder mit 4 Schneeeaiffen, vnd einem Fräggelein (*) Weln vnd ſtücklein Beodt, zum ausgeſteckten Creutzzaichen vnd Stangen auff vnd adwerts gehen, 4 mai mit heller, lauter Stimm ruffen, od jemands Hülff mangle. Vnd wann ſie etwas hören oder wahrnemmen, alsdaid zueylen, ſie in die Heeberg führen odee tragen, vnd ſie mit nothwendtiger Erquickung (die es haben, gegen der Be-

(*) Seitel odee Quart.

Bezahlung, den Armen aber ombsonst) laben vnd speisen. Im widerigen fall, solle der Würth abgeschaffen, vnd darzu nach Erkanntnuß der Vorsteher abgestrafft werden.

Viertens vnd letstens, solle er Würth alles, was sich das gantze Jahr hindurch wichtiges, oder zu wissen nothdürfftiges allda, als an einem wilden Orth, zutragt, dem Pfarree zu Zambs, als Brudermaister, Mündlich oder schrifftlich, oder da er nit Gelegenheit solches zu thun hette, dem nächsten Fierer, welcher es hernach berichten soll, anzaigen.

Türkenkriege.

Gutachten des Hrn. Lazarus v. Schwendi (*) an einen bestimmten Befehlshaber in Ungarn. 1582.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift.

Durchleuchtigster Vnd Hochgeborner Gnedigster Fürst vnd Herr. Mein vnderthenigst vnd Treu willige dinst seyen E. Dhl. allzeit beuor, Ich hab E. Dhl. schreiben vnd begern daß ich Inen zu

(*) Sein Titel war: Lazarus von Schwendi, Ritter, Freyherr zu hohen Landsberg, Herr zu Kirchhofen, Pfandherr zu Burkheim, Drepberg und Kaiserberg, der R. K. Mtt Rath und Feldobrister zu Oberungarn. Seine Abbildung und kurze Lebensbeschreibung ist in dem berühmten zu Insbruck herausgekommenen Schrenkischen Werke über die im landsfürstlichen Schloße Ombras befindlichen Rüstungen ꝛc. zu sehen. Er starb am 28ten May 1584. zu Kilchhofen, und liegt zu Künßheim begraben.

Iren Vorsteenden beuelch in Zipps, meinen rath vnd gutbedunckhen mittailen sollt ꝛc. in Vnderthenigkhait vernomben, Vnd soll erstlich billich E. Durch. Fürstlichen Vnd großmüetigen Vorsatz sich wider den Erbfeindt der khay. Mt. ꝛc. vnd der Christenheit zum besten brauchen zu lassen, vnd daß bedenckhen Aller gefahr, mhüe vnd Arbeit Auf ein Ort zu setzen, hechtlich Preisen Vnd loben. Pitt demnach hertzlich von gott dem Allmechtigen, daß ee E. Durchl. sein gnad vnd segen darzu verleichen Vnd durch sein hailigen Engl schützen, füra vnd laitten wölle. Welches Allmechtigkheit vnd barmhertzigkheit auch E. Durch. vor Allen dingen drumb pitten vnd anrueffen, vnd ir maisst veeteauen Auf inn setzen soll.

Daneben aber wöllen die Andern mittl, die gott in der Menschen Vernunfft vnd Zuthan gestelt, vnd die Jr gewisse Regi vnd Ordnung haben, auch notturfftigeitchen vnd mit Vnabiössigem Vleiß, sorg, vnd ernst an die handt zu nemben Vnd nit zuuersaumen sein, Dann ohne dieselben sich grosser sachen zu vnderstehn, Ist lautter blindtheit vnd vermessenheit.

Demnach Ist E. Durch. wol zubedenckhen, das sy sich in Angeregten beuelch nit verstrickhen lassen, Sy werden dann gnugsambiich mit kriegsvolckh nitt allein zu erhaitung der besatzungen in feldtzeiten, Sonder auch auf den fahl eins vnuersehnen

ſehnen Jbeefalß oder kriegs, mit nottwendiger ſterckhung Vnd entſetzung veeſehen vnd vergwiſſt, Deegeſtallt, das man auf den fahl der Not mitt derſelben bereit vnd gefaſt ſey, Vnd nicht erſt in dee gefahr darum zabien vnd aebeiten daeff, vnd ettwo darüber die beſſte mittl vnd gelegenheit zur gegenwöe veeſaumen, vnd dem feindt allen vortheil geſtatten müeſſe.

Welches dann E. Durchl. umb ſo vil mehr ſolle angelegen ſein, das die Feindt Auf E. Durch. ein ſondee Aug werffen wurden, vnd ohn Zweiffl ſich mitt der Zeit heimbliche Anſchleg Auff ſy zumachen vnd ſo vnuerſehens anzugreiffen vnd zuüberellen vnderſteen wurden,

Solte dann E. Duech. in ein ſolchen fhal verlaſſen bleiben, oder die entſatzung zu Spat folgen, vnd mittler weil vngefaſſtee Vll wagen, oder ettwo mit Jree Perſon weichen müeſſen So hett ſy neben gemeinen Schaden Vnd vnrath, Auch für Jr Perſon Nachred Vnd verluſſt Jreer Reputation zubeſahen, Vnd müeſſte ſchuld haben, vngeacht wee an der Verſaumnuß veſach geweſt,

Jber daß ſo hatt ſich E. Durchl. auch leicht zu berichten, daß die Vngarn vnd alles kriegsvolckh auf ir Ankhunfft ein groß auffehen vnd hoffnung weeden haben, Vnd ſich einß beſſeen Regiments vnd ordenlicher bezalung getreſſen, Wann nun E. Durch. derſelben von Ainer Zeit zur andeen

nit

nitt vergwiſſt ſein ſollt, Vnd man E. Durch. wie biß her beſchehen, ſollt ſteckhen vnd in euſſerſter not vnd mangl gelangen laſſen, So wueden ſy Jrem beuelch nottuefftigelich vnd mitt guettem Willen vnd Reputation nit voeſtehn megen ſonder bei den Feinden deſt mehr gefahr vnd iberſaht, vnd bey den Jrigen wider willen, vnglauben vnd verklainerung zubeſorgen vnd zugewarten haben, vnd dardurch weder Jr ſelbſt ehr, noch der khay. Mt. vnd der Chriſtenheit nutz ſchaffen vnd erlangen mögen

So iſt E. Duechl. auch vnuerporgen, Wie ohne das die Vngarn geſchaffen, Vnd dem Theutſchen Regiment gewogen, Vnd waß ſy für ein miſſiſchen Nachbarn an dem Khünig von Polln gehaben mechte, Darauff dann F. Durch. Jnſondeeheit gut achtung zu haben ſein will,

Nun ſein diſe vnd andere vor Augen ſchwebende vnd antrovende ſchweeheiten deemaſſen geſchaffen, daß Jnen on ordenliche mittl. fürſehung Vnd Verfaſſung, duech E. Durch. Verſtandt, tugent, Vnd Alleß vleiſſig Vnd meglich Zuthon allein nitt mag geholffen werden, Dann der Krieg hatt wie All andere natürliche vnd menſchliche ſachen Vnd handlungen ſein fürgeſchribne maß vnd würckhung, Vnd veeeicht ſich nicht durch wunderweerckh, ſonder wen man Jnn ſein recht nit thut, So ſchlecht Vnglückh zu ꝛc.

Jber daß hatt ſich E. Dht. auch wol zuerin-

dern

dern wie das Religion Weſen in Hungarn ſo woll alß bey den Teutſchen geſchaffen vnd daß Von nöten ſein will, Da F. D. anderſt wil liebe vnd Vertrauen bey den Leütten erhalten, Das ſy die Gewiſſen Jnen Frey vnd Vnangefochten, Vnd vnuerfolgt laſſe. Vnd beeden Parten den Euangeliſchen vnd Catholiſchen zugleich gutten Willen, befürderung Vnd handthabung erweiß Vnd diß-fallß vil eher Jrem herrn Vatter Vnd großvatern, Den hayligen vnd hochweiſen khaiſern nachfolge. Dann das ſi ſich nach Jetzigen Jeſuitiſchen, Rhömiſchen vnd Spaniſchen Rathſchlegen vnd einbildungen wölle Regiern. Jch beſorg laider, man werde nur zu bald Jnnen werden, wie Jbl diß-fallß der khay. Mt. gerathen werde Vnd daß die Reichshilffen auch drüber deſt miſſlicher erfolgen werden, Gott der herr verhuette, daß durch ſo groß miſstrauen vnd daß man ſo gar mitt willen nix will nachgeben, nitt andere Weitterung ſich im Reich erhebe. (*)

Alſo hatt ſich auch F. Du. Jn Ander mehr weg in Jrer Regierung vnd allem Jrem thun vnd weſen in Jrer hochloblichen Voreltern Exempl zu ſpiegien, Sondeelich Jn dem das ſy nichten hechers acht, dann Jr Wort vnd Zuesag, Vnd ſich der Allten Oeſterreichiſch Teutſchen aufrichtigkheit vnd guetherzigkheit ohn alle falſche gedichte weiß gebrauch,

(*) Die reichhältigſte Note zu dieſem Texte iſt leider der dreyßigjährige Krieg!

gebrauch, Dann Gott vnd die Welt lieben Warheit vnd auffrichtigkheit, vnd werden von Gott gesegnet vnd erhalten, Da alle Lugen vnd alle gedichte falsche weiß sich entlich selbs verfüert, vnd vom Theuffl geregiert würdt

Ich hette E. Dr. noch vil andere erinderung zuthan vnd treuhertzige anleittung zu geben, Weil aber mein vnd meiner auffrichtigen getreuen dinst zu hof gar Vergessen, Vnd man mir mitt misstrauen vnd auffsatz begegnet, Wie mir dann meine brief durch den Wichauser geöffnet worden. So hab ich auch souil nur on bedenchhen an E. Dl. angemeidet, Damitt mein Treuhertzig schreiben mir nitt ettwo zum ergsten gedeutet werde, Da es in meiner Neider hendt gerüethe. Pitt allso. E. Dht. wolle alles zum besten versteen, Vnd mein Gnedigster herr sein vnd bleiben Datum Khüenshaimb den 3. November Anno 1582.

E. D. Underthenigster vnd Treudienstwilligster
Lazarus von Schwendi
Freiherr zu hohen Landsperg ꝛc.

Des Hertzogen von Alba Schreiben an Herrn Don Johann von Osterreich. 1570.

Aus einer gleichzeitigen Uebersetzung.

Illustrissimo & Excellentissimo Signor.

Ich habe die Tage meines Lebens nichts so hoch empfunden, als das Ich mich in der Zeit, da Ich Ewer Excellenz, Ja diesem Zug dienen, Vnd

meiner

meiner obligation ein genüegen thun solte, occupirt finde, sage E. E. zu, das Sie Kheinen Soldaten mit sich führet, Der so gern mit Jro gezogen, wie Ich, Vnnd da Ich in Jspanien were, so solte mich weder mein Vier vnd Sechzig Jahriges Alter, noch meine schwacheiten, wann gleich deren Viel wehren, nit abhalten noch hindern, Dann Kein Roß so Alt, das nit ein Carrera verbringt (*), wann es gleich mit mühe, sonderlich wann es mit so guetten Willen geschicht, Vnd weil Ich diß nit verrichten Khinnen, so hab Ich doch mit begierd E. E. zu dienen nit Vnderlassen Khönnen, Dero die wahrnungen Vnd Vnderricht so mir in gemain fürfallen, zu sagen, Tan Im Partikular Khan man schwerlich was sagen, Weil ich nicht gewiß, wohrin Sie Ihr Personen anwenden sollen oder gebrauchen werden, Wills

auch

(*) Sonderbar, daß ein Mann, der so viele tausende seiner Mitmenschen durch den Henker morden ließ, sich eine so gefällige Schreibart eigen machen konte!

Graf Kevenhiller, der ihn am 11. Dezember 1582. in seiner letzten Krankheit besuchte, fand ihn an der Brust eines Weibes im Saugen begriffen. Als diese Amme das erstemal zu ihrem 77jährigen Säuglinge kam, sprach der Herzog: sie würde schwerlich viele Freude an ihm erleben; was ihm als einem Kinde begegnet sey, wiederführe ihm zum zweytenmale in seinem hohen Alter.

Schade, daß dieser hartherzige Mann nicht in seiner ersten Kindheit eine ergiebigere Portion dieses mildernden Lebenssaftes eingesogen hatte, damit doch auch die Menschheit eine Freude an ihm erlebet hätte, und seiner Abbildung statt des Herzogenmantels

auch E. E. nit darumben sagen, das sie vermainen sollen, das es etwas anders gelten solle, als allein Diß, das Ichs von Irem Vatter erlehrnet, Vnnd eben darumben schätze Ichs hoch. Man hat mich berichtt, das E. E. mit sich werden nehmen den Commendator Maior de Castilla, den Marggrafen von Pescara, Den Graffen von S. Flor, Joan Andrea vnnd die andere Generall vber die Galleren, Auch den Ascanio de la Corna, In der warheitt herr, es ist ein guette gesellschafft, vnd E. E. solle es hoch halten, Das Jr Mtt. Jro solche gesucht, welche E. E. in allen fürfallenheitten gar guetten Rath werden zugeben wissen, bitte, das E. E. sie mit grosser Lieb tractiren, Vnnd also das Sie Keinen mit dem andern verwunden, Dann diß orts sein die Soldaten

tels nicht eine Hyänenhaut zur Wappendecke bestimmen müßte, wie ich in einem sehr schönen Kupferstiche den von allen Werkzeugen mörderischer Torturen umgebenen Medaillon des Herzogs von Alba antraf. Freilich bereuete derselbe auf seinem Todbette diese der Pfaffenmetze Inquisition zur Unzeit geleisteten Meuterdienste auf das Bitterste; Allein die Reue des sterbenden Wütherichs vermag die bereits vermoderten Knochen der Gemordeten nicht mehr zu beleben.

Möchten doch die Blicke jedes angehenden Regenten und jedes Mannes von Einfluß auf das Ende dieses alten Dieners des kränkelnden Philipps recht fest geheftet werden an das Mißtrauen des beunruhigten Fürsten selbst gegen einen 77jährigen Minister als die unausbleibliche Folge einer grausamen Politik des in das Innerste der Seele einzuprägen!

Man sehe hierüber Kevenhüller's Annal. Ferd. T. I. S. 354. ꝛc. Auch das Journal der Literatur u. Völkerkunde des v. Archenholz über den Herzog v. Alba.

Soldaten also beschaffen, das Sie weder Ihren brüedern, noch eigenem Kindt, eines fingers breitt nachgeben, Sondern Ihnen alles gutt appliciren, vnnd weil es ein Materi ist, so die Ehre betrifft, so Khan man diese böse Condition wol verzeihen oder vergeben.

In den wichtigen sachen, so zu tractiren sein, Vermaine Ich, das sich E. E. wol befinden werden, wann sie zu einem Stylo diese sondere oder particular. Personen nehmen, oder doch die maisten aus Ihnen, Auch andere wenigeren standts, die E. E. für Soldaten vnnd leut halten, die ein Discurs haben,

Ehe vnnd Zuuor E. E. Die Materi im Rath proponirt, Das Sie vertreulichen, oder familiariter, mit jedem absonderlich, mit Einpindung der gehelm aus derselben sachen rede, Vnd Jedes mainung Vernehme, vnd wiße, Dann daraus volgt großer Nutz, Dann der so durch E. E. also gefragt, wirdts darfür halten, Er seye in sondeen gnaden, Vnd Dero hoch danckhen Das Sie das Vertrauen in Ine setzen, Vnd der wirdt E. E. frey sagen, was Er verstehet, Dann es begibt sich offt, das die Soldaten In Rathen Ihe einer vber den andern Ehr gewinnen will, Aber weil Er schon verbunden ist, Vnd E. E. sein mainung Zuuor gesagt, so werden Sie in diese verlegenheit nit fallen, noch deme widersprechen, deme Sie vbl wöllen,

Vnad wann E. E. Sie alle wirdt gehöret haben,

ben, so hat Sie Zeit gehabt, das pro vnd contra so der Eine vnd der ander discurrirt hat zubedenken, vnd wiett in Rath resoluirt khomen, Aber wann Sie Jedem fragen vnd höeen, so sollen Sie Keinen Ihre opinion oder mainung erclären, allein Deme oder Denen, so von Je Mtt. Iro geordnet woeden Daeuon Sie Resolution nemen sollen, oder füe sich selber zunemen gellebdt,

Im Rath sollen E. E. nit zugeben, das man Zancke, doch das woll, daß man die Matteri wohl erwege, Abee in khein weg, particular streit gestatten, dann es were ein sondere Vercleinerung Iree Person, E. E. khan nit Underlassen, ist auch Nutze sache, das Sie biswelten ein großen Rath halten, mit denen Veltmaeschalck, Obeisten vnd Hauptleuten, Vnnd man Sie mit offnen vnnd gemeinen sachen sperse, vnnd solchen so in dergleichen Räth zubemgen sein, Diß wied viel, so vmb ein Grad weniger als diese sein, wohl contentiren. E. E. wirdt sich beuleißen, das Sie allezeit den Soldaten ein frölliches angesicht weise, dann weil es ein communitee oder gemein, so speisen sie sich stehts damit, vnnd mit etlichen Woetten, Die E. E. Jetzt In dieser nation fauor, einen andern Tag in einee andern, aus Irem Munde werden höeen lassen, oder reden. Es ist hoch vonnötten, das Sie wissen das E. E. sondere fürsoege tregt, vmb Ire bezallung, vnd das mans Inen gebe, wann man khan, vnd wan nit, das E. E. su-

che

che vnnd procurire nach eußeristen Iren Vermögen, Das man Inen Ire rationes (das ist was Jedem teglich an der Profiandt gebüret) auf dem Meere völlig gebe, vnd das die profiant gutt seye, vnnd das die Soldaten wissen, wann es geschicht, das es auf E. E. Verordnung vnd durch Ihren vleiß geschicht. Vnd wan es nit geschicht, Das es Ihro leidt, vnd es bestraffe, das sie auch wissen, da man sie ettwa an einem Ortt zu Lannde setzen würde, das Inen E. E. ein guetts Quartier procurire, vnnd wohl vnderbringe, Aus vnnseren Nationen befürdere E. E. die, so es werth, vnd das Sie die Beuelch mit Soldaten ersetzen, vnd da die Hauptmanschafft vacqueret, vnnd der Fendrich der Man were, das Er darzu tauget, so solle mans Ime vor einem andern geben, particular soldaten, Denen gebe E. E. Vordi nach Verdiensten vnd nit nach gunst, Wan sie dis alles, neben einem großen rigor In straffen, sehen, werden sie E. E. lieden vnnd respectiren, Vnnd lassen Ihro E. E. nit sagen, das das straffen so vbi gewöit werde machen, dan durch das nit straffen gerathet man viel ehe dahin, Es ist hoch vonnötten das die Soldaten Ire beueichsleut hoch respectiren, vnnd wann sie es nit thun, das Sie wissen das sie durch aus kein ruckhen bey E. E. finden, Darneben aber auch das Sie wissen, das E. E. sie schützen werden, das Ire Officiales oder Beueichshader Inen kein Vnbilligkeit thun werden, Vnnd das sie khomen vnnd

sich

sich beßen, wan es geschäch, beklagen dörffen, vnnd da man Ihnen vnbillich thut, woll straffen.

Was man ausruefft oder beuilcht solle man woll ersehen. vnndt wans verruefft ond beuolchen, mit großem ernst vnnd rigor exequiren, vnnd in das Werk richten,

E. E. wirdt sondere Achtung haben, das vnder den Nationen nit freche handel oder Widerwillen entstehen, Dann daßelbe gibt große Vngelegenheiten ab, Vnnd dieß müße Sie denen Heubtern sonderlichen vnd hoch anrecommendiren vnd beuelchen das Remedium so Ich diß Orts gesehen vnd am meisten geholffen, ist, das die Haupter der Nationen vnder einander groß freundtschafft gemacht, einander zu gast geladen, vnd zu samen gehalten, In allem, so sein khan, solle man nit zugeben, das die Soldaten von einer Nation In der andern Quartier zuthuen haben, noch in Kucheln bey Malzeiten noch in dergleichen gemeinen orten zusamen khomen. Vnnd die Nationen ondereinander vermengen, sondern daß Jeder In seinem Quartier bleibe. Da man die Liga oder Verbündtnus diesen Sommer schlüße, so werden E. E. mit dem Feindt zu thun haben, entweder ein belegerts ortt entsetzen, oder eines belegern, entweder dem Feindt abzuwenden, oder da er schwach ist, Vnnd das E. E. so stark, das sie sich einer that vnderwinden, Vnd das ein Armada die ander Armada suchen khinde zuerschlagen. Wie die Zeitungen bißher

alhero

alhero gelangt, so siehet es Ime jetzt gleich, das es zu thun sein wirdt, das sie ein belegertes ort entsetzen müsten, wegen des Vorteils so der Feindt hat, das Er ehe fertig vnd auf dem Mehr sein khan.

Da man E. E. das Spill anders gericht, als es sich Jetzo befindt, geben will, so spiele sie vnd richte es zu Enndt, Thun Iro groß Vnrecht, vnnd da man Iren Vattern, deme Gott bey sich im Himel hatt, es also geben hette, so würde Er sich in großer confusion gefunden haben, Darumben do die verbündeten, Ire Vestung, die da mögen angegriffen werden, nit mit aller Notturfft, damit Sie sich halten vnnd weren khinden, versehen, vnnd E. E. sagen, entsetze diese oder Jene Vestung Inner Zwantzig Tagen, Dann so khan sich lenger nit halten, so bedaucht mich das E. E. nit entsetzen sollen, da sie die Armada die Iro vertrauet ist nit verlieren wollen,

Dann da man E. E. verobligiert oder verbündt zu einem genöten oder gezwungenen Spiel, als diß, so hat sie zwar kein Zeit etwas zu elegiren, vnnd man gewinnet gezwungene Spill sellten. Derowegen da es E. E. gefellig, so sölte Sie Ire Mitverbundene avisiren, das Sie Iro die Ort, welche sie befürchten, das Sie durch den Feindt möchten angegriffen werden, Namhafft machen auch berichten, Was sie für Für, sehung albereit gethan, vnnd noch zuthun gesinnet, Dann E. E. wolle wissen, was für Zeit, ein Jedes ort gibt, vnnd Inen Rathen auch Protestiren, wie

Jedes ortt ſolle verſehen werden, dann man muß verſtehen das das Heil vnnd Wolffart des gantzen werks, wie Welt Khündig iſt, an dieſem gelegen. Vnndt wie hoch es vonnötten, das ein Keiegsman Zeit habe zu wehlen, vnd Zubedencken was Jme zu thun, vnd nit vnderwoeffen ſein, gezwungener weyſe einen Weg zu gehen, Dann der Zeit hat zu dem einem, vnd gutts Beeſtandts iſt, gewinnet gemainiglich, Auf den andern Weg aber ſo verliert man.

Die Veſtung beſchützen, noch Veetaidigen, die Mauern nit, ſondern die leut, dan es ſeye ein Veſtung ſo ſchlecht als Sie wolle, wann nur Viel leutt darinnen ſein, dann Dieſelben haltens auf, das man Zeit hatt, Sie zuentſetzen vnd nit präcipitiren daeff, das man Sie gezwungenee Weyſe entſetzen muß. Wie ich oben geſagt, die Zeit ſchwecht den Mechtigen ſein macht, vnd macht ſie gleich dem Schwechern, Vnd wan gleich ein Veſtung viel vnnd ſtarke maurn vnd nit die Notturfft, Ja gar vbeiges Volkh hat, ſo volgt das widerſpiel,

Des Volcks halben ſo die Venediger auf Je Armada, vnd In Jre Veſtung nehmen ſollen, were Ich der maynung, Das Sie auf den Galleren allein das Ordinari Volckh, ſo bloß zur Guardia derſelben von nötten were lieſſen das vbeige In die Veſtung dahin Sie argwohnten, Das der Feindt angreiffen möcht, vnnd da der Feindt khäme, das Er Sie geſteckt voller Leüt finde, Da nu der Feindt

ſich Vmb eine annäme, ſo hette man Zeit gnug (wie obgeſagt) das E.E. mit der Armada hin vnnd wider aus den andern Veſtungen, ſo nit belägert das Volk nemen vnnd ſamblen khunte, Welches friſch ſein würde, weil ſie nit Viel Tag auf dem Meer geweſen, Dann die vngelegenheit ſo man leidet verurſacht, das das Volck bald ſehr erkranckt, vnnd würde gleich in der Zeit ſein, das des Feindts Volckh, ſo Er auf ſeiner Armada hat, eben durch die angedeuten ongelegenheiten ſehr zeetrent vnd vndergangen werde ſein, Vnd villeicht khünden E. E. es alſo finden das ſie gar leichtlich das würden erlangen, Was ſich jetzo ſchwer anſehen laſſet,

Das ſich E.E. auf das Lanndt begeben oder Ir volck darauf ſetzen, Vnd ein Veſtung, ſo nit am meer ligt enteſetzen ſolten, Da fallen mir viel ſachen für, Darinnen Ich lieber einen andern als E.E ſehen wolt, Dann Ich ſihe, daß Sie aus kheiner Nation alte Kriegsleüt oder Soldaten bey ſich haben, Dann die Spaniſchen Soldaten ſo Jetzo in Italien, ſein lautter newe, oder biſognos, Vnnd obgleich wol etliche Partikular Soldaten vnder Inen die alte Kriegsleüt, ſo ſein doch die Fendl Ne v, die Italianer die ſeins gleichfalls, dan man ſie new geworben vnd auffgericht hat, Die Deutſchen khan man altzeit für alte Soldaten halten, Aber in Barbaria müßte man ſie, vnnd die andern gewahrſam vnd gemach führen, Der Deutſchen Hauffen, hal-

te Ich für beſtändig, wann ſie ein andern Hauffen einer andern Nation ſehen, der beſtehen ſolle, Reutterey Khünnen E. E. nit haben, Vnnd da man an einem ſolchen ortt zu Lanndt abſäße, da E. E. Reutterey wider ſich hette, vnd man ins Landt hinein ziehen mögte, Darbei ſein große bedencken, Wie es anzugreiffen oder zuthun, Vnnd da imandt ſein würde, der E E. ſagen würde, ſie ſolten es nit achten, oder das ſie es nit verſtehen oder vermainen möchten, das ſie grose Ehr erlangen, Wan ſie E. E. anſehenliche Wortt ſagen, Sie zu bereden zum ſchlagen, Vnnd da E. E. nit ſtarken Widerſtandt thuen, damit dergleichen reden ſie nit bewegen, ſo werden ſie ſich ſehr vbl finden. E. E. wiſſe, das der erſte ſtreit wider Ire eignen Soldaten, Die Iro zu vnrechter Zeit zum ſchlagen rathen, wird ſein müſſen, Vnnd werden murren warumben es E. E nit thuet, werden ſagen ſie verlieren die occaſion, vnnd die maiſten werden ſagen, Ich bin der mainung geweſen man ſolle ſchlagen, Ich bin der mainung geweſen, man ſolle die occaſion nit verliehren, Ich mues bekhennen, das auch wir alte In dergleichen Fällen mühe vnd arbeit finden, Derowegen E. E. bitte das Sie In dergleichen Anläuffen, ſtarken widerſtandt thun, vnd E. E. ſich erIndere, das ſie eines ſolchen Vatters Sohn ſein, der in der Welt ein Soldat geboren, Vnnd mit der autoritet, das man Ir nit Vbl nachreden oder calumniren khan, mit Denen

calumnien

calumnien, deren sich die, so sich durch solche schwachheiten vberwinden lassen befürchten müeßen Vnnd bedencken, das Ire noch viel Jahr vberbleiben, in welchen sich viel occasionen zutragen, Darinnen sie Ir Dapferkheit erweisen werden khünnen, Vnnd die nit erzeigen in diesem, das sie sich durch die obgemelten Ire Soldaten vber winden lassen, Dann es wurde bey diesem schaden, das sie sich vberwinden laßen, nit bleiben, sondern es folgt Vngezweifelt daraus, das man vom feindt vberwunden würde, wie Ich E. E. viel Exempel fürbringen könte, Vnnd entgegen, viel vnd guette geschiht vnd thaten, deren so widerstandt gethan,

E. E. wirdt aus Irem Volckh so viel Hauffen oder Treffen machen als müglich, damit einer den andern entsetzen kinden, auf daß zum fall einer Irer, der andere aufrecht bleiben, das sie demselben khunden remediren, Zween starke Hauffen kan man machen, Jeden biß auf Vier Taußent Knecht, Deren andern Keiner solle auf das maisie nit vber Zwey Taußent sein, Die Deutschen laße E. E. behengen mit Spanischen vnnd Wellschen Schützen ledigen Ermeln (glaub, es seye, wie man deutsch sagt ledige klügeln) Diese sollen E. E. wol qualificirten Personen beuelchen, Vnnd so wenig als sie thun kinden, nit weitter vom Hauffen sein, als es von nötten, damit die Feinde, so mit Schützen zu Roß khomen, nit

so nahendt khomen khindten, das Sie in den Hauffen hinein kuaten schiessen, Die Oednung vnad beuelche solle man Jnen gebea, wann sie sich Zuruckh gebea oder retiriren, das es nit von voenen hero oder an der stienen seye Da etliche Alte Soldaten Vnserer Nation weren, die Musketen nemen, so laße sie E. E. also machen, wie die sein, so Jch vndee denen Fändlen habe, dann es ist ein so nutze sache, so Jmmer sein khan zu dem geschäft, darinnen sich E. E. finden werden, dann sie künten vom schatten der Spies den Feindt zuruck vnd hindan haitea,

Der Moeen gescheey ist für die Alten Soldaten ein Neue sache, Was wird es dan nit für die Newen sein, vnd weil E. E. kein Reutterey haben, so müeße man ein Weyse suchen, das man dea Soldaten neme, das sie den Feindt nit füechten, Da E. E. heer nit vortrucken müeste, so khinden sie sich dessen mit dem Veeschantzen versichern, Jch bin allezeit den Inuentionen abholt gewesen, auch nicht gebraucht. Allein eine hab Jch den verschienen Zug mit mir gehabt, wider diese Rebellen, dann sie sein mit Reutterey vberiegen gewesen, schicke E. E. ein model weil es so eing vnd leicht auf das Lannd vnd fortzubringen, Der meinung, da es E. E. für gutt vnd nutz ansihet, das sie ein guette Antzahl machen, Vnnd mit sich nehmen laße, Dann da E. E. vnder Jedes Fandl ein Antzahl austheilen, oder aber denen schantzgrebern geben, so werden sie die gar leicht fort bringen,

bringen, vnnd sich mit denselben schützen, da sich das Heer aufhelt, vnnd wie mich gedunkt so wirdt diß dienen vnnd Nutz sein, daß es die Soldaten für den Feindt versichere, vnnd das sie sich auf die verlaßen, Dann die gefahr ist, das sich das Fueßvolckh zerstreut ehe sie angriffen werden, vnd wann sie steiff stehen ehe sie angriffen werden, so werdens die Moren nit angreiffen, E. E. glauben mir vnd haltens für gewiß das der Soldat durch ein Jedes Kinderwerk sich trügt, vnd nur ein strohhalm so Inen Ir Haubtman zum schutz stellt, das herz erwarmet, vnd beständig machet,

Die scharmützl sollen E. E. gar in khein Weg geduldet, Dann dahero entstehen alle vnordnung, vnd daraus khombt alles Vnheil vnd vnglückh, so sich in Barbaria zugetragen,

In der Spanier Hauffen werden E. E. beuelchshaber verordnen, also das allerweg von Zwey zu Zweyen gliedern verordnete Beuelchsleut seyen, dan es ist ein sehr großer Nutz, gegen dem Volck mit welchem E. E. zuthun hat, Dann da aller enden Im treffen oder hauffen Beuelchs leut sein, khinden sie aller Vnordnung so sich zutragen khan, remediren. Also hab Ichs gehalten, In der Nacht wie Ich von Colonna nach Rhom gerukt, vnd damit Ich diese Ordnung also erhalten khinde, so bin Ich Fünfzehen Meylln weitter gerukt, vnd nie aufgehalten, noch einiges gildt gebrochen, Der Graff de S. Flor, vnndt

Ascanio

Aſcanio de la Corna ſo bey mir geweſen, werden E. E. wol ſagen kinnen, was Ich dieſelbe Nacht für Ordnung gehalten, dan was Ich E. E. geſagt, dient in den Zweyen fällen, entweder das E. E. ſich zu landt geben vnd ein Veſtung entſetzen, oder eine belegern,

Der dritte fall iſt, wie oben gemelt, da ein armada dir andere ſuchet, In dieſem will Ich mich nit weit auslaſſen, dann halte für gewiß, das es ein ſolcher Caſus der ſich nit zutragen wirdt, es were dann das ein Armada der andern ſehr vberlegen vnd mechtiger were, vnnd das ich ein ſchlechter Marinero oder Schiffer bin, vnd vom Meer andres nichts ſagen khan als Zuſtende, die einem, ſo das Meer nit leiden khan, zuſtehen, vnd habe diß Ambt die maiſte Zeit, ſo Ich auf dem Meer geweſen, gehabt vnnd vertretten, Die Lieb mit welcher Ich E. E. diß ſchreibe, verdient, das Sie mir verzeihen, das Ich etwa lang, vnnd Vnnottwendige Ding meide, vnd das Ich ſo ſchlecht vnd gerecht etlicht gar kleine Ding gemeldet, werdrn erweiſen, das Ichs E. E. allein angedeut, Dann da es andern zu Iren Vorteil hette ſollen fürgebracht werden, ſo hätt Ichs viel kürzer vnd in dem Furm der profeſſion gemacht, Damit dir ſo derſelben ſein, mich nicht hetten khinden tadeln, wir ſie thun kinden, da ſie diß ſehen,

Ich will E. E. nit bemühen, mit bitten, wie ſie die Babſtl. Heil. vnnd der Venedriger General tractirrn,

tiren vnd halten sollen, dann Ich weis wie sie sich hierinnen defleißen, vnd wie fein sie es werden thun vnd verrichten, Erindere aber E. E., das Sie Je Badstl. Heil In sonderer Acht haben, Derselben schön thun vnd große Lied eines Sohns erweisen, gleichfalls die welschen Potentaten In gueter Acht haben, Inen schreiben Damit Sie E. E. großen Vleiß In der Correspondentz vnd gueten Verstandts mit Inen spüren vnd stehen, Also auch mit Jrer Mtt. rc. ministris, vnd das Inen E. E. so viel auctoritet als immer müglich gebe, dann man khan Inen die geben, wann man Inen das, was Jrer Mtt. rc. Dienst erfordert, also befihlet, das sie Lust haben, daßelbe zuthun oder zuuerrichten, es ist nit vonnötten das sich E. E. In denen Correspondentzen mit allem daruon ich gesagt demüehen döeffen, khinden es dem Juan de Soto beuehlen, das er es Jme angelegen lasse sein, Er wais gar woll wie man der sachen thun solle, Halte für gewiß das er E. E. sehr woll dienen, vnnd In vilem vbertragen wirdt, Vnnser Herr bewahre vnnd prosperire E. E. (*)

Philipp

(*) Don Juan d'Austria überlebte den Sieg bei Lepanto (1571.) und die Eroberung von Tunis (1573.) nur um sehr wenige Jahre, indem das neidige Schicksal An. 1577. zu Namür vollführet hat, was die offenbare Macht der Feinde nicht vermochte.

Philipp I. von Spanien und sein General.

Aus dem Originalschreiben des Grafen von Fürstenberg an K. Maximilian I. 1506.

Allergnedigister kunig, Nachdem Ich E. Ku. Mt. von hie aus geschrehen vnnd Entdeckt han Kunig Philipsen von Castilj ꝛc. meines Gn. Herrn zukunft In Galicia auch daneben E. Ku. Mt. zuuersteen geben, was Ich news Erfar, E. Ku. Mt. albeg auf der Bast zuberichten

Demnach füeg Ich E. Ku. Mt. zuuernemen, das alle fürsten, Grafen, vnnd grossen Heern aus Spanj vnnd sonnst allenthalben aus den Lannden hieher kommen mit vil Volckhs, vnnd Kunigclche Wirde von Castilj ꝛc. E. Mt. son, mit grossem Lob, Ern vnnd frewden Emphahen, vnnd sein Gnaden für Jrn rechten Kunig vnnd Hrn. Erkennen vnnd haben wellen, vnnd ist souil folcks hie, das nit müglich das vnnderzebringen, das aber dem Kunig von Arragonj gannz widerwertig ist von den Hern vnnd sy thun das vber seinen Willen

Zum anndern laß Ich E. Ku. Mt. wissen, das die sortun vnnd sturmweter auf dem Wasser, Ku Wirden von Castilj grosser nutz vnnd glückh gweest ist, dann solt sein Gn. mit gutem Windt fürgefarn vnnd zu Lareeta, als seiner Gn. meynung vnnd fürnemen was, ankossen sein, so wer sein Ku. Wirde mit allem volckh verraten, verkauft, vnnd gefangen gweest, oder

vileicht gar erſlagen, das mir nit zweiſlt, E. Ku. Mt. von Ku. Wirden von Caſtilj ꝛc. Bas vnnd grüntlicher bericht iſt, dann ich iezt thun kan

Dann warlich ſol mir E. Ku. Mt. glauben, das der Kunig von Arragonj (*) ſo valſch, Bös, vnnd E. Ku. Mt. ſon Kunig Philipſen von Caſtilj ſo gar widerwertig iſt, das Ich E. Ku. Mt. nit Erſchreiben kan, dann möcht er ſein Gn. vnd leib, leben, vnnd von den Lannden bringen, des wer er zutun geneigt, vnnd Ku. Wirde von Caſtilj Beduꝛf ſich nichtz guß nech bey Jme verſehen, vnnd kumbt anderſt aus keiner ſachen, noch grundt, dann das die groſſen Herrn von den Lannden ſeiner Ku. Wirden ſo gannz geneigt vnnd anhengig ſeien, dagegen ſich aber Kunig Philips von Caſtilj E. Ku. Mt. ſon, ſo weyſlich vnnd trußlich helt, vnnd ſich mit ſambt den Herrn ſo Hie ſeien derꝛmaſſen ſchickt, das Ich gannz darſür haben wil, ſein Gn. Bald vber Spanj, vnnd die anndern Lannd gewaltiger Kunig vnnd Herr ſein werd, wiewol es der vertrag ſo Baid Kunig miteinannder haben nit Jnnhelt, aber die ſpanier den Kunig von Arragonj nit leiden, ſondern Jne aus den Lannden vertreiben, vnnd Kunig Philipſen von Caſtilj zu einen Kunig vnnd Herrn halten werden

Gnedigiſtee Kunig, Es iſt Kunig Philips von Caſtilj E. Ku. Mt. ſon iezt in ſo groſſer laſt vnnd geferlichkeit, darJnn Kein Kunig in hundert Jarn geweſt

(*) Ferdinand der Katholiſche.

west ist, angesehen das sein Gn. kaum mit drey tausent werhaftigen mannen hieher kommen ist, vnnd gar kein Eintlich wissen gehebt, was der spanier meinung sey, vnnd wo sy annderst dann gutz willenß wern, so stund gewisslich darauf verlierung seiner Gn. leib, vnnd aller der Ihren, so bey Ime seren, Aber nicht dest mynder so helt sich selb Ku. Wirde so trutzlich vnnd Hanndelt mit den spaniern so weyslich, vnnd helt sich gegen Inen so wol, damit sy sein Gn. zu Ime zeucht. Es sagt auch sein Gn. daneben Er hab einen Leyb hieden wel er wagen, vnnd nit aus den Lannden den verlieren, oder dj Lannd gewynnen, das zeig Ich E. Ku. Mt. darumb an, das E. Mt. merckh was Gmüts vnnd Hertzens sein Gn. sey, vnnd von wannen Er kum

Auch gnedigister Herr, so hat der Kunig von Arragonj den Gubernator Hie von den Lannden Galich vnnd seinen obristen stalmeister, Ku. Wirde von Castilt ꝛc. lassen Emphahen mit vil schönen vnnd süessen worten, mit Erbietung, was sein Gn. bedürf, Ime das zegeben vnnd Reichen, das der Kunig von Arragonj nur darumb gethan hat Ku. Wirden von Castilj meynung vnnd Gmüt zu erfaen, Aber annderst nichts Ergründen mügen, dann sein Gn. albeg gesagt, Er beger zu seinem Vater dem Kunig von Arragonj Bald zekommen, mit dem sein meinung selbs zu reden vnnd Hanndlen, mit mer haben sy aus seinen Gn. bringen mügen, Sy haben auch vil geltz her gebracht, das sy Heimlich auspieten zeschencken meinem Hrn von Vill

als obristen kemerling, dem Don Jan, vnnd sonst al-
len die sy meynen gewalt haben solten, Aber es halt
sich der von Villa so Weisslich und wol, dauon sy nichts
Erfarn kunden, vnnd sonnder Zweyfel ist, er werd sich
gantz wol halten, als er dann schuldig ist, In Hoff-
nung Don Jan werd das auch tun

Von meinem Herren von Bery wil Ich E. Ku.
Mt. iezt nichts schreiben, bis auf die nagst Post dar-
Inn Ich mich Erfarn wil was sein Handlung sey,
dann er her kumbt vnnd man sein all stund warten ist,
Es het auch der Kunig von Arragoni, vier hergeschickt
mit weyssen stäblin, die solten von seintwegen Justicy
tun, was sich begeb hie an den Hof, den hat Ku. Wir-
de von Castily gesagt, Er sey Kunig, vnnd tue man
unrecht an dem Hof, sein Gn. wiss wol Justicy zetun,
das sy weg ziehen sollen, das sy gethan haben, des sich
des Kunigs von Arragony Botschaft vast beswert hat

Gnedigster Kunig, Es halt sich E. Ku. Mt. Bot-
schaft bey dem Kunig von Arragony so wol, darab Ku.
Wirde von Castily E. Ku. Mt. son sonnders genallens
hat, der ist hie bey seiner Gn. gewest, aber Ine In
Botswers wider zu dem Kunig von Arragony geschickt,
vnnd sein Gn. sezt vil vertrauens zu Ime

Den grösten veindt so mein Gn. Herr von Casti-
ly hat, an (*) den Kunig von Arragony, das ist die
Kunigin seiner Gn. Gmahel, die ist böser, dann Ich
E. Ku. Mt. schruben kan, das mir nit zweifst sein
Gn.

(*) ehur.

Gn. E. Ku. Mt. das Entdeckt, dann Ich nun mag. Dann sein Ku. Wirde auf morgen alle franen vnnd Junckfrauen wider in Brabant schickt, so dj Kunigin mit Hergebracht hat, die sy nit bey Je haben wil bis an ein alts weyb, die behelt sy.

Noch gnedigster kunig, als die Heren, vnnd spanier herkommen seien, haben sy begert, mich, die Haubtleut, vnnd teutschen knecht zesehen, als bin ich mit den Haubtleuten vnnd allen knechten In das Veld gezogen, vnnd ein Ordnung gemacht als solt man sich slahen, darab dz spanier vil gefallens vnnd verwunderung gehabt, Es hat auch ein knecht sein leben verpürdt, dem Ich auf denselben tag Gesicht aller Knecht vnnd Herrn In dem Ring das Haubt hab abslahen lassen, das auch den spanieen wol gefelt, das man also Justicj vnnder den Knechten helt, verwundeen sich auch des guten Regiments an den Knechten, dann warlich gnedigister Herr sich dz Knecht so rechtgeschaffen holten, eins guten Regiments seien, vnnd Ku. Wirden von Castilj so wol dienen, vnnd so willig vnnd gehorsam seien, dergleichen Knecht E. Ku. Mt. Nie gesehen hat, wie wol E. Ku. Mt. vil knecht gesehen, vnnd selbs gehebt hat, die all in einer farb gekleidt seien, daran ein Lust zesehen ist, dann es ausgelesen knecht, wol personyret, vnnd eins Rechten Wesen seien, der gleich an kein solch Hauffen warlich nie gesehen ist, So helt mich Ku. Wirde von Castilj ꝛc. E. Ku. Mt. son mit den Knechten so Erlich vnnd wol, das sich

immer

immer von Tag zu Tag meet, vnnd sieh, das sein Gn. frewd ab mir Nymbt, dann sein Ku. Wirde sieht meinen fleis vnnd guts Regiment, sa Ich han mit den Knechten, auch sanst mercke mein gmüt vnnd guten Willen, dann sein Ku. Wirde teglichs mit mir hanndlt. Auch so die spanier sehen mein Hanndlung vnnd Regiment mit den Knechten, vnnd das sy Ersaren haben. Inn was staidts, Ich bey E. Ku. Mt. bin, sa Erbieten si mit so groß Ere, vnnd wird sa wol van Inen gehalten, das Ich E. Ku. Mt. nit verleben kan, Es hat der Kunig von Arragonj breymal zu meinem Gn. Herrn von Castilj geschickt, vnnd an sein Gn. begern lassen, mich mit den Knechten abzefertigen, vnnd wegschicken, vnnd Ich bin durch Ku. Wirde von Castilj vnnd ander warlich bericht, das der Kunig von Arragonj sonst ab niemant mer scheuch hat, dann ab mir mit den teutschen Knechten, Aber Ku. Wirde von Castilj wil die Knecht auf den Kunig von Arragonj halten, vnnd Insander dj auf seiner Gn. leib zewarten, vnnd als er in den Lannden gethan hab, so well sy daenach sein Gn. auf die Vnglaubigen schicken, Es ist auch hie von Ku. Wirden von Castilj zuetrincken, vnnd truncken trincken, Edln, vnnd vnEdln verboten bey grosser straff, vnnd E. Ku. Mt. kan nit glauben, das mein valckh sa eins guten Regiments ist

Allergnedigister Herr, wiewal Ich hier als Ich E. Ku. Mt. vor angezeigt han wal gehalten bin, so gedennckh Ich mich dessmynnder hinder sich heim ann

mein

mein Haus, Weib vnnd Kinder, vnnd nemlich an den Last, darInn Ich, Graf Felix von Werdenberg ꝛc., vnnd mein son seren, aber nichts destmynnder, mit meinem Dinst mit bestem Vleis fürsarn, dann Ich mir fürsetz, so Ich Ku. Wirden von Castily E. Ku. Mtson wol dien, vnnd mir gnedig sej, so hab ich E. Ku. Mt. auch wol gedint, vnnd mit Gnaden geneigt, vnd will mich darauf verhoffen, E. Ku. Mt. werd in meinem aussensein mein Weib vnnd Kinder gnedigelichen schützen vnnd schirmen, vnnd mich E. K. Mt. als meinem allergnedigsten Herren vnndertenigelich beuolhen haben wil, Datum In grosser Eil zu der Kron In Galicia an dem 12 tag may Anno ꝛc. Sexto

E. K. Mt.

vnnderteniger

Gnedigister Kunig Ich verkünd E. Ku. Mt., das mein Gn. Herr von Castily ꝛc. iezt zu zehen malen mit mir geessen hat, vnnd annderst nichts Essen wil, dann was auf mein teutsch gekocht ist (*)

Wolf Graf von Fürstenberg.

Von außen:
Römischer Ku. Mt. ꝛc.
meinem allergn: Herrn.

Philipp

(*) Dieser Fürst starb am 25sten September des nemlichen Jahres.

Drey Empfehlungsschreiben.

Eines Ritters an den römischen König. 1495.

Allergnedigster Her Mir ist ein schreiben von Grauff pettern von Gambra vnd Julio de Martinengis komen, Das ich e. k. Mt. hye mit zu schick, dar auß e. k. M. vernemen wirdett, wie auf die selben zeytt des kungs von Franckreich wesen zu Rom gewesen, Dar auß ich sorg, der kunig von franckreich werd auf das mindest die kirchen reformieren, vnd da mit Im selbs In aller Cristenheyt lob Eer vnd auffsehen machen. Das doch e. k. Mt. von gotlichem vnd weltlichem rechtem mer zu gepüret denn Im. Geben zu Mechel am v. tag Juny Anno ꝛc. xcv. (1495.)

E. ko. Mt.

Gehorsamster Marquart Breisach

Von aussen: Ritter m. p.

Dem Römischen kunig meinem allergnädigsten Hern ad manus.

Eines Domherrn an den k. Hofkanzler. 1507.

Mynen fruntlychen dyenst edeler gunstigher lyeber Heer Keerle vnde Cantzeler: Die Edeler vnd Wolgebarner Graue toe Oestfrüsland schycket toe der kon. Mt. syne Reede Den selbigen kon. Mat. Hoff: Reete vnd Hoffgesynde vnkundich dy Promoeion an enen fromen Keerle angesuchet vnd begheeret haben: dem nach send ich die, selbigen tot vch als enen fromen Kerle: gnetlicher beszheryngen den selbigen by der kon. Mt. geneediger ver-

horingen behulplich syn wylt: byn ich vm vr Lieffden zu verdyenen guetwillich. Geschrewen by gueten Deuncken myd myner Hand decima mensis maygi Anno ꝛc. soben

Otto van Langen van Beuerworden
Domher zu Meentz

Von aussen:

Dem Edelen Heren Syprianen Serentiner kon. Mat. Hofkantzler mynen günstigen Heren vnd Frund.

Einer Dame an ebendenselben.

Lieber Her von Serenttin ich bin gantz zornig an euch das Jr nit auf mein Hochzeyt synd kumen dan ich mich eur gantz hett versechen, ich mayn aber der mantel sey besser zu suchen zu auspurg den hoben zu Costniz ir wert sunst nit auß bliben. ich schick euch zu ain angedencken bei meinen schwecher Her Hanns von schwarzenberg ain Facznlin vnd bitt euch ob etwan sych begeb daß derselb mein schwecher eur bedorfft Jr welt Jn südern von meinend wegen dann er alweg mein Vater vnd Versehen ist gewesen. Hie mit verlich euch Got was euch lieb sey vnd welt euch auf dy Fasten versechen daß euch eur weib nit beichten hör alß ich meinen Herrn ꝛc.

Madlen Gräfin zu Mantfortt.

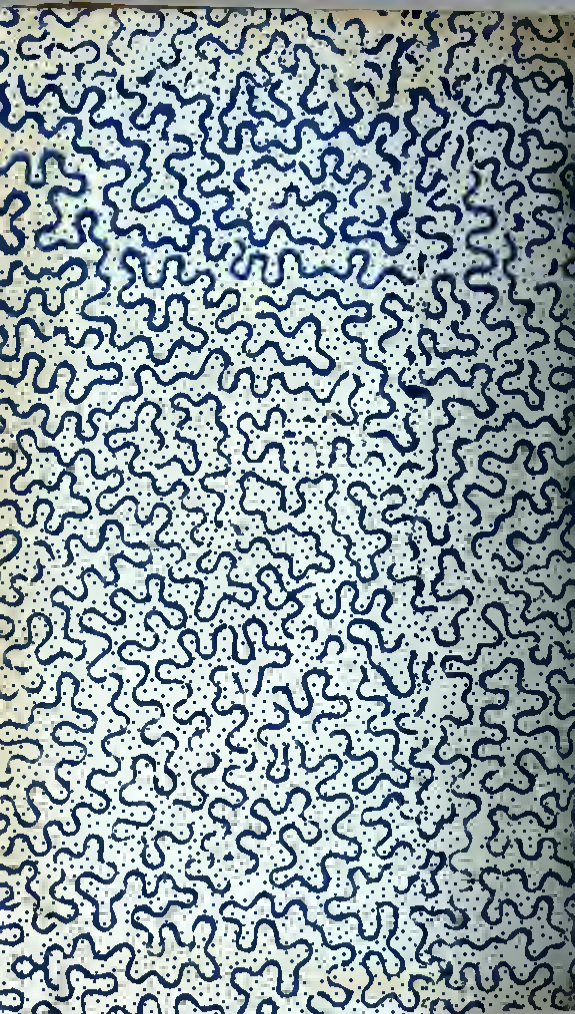
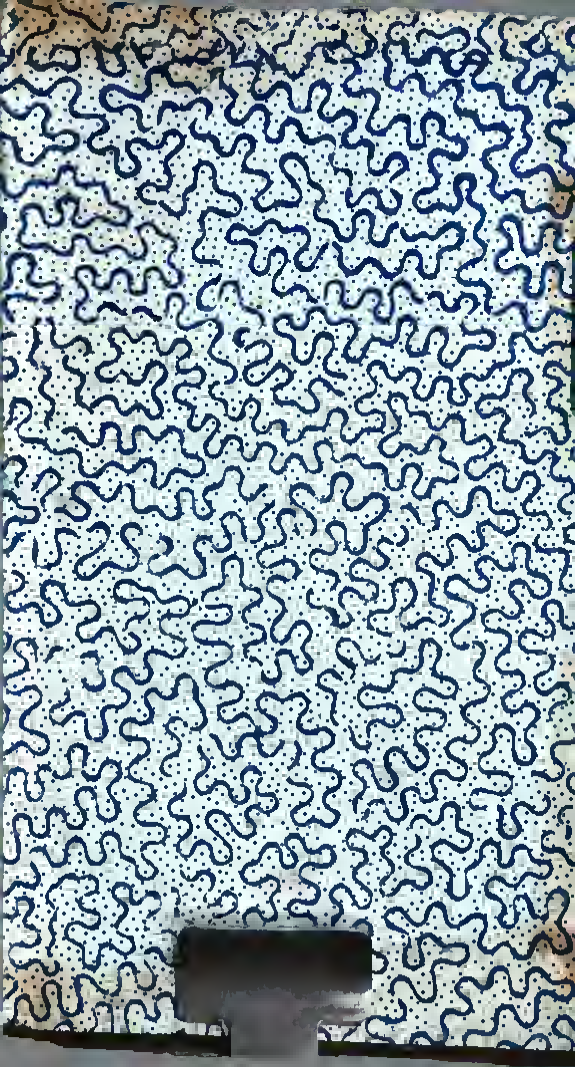
Von aussen:

An den von Serenttin meinen gutten freund ꝛc.

E N D E.

Druckfehler.

				Steht:		Ist zu lesen:
Seite	45.	Zeile	9.	redlich	—	redlich.
—	77.	—	24.	Jeremivs	—	Jeremias.
—	78.	—	8.	Scharfsin-nige	—	scharfsinnige.
—	78.	—	15.	Oberürten	—	Exercitus.
—	78.	—	24.	Burg	—	Bürg.
—	79.	—	15.	Crisoff	—	Gregorius.
—	80.	—	1.	dann	—	denn.
—	88.	—	10.	bezoh	—	bezog.
—	140.	—	31.	1594	—	1494.

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z167499009